Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 55 (1985)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die neue schulpraxis

55. Jahrgang April 1985 Heft **4**

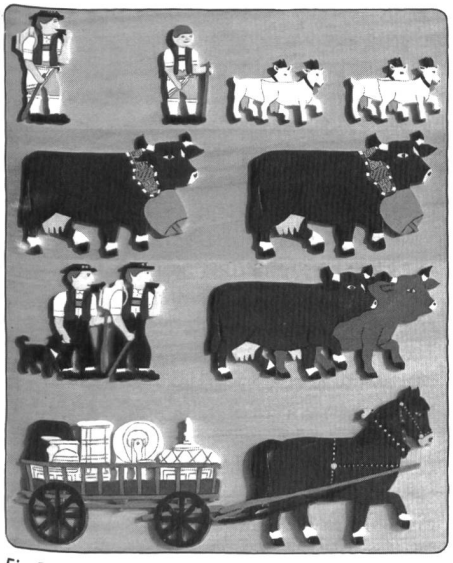
Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen

In der Musik unterscheidet man zwischen E- und U-Musik, zwischen ernster und unterhaltsamer. Gibt es bei den Schulfächern auch eine Teilung in E und U? Wären unter E dann wohl die Promotionsfächer zu nennen? – Die Trennung in E- und U-Musik berührt mich immer mit einem hämischen Lächeln und dem bösen Wort «Fachidiot». Persönlich habe ich ganz andere Erfahrungen mit der Musik.

Ob E oder U, wenn mir ein Stück gut gefällt, erfreuen mich beide Musikarten, und zwar gleichzeitig e- und u-artig. Auf ein E und U in der Schule würde ich gleich reagieren.

Eine Maxime bei mir heisst auch: Eine Schulstunde ohne Lachen ist eine schlechte Schulstunde. Abschreckend treffen mich jeweils Aussagen von Eltern und Lehrern, dass nur in einem «ernsten Rahmen» *richtig* gelernt werden kann. Ich erlebe täglich, dass Kinder primär lernen *wollen* und nicht *müssen.* Es gilt lediglich, die natürliche Neugier zu wecken.

Ich meine, dass es in der Schule – in allen Fächern – nur ein EU geben darf! *Marc Ingber*



Ein Beitrag dieser Nummer befasst sich mit dem Alpaufzug/Alpabzug. Die Schüler von Weisstannen haben dieses Geschehen, das jährlich an ihrem Schulhaus vorbeiführt, in einer Laubsägearbeit festgehalten. Vielleicht nimmt Ihre Klasse mit diesen Schülern brieflich Kontakt auf . . .

Magazin

Unterrichtsfragen
Warum? – Pourquoi Projekt Fremdsprachenunterricht: Wo stehen wir heute, im Frühjahr 1985, in Sachen Reform und Vorverschiebung? **4**

Schule unterwegs
Sonnen- und Schattenseiten von Sprachferienlagern **51**

Magazin Spezial
«Schulklassen begegnen sich . . .» **53**

Neu und nützlich **55**

Medien **57**

Unterstufe

Vergnügliches Rechnen *Von Jürg Nüesch*
Die beliebten Repetitionsblätter erfreuen die Schüler immer wieder von neuem. **11**

Erlebnisturnen 3 *Von Ruth Müller*
Diesmal behandelt die Autorin kein Märchen, sondern Erlebnisse aus dem Erfahrungsbereich der Schüler. **17**

Werkidee *Von Walter Grässli und Niklaus J. Müller* **19**

Mittelstufe

Lesespiele: Labyrinthspiel **20**
Die Räuberburg *Autorenteam* **23**

Vergleichen Sie das Novemberheft 1983 sowie das Oktober- bzw. Novemberheft 1984.
Welche Klasse sendet uns die nächsten Lesespiele?

Laubsägearbeit: Toggenburger Alpaufzug *Von Reto Steiger*
In der Dezembernummer 1984 der «neuen schulpraxis» haben wir auf den Seiten 24 bis 31 gezeigt, wie in der Schule aus Milch Käse, Butter, Joghurt und sogar Schokolade hergestellt wird. Die hier dargestellte Laubsägearbeit ist ein Höhepunkt der Lektionsreihe. Das Titelbild dieses Heftes zeigt das farbige Endprodukt. **27**

Mittelstufe/Oberstufe

Rechnen mit Zeit- und Längenmassen *Von Guido Hagmann*
La Chaux-de-Fonds, New York und viele andere (amerikanische) Städte sind rechtwinklig aufgebaut. Hier lässt sich einfach und anregend rechnen! **34**

Oberstufe

The Adventure *Von Dieter Schedy*
Eine Anregung für eine Muster- und Probearbeit im Fach Englisch **43**

die neue schulpraxis
gegründet 1931 von Albert Züst
erscheint monatlich, Juli/August Doppelnummer

Abonnementspreise:
Inland Fr. 46.–, Ausland Fr. 50.–, Einzelheft Fr. 6.–

Redaktion
Unterstufe: Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt, 9606 Bütschwil, Telefon 073/33 31 49
Mittelstufe: Dr. Ernst Lobsiger, Seminarlehrer, Hürstsstrasse 59, 8046 Zürich, Telefon 01/59 03 87
Oberstufe: Heinrich Marti, Reallehrer, Oberdorfstrasse 56, 8750 Glarus, Telefon 058/61 56 49

Abonnemente, Inserate, Verlag:
Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen, Telefon 071/29 22 22

Heft 5 erscheint am 5. Mai 1985

Unterrichts Fragen

Warum? – Pourquoi?

Projekt Fremdsprachunterricht: Wo stehen wir heute, im Frühjahr 1985, in Sachen Reform und Vorverschiebung?

Von Aldo Widmer

Die Vorverlegung des Französischunterrichtes erhitzt viele Lehrergemüter. Es bleibt zu hoffen, dass wir Pädagogen schliesslich für die Schüler die beste Lösung finden.

Für die Schüler... heisst nicht unbedingt auch für die Lehrer. Aber bis jetzt erhalten immer noch die Lehrer den Lohn! Mir scheint, dass es nämlich da und dort nicht mehr allein um die Sache geht, sondern um einen Prestigekampf Lehrer–Behörden (Politiker).

Für die Schüler... da stellt sich mir zum Beispiel die Frage: Womit sind Schüler am Ende der Schulzeit am besten bedient? Mit oder ohne optimale (was nie maximale bedeuten kann) Französischkenntnisse?

Diese Frage muss sich jeder selber stellen. (Hat man eigentlich die Schüler auch schon befragt?) Mit dem heutigen Beitrag möchten wir Ihnen Grundinformationen geben:

- Woher kommt die Idee?
- Was verspricht sie?
- Was ist bis heute geschehen?
- Einige Entgegnungen auf die meistgenannten Einwände. min

Ein kurzer Rückblick als Einstieg

Im Oktober 1975 hat die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) Beschlüsse zur Reform und Vorverschiebung des Fremdsprachunterrichts gefasst und den Kantonen unter anderem empfohlen[1]:

- den Beginn des Unterrichts in der zweiten Landessprache für alle Schüler auf das vierte oder fünfte Schuljahr anzusetzen
- für diesen Unterricht geeignete Lehrmittel zur Verfügung zu stellen
- die Lehrer für diese Aufgabe in genügendem Masse aus- und fortzubilden

In den vergangenen zehn Jahren ist in vielen Kantonen und Regionen der ganzen Schweiz intensiv an diesen Empfehlungen gearbeitet worden. Insbesondere wurden:

- Lehrmittel geschaffen und in Versuchsklassen erprobt
- Stundentafelmodelle mit Fremdsprachunterricht erarbeitet
- Sprachkurse für Lehrer durchgeführt, Kursprogramme entwickelt, Fortbildungskonzepte zusammengestellt und Richtlinien für die Grundausbildung der Lehrer erarbeitet.

Damit sind heute die wesentlichen Voraussetzungen geschaffen, um die Empfehlungen von 1975 zu realisieren. Wie steht es also im Frühjahr 1985 damit?

Vorverschiebung des Fremdsprachunterrichts

Situation im Winter 1984/85

Die Schweizer Karte zeigt, wie üblich, wenn vom Schulwesen die Rede ist, ein vielgestaltiges Bild:

Fünf Kantone – darunter alle zweisprachigen – haben die Vorverschiebung des Fremdsprachunterrichts für alle Schüler vollzogen: Bern/Berne, Freiburg/Fribourg, Wallis/Valais sowie Ticino und Basel-Stadt. Die Kantone Graubünden und Jura kennen den vorverschobenen Fremdsprachunterricht bereits für einen Teil ihrer Schüler: in Graubünden geniessen die Romanen Deutschunterricht ab dem dritten Schuljahr, im Jura haben verschiedene Gemeinden autonom entsprechende Regelungen getroffen. In zwei Kantonen wird die Vorverschiebung in den nächsten Jahren ebenfalls generalisiert: in Solothurn hat im Oktober 1984 der Kantonsrat und in Basel-Landschaft im Februar 1985 der Erziehungsrat entsprechend beschlossen. Die bestehenden Versuchs- und Pilotkreise werden schrittweise erweitert und ergänzt. So kann erwartet werden, dass bis in rund drei Jahren neun Kantone die 75er-Empfehlungen ganz oder teilweise verwirklicht haben.

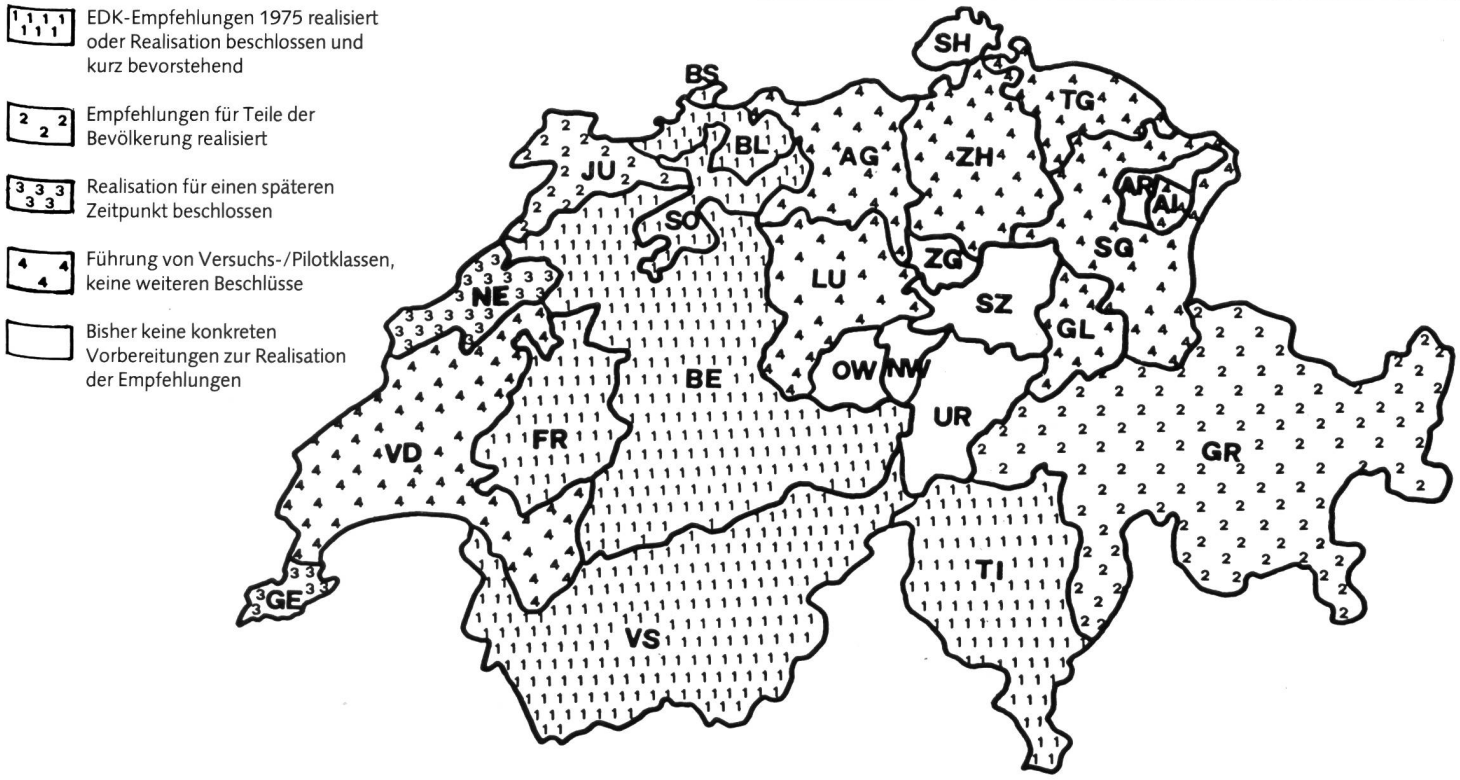
In drei Westschweizer Kantonen – in Neuchâtel, Genève und Vaud – werden Versuchs- oder Pilotklassen geführt, wobei für Genève und Neuchâtel bereits beschlossen ist, den Deutschunterricht ab Ende der achtziger bzw. Anfang der neunziger Jahre allgemein vorzuverschieben.

Die acht Ostschweizer Kantone haben ausgemacht, im Herbst/Winter 1985/86 definitiv über die Vorverschiebung zu beschliessen. In Zürich, St.Gallen und Thurgau gibt es offizielle Versuchs-/Pilotklassen, in Appenzell I.Rh. und Glarus gibt es auf freiwilliger Basis Klassen mit vorverschobenem Französischunterricht. Im Kanton Zürich läuft zurzeit eine breite Vernehmlassung im Hinblick auf den ostschweizerischen Entscheid; in den Kantonen Thurgau und St.Gallen wird die Beschlussfassung mit anderen Mitteln vorbereitet.

Versuchs- oder Pilotklassen werden gegenwärtig auch in den Kantonen Aargau und Luzern geführt, während Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug vorerst noch keine wesentlichen Vorbereitungen getroffen oder Entscheide gefällt haben.

Zusammenfassend kann die aktuelle Situation wie folgt beschrieben werden:

- Die EDK-Empfehlungen von 1975 werden langsam, aber stetig realisiert.
- Mit Abstand am weitesten ist der Kanton Tessin. Dort lernen alle Schüler nicht nur die zweite Landessprache (Französisch) schon vom dritten Schuljahr an, sondern vom siebten Schuljahr an auch die dritte Landessprache (Deutsch). Damit geht dieser Kanton erfreulicherweise sogar über die EDK-Empfehlungen hinaus.
- Die französischsprachige Westschweiz hat bisher solidarisch mitgeholfen, die Empfehlungen von 1975 zu verwirklichen. Sie kann deshalb nicht als Argument dafür verwendet werden, in der deutschsprachigen Schweiz die Vorverschiebung etwa zu bremsen.
- In der deutschsprachigen Schweiz erobert sich der vorverschobene Unterricht in der zweiten Landessprache schrittweise von Westen nach Osten neues Terrain. Von den drei Regionen ist die Nordwestschweiz am weitesten. Begonnen haben die Kantone Bern und Basel-Stadt, wo aufgrund der Schulstruktur einfachere Probleme zu lösen waren. Gefolgt sind Freiburg und Wallis, als zweisprachige Kantone besonders interessiert an der Sache. Und bald werden Solothurn und Basel-Landschaft den Anschluss vollzogen haben. Lediglich im Kanton Aargau besteht noch eine gewisse Patt-Situation, weil es dort der Erziehungsrat abgelehnt hat, im Zuge einer laufenden Lehrplanreform auch den Französischunterricht in der Primarschule mitzuberücksichtigen.
- Die Ostschweiz hat ihre erklärte Absicht, die Vorverschiebung koordiniert durchzuziehen, bisher durchgehalten und wird auch gemeinsam entscheiden. Etwas



mehr Zurückhaltung besteht noch in der Innerschweiz, wo jedoch die Anstrengungen jetzt ebenfalls stark intensiviert werden. Zu erwähnen bleibt schliesslich die anerkannte Sonderstellung des Kantons Graubünden; mit seinen drei Sprachen bestehen dort Probleme, die eigenständige Lösungen verlangen.

Und wo steht die Reform des Fremdsprachunterrichts?

Parallel zur Vorverschiebung wurde mit den EDK-Empfehlungen von 1975 ebenfalls eine Erneuerung des Fremdsprachunterrichts umschrieben. Sie geht von neuen Lernzielen [2] aus sowie von einem gut durchdachten, neuen Unterrichtskonzept [3]: Der Schüler soll lernen, mit der neuen Sprache umzugehen, mit ihr zu handeln, sie praktisch einzusetzen, um innerhalb einer Gemeinschaft (Schulklasse, später andere Gruppierungen) einerseits seine Partner zu verstehen, sich ihnen anderseits aber auch verständlich zu machen. Er erwirbt sich so schrittweise und systematisch eine kommunikative Kompetenz, basierend auf den vier Grundfertigkeiten:

Verstehen – Sprechen – Lesen – Schreiben

Die neue, fremde Sprache ist gleichzeitig:

1. Lernstoff und Mittel zur Verständigung
2. Mittel zum Spracherwerb, also Werkzeug, Hilfsmittel zum Lernen
3. Mittel zur Sprachbetrachtung, also zum Erkennen von Gesetzmässigkeiten.[4]

Der mündliche Unterricht rückt vermehrt in den Mittelpunkt des Geschehens im Klassenzimmer, spielerische Elemente halten (v.a. im Anfängerunterricht) Einzug, Sprachkönnen wird zentraler als Kenntnisse über die Sprache, die jedoch als «Mittel zum Zweck» – etwa vom siebten Schuljahr an – ebenfalls sorgfältig geschult werden.

Der Fremdsprachunterricht erweitert die Handlungsfähigkeit des Lernenden sich selbst und anderen gegenüber.

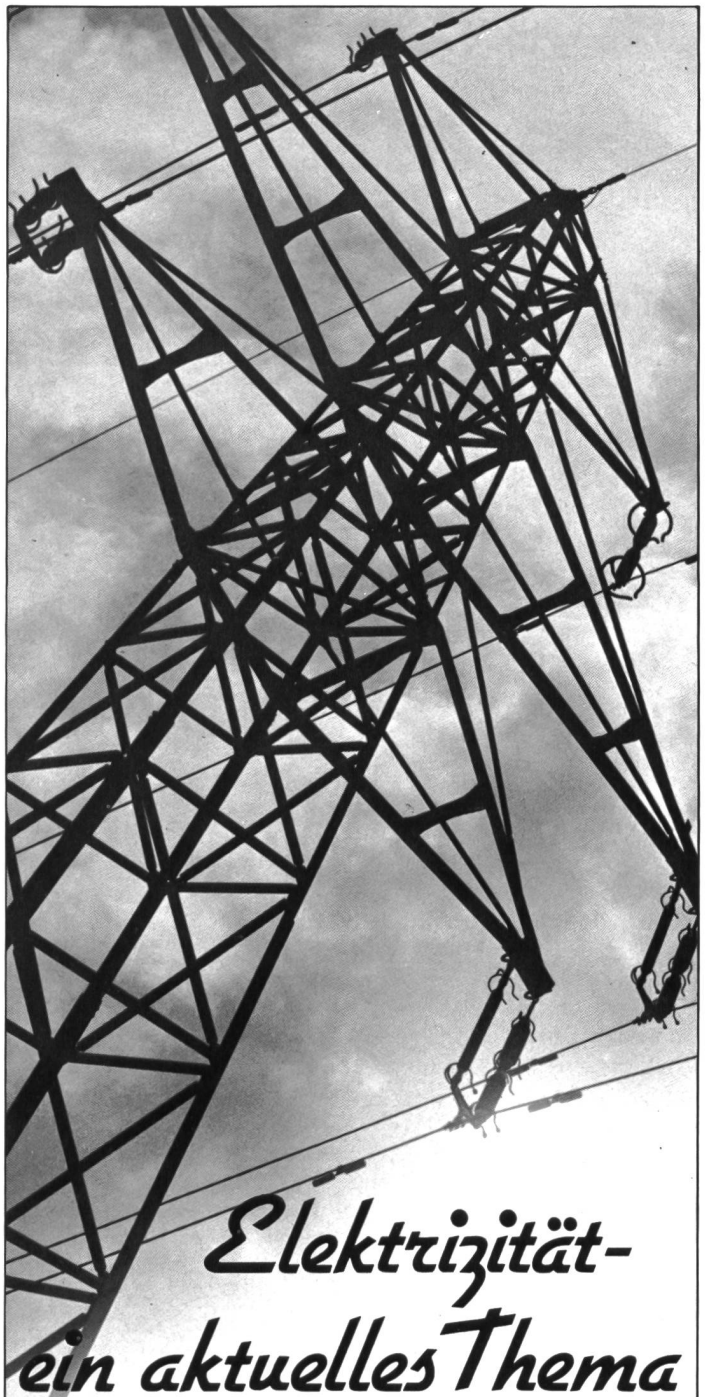
Diese Unterrichtsreform hat in den vergangenen zehn Jahren bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Die oben skizzierten Reformgedanken haben ihren Niederschlag in neuen Lehrmitteln gefunden, die seit den siebziger Jahren entwickelt, erprobt und eingeführt wurden. In zahlreichen Kursen wurden und werden amtierende Lehrer mit den Zielen und Inhalten der Reform vertraut gemacht, angehende Fremdsprachlehrer werden in ihrer Ausbildung in diesen modernen Fremdsprachunterricht eingeführt.

Der Fremdsprachunterricht führt zu einer Erhöhung der Sozialkompetenz, d.h. der Fähigkeit, sich mit Trägern von fremdem Gedankengut zu verständigen und sich damit auseinanderzusetzen.

Die Reform des Fremdsprachunterrichts ist gleichzeitig Voraussetzung und Folge eines Fremdsprachunterrichts auf der Primarstufe. Voraussetzung deshalb, weil der Fremdsprachunterricht in der Primarschule a priori der oben umschriebenen Zielsetzung verpflichtet ist, verpflichtet sein muss, denn niemand wird in der Primarschule so Fremdsprachen unterrichten wollen, wie sie traditionell unterrichtet wurden. Primarschul-Französisch muss kindgerecht, lebendig und spielerisch-musisch sein. Zur Folge der Vorverschiebung wird die Reform, die wir auf allen Schulstufen brauchen, weil nur so gewährleistet werden kann, dass die Vorleistungen Primarschule in der fremdsprachlichen Erziehung und Ausbildung der Schüler auf der Oberstufe berücksichtigt werden können.

Die mündliche Kommunikation hat im Fremdsprachunterricht den Vorrang, ist aber nicht ausschliessliches Ziel.

Die Oberstufe darf also mit ihrem Französischunterricht beispielsweise nicht mehr bei Null beginnen. Sie muss aber auch in methodischer Hinsicht Rücksichten nehmen auf das, was im Primarfremdsprachunterricht geleistet worden ist; auch auf der Oberstufe muss vermehrt praktisch und mündlich gearbeitet werden, wobei selbstverständlich nach und nach auch neue Lernziele angestrebt werden können, solche, die auf der Primarstufe noch keinen Platz gehabt haben.



Elektrizität – ein aktuelles Thema

Für Sie und Ihre Schüler halten wir eine breite Auswahl sachlich gestalteter Unterrichtsmaterialien zum komplexen Thema Elektrizität bereit:

- **Diareihen**
- **Hellraumfolien**
- **Schulwandbilder**
- **Arbeitsblätter**
- **Kommentare**
- **Schulfilme**

Verlangen Sie unverbindlich das vollständige Verlagsverzeichnis, welches Sie gratis erhalten. Rufen Sie uns an 01 211 03 55.

INFEL

Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung
Postfach, 8023 Zürich

ELM IM SERNFTAL/GLARNERLAND

Ski- und Ferienhaus «Schabell» des Skiclubs Elm, 1500 m ü.M.

Mitten im bekannten Skigebiet Schabell, Elm, gelegen – unmittelbar neben der Sesselbahn Elm-Empächli – 60 Schlafplätze und geräumiger Aufenthaltsraum mit Cheminée und Spielraum – elektrische Heizung – Duschanlagen.
Das Haus eignet sich auch im Sommer ganz besonders für Ferienlager, Schulverlegungen, Clubhocks usw. Es ist zentraler Ausgangspunkt für herrliche Wanderungen im Freiberg, dem ältesten Wildasyl der Schweiz.

Skihütte «Erbs» des Skiclubs Elm, 1700 m ü.M.

Neuausgebaute, heimelige und komfortable Skihütte auf der Erbsalp, Elm – 40 Schlafplätze – geräumiger Aufenthaltsraum – Waschraum und WC – kein elektrischer Strom vorhanden, geheizt wird mit Holz und gekocht mit Gas oder Holz! – umgeben von den bekannten Elmer Dreitausendern Hausstock und Vorab – Ausgangspunkt der herrlichen Kärpftour (durch das älteste Wildasyl der Schweiz!) – an der Wanderroute Genfersee–Bodensee gelegen (Richetlipass!).
Diese Hütte eignet sich bestens für Skitouren, Ferienlager, Schulverlegungen, Vereinsausflüge und Wanderungen in und um Elm.

Verwaltung (für beide Häuser): Kaspar Rhyner-Ochsner, Untertal, 8767 Elm, Telefon (058) 86 14 97

Vermietung Ski- und Ferienhaus «Schabell»:
Didi Pedrocchi, Auen, 8767 Elm, Telefon (058) 86 18 23

Vermietung Skihütte «Erbs»:
Jakob Schüler, Fleischgasse, 8767 Elm, Telefon (058) 86 17 83

SKS
Schweizerische Kaufmännische Stellenvermittlung

Fremdsprachen beherrschen – Wunsch und Ziel junger Menschen.

Wo Sie effizient Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch lernen können, sagt Ihnen Telefon 01 / 221 21 11

SKS-Sprachendienst, Löwenstrasse 17, 8023 Zürich, Telefon 01/221 21 11

Ferienlager in Obergesteln (Goms)

Gemeindehaus und Mehrzweckhalle

Ganzjährig gute Ausbildungsmöglichkeiten. Im Sommer und Herbst Wandern. Im Winter Skifahren oder Langlaufen. Skilift im Ort.

Gemeindehaus (42 Plätze), Mehrzweckhalle (92 Plätze).

Preis pro Person ab Fr. 5.– bis Fr. 7.50, je nach Jahreszeit und Personenzahl (Staffelpreise).

Anfragen und Bestellungen an:
Schweizer Kolpingwerk, Postfach 486, 8026 Zürich, Telefon 01 242 29 49

Dieses Umdenken erfordert Zeit. Es braucht informierte Lehrer, geeignete Lehrmittel und Unterrichtsmaterialien. Diese Voraussetzungen sind in den letzten zehn Jahren weitgehend erfüllt worden: Lehrmittel für einen kommunikativen Fremdsprachunterricht liegen auch für die Oberstufe und bis hinauf zur Maturität oder zur kaufmännischen Lehrabschlussprüfung vor oder stehen kurz vor dem Erscheinen; die Lehrer haben Erfahrungen mit den neuen Zielsetzungen machen können und haben (im Rahmen der Versuchs- und Pilotklassen) auch kennengelernt,

Damit Lernprozesse optimal ablaufen können,
- *müssen die Lernziele klar definiert sein*
- *muss die progressive Entwicklung der Fremdsprachfähigkeit des einzelnen Schülers erfasst und beschrieben werden*
- *muss der Unterricht kontinuierlich den Lernfortschritten der einzelnen Schüler angepasst werden*

mit welchen Vorkenntnissen die Schüler aus der Primarschule in die Oberstufe übertreten. Es ist Bewegung in Lehrpläne gekommen, in die Gestaltung von Übertritts- und Schlussprüfungen zwischen der Sekundarstufe I und II und am Ende der Mittelschulen oder kaufmännischen Berufsschulen.

Diese Reform-Entwicklung ist heute noch nicht abgeschlossen (kann sie dies je sein?), aber sie zeigt Wirkung. Das kann und darf den Primarlehrer beruhigen. Er kann sich mehr und mehr darauf verlassen, dass die Grundlagen, die er in seinem Fremdsprachunterricht legt, in der Oberstufe harmonisch aufgenommen und erweitert werden. Die Primarschule tut also auch im Fremdsprachunterricht das, was ihre eigentliche Aufgabe ist: Sie vermittelt primäre Kenntnisse und Fertigkeiten, auf denen später weitergebaut wird. Primarschulfranzösisch wird so zu einem wertvollen Bestandteil eines Gesamtkonzepts. Der Oberstufenlehrer der Fremdsprachen unterrichtet, bemerkt anderseits, dass seine Schüler weiterkommen, motivierter sind und dass sein Fremdsprachunterricht lebensnaher, abwechslungsreicher, aber auch effizienter und spannender wird.

Bemerkungen zu einigen häufig genannten Problemkreisen

Der Einbau eines neuen Faches in eine Schulstufe kommt einem erheblichen Eingriff in einen Organismus gleich. Es werden Umstellungen, Neuorientierungen nötig. Deshalb sei im folgenden auf einige Fragen kurz eingegangen, die in diesem Zusammenhang immer wieder aufgeworfen werden.

Die Frage der Belastung von Schülern und Lehrern

Es hat sich gezeigt, dass der Begriff der Belastung nicht einheitlich, sondern sehr verschieden gedeutet werden kann. Auf jeden Fall gilt es, hier nicht nur den quantitativen Aspekt zu betrachten. Der Fremdsprachunterricht wird für die Primarschüler nicht zu einer übermässigen Belastung, wenn er so erteilt wird, wie er empfohlen wird: ohne Benotung, soweit wie möglich integriert und fächerübergreifend, mündlich, musisch, in mehreren kurzen Sequenzen über die Woche verteilt. Für die Lehrer ergeben sich während der Einführungsphase gewisse Belastungsmomente. Diese verlieren jedoch mit steigender Erfahrung ihre «Schrecken» bald wieder, machen sogar einem «Spass an der Sache» Platz. Wenn aber Spass oder gar Freude mit im Spiel sind, werden allfällig auftretende Probleme weniger empfunden, wobei die Einstellung des einzelnen Lehrers hier ausschlaggebend mitspielt.[5]

Empirisch-statistische Untersuchungen führen nicht zu einer eindeutigen Aussage, ob die Belastung bei der Einführung des Fremdsprachunterrichts an der Primarschule verantwortbar ist oder nicht, da die Ergebnisse solcher Untersuchungen in jedem Fall interpretiert werden müssen. Der Einführungsentscheid kann sich deshalb nicht auf die Ergebnisse solcher quantitativer Untersuchungen stützen.

Entspricht der Fremdsprachunterricht einem Bedürfnis?

Mit Blick auf eine Vorbereitung unserer Schüler für eine Welt mit zunehmenden Anforderungen an fremdsprachliche Fähigkeiten kann gesagt werden, dass der Fremdsprachunterricht ein echtes Bedürfnis der Schüler befriedigt. Selbst im Zeitalter von Computer und Informatik (oder vielleicht gerade in dieser Zeit) ist es wichtig, unsere Schüler zu befähigen, mit anderssprachigen Menschen Kontakte zu unterhalten. Dass dies in einem mehrsprachigen Land, das zudem weltoffen bleiben will, in besonderem Masse gilt, braucht wohl nicht unterstrichen zu werden. Gleichermassen hat es sich schon erfreulich herumgesprochen, dass gerade im Fremdsprachunterricht altersspezifische Fähigkeiten und Bedürfnisse des Primarschülers besonders gut angesprochen werden können: Freude am Imitieren und Gestalten, Spass am Darstellen, Freude am Entdecken von Fremdem usw.

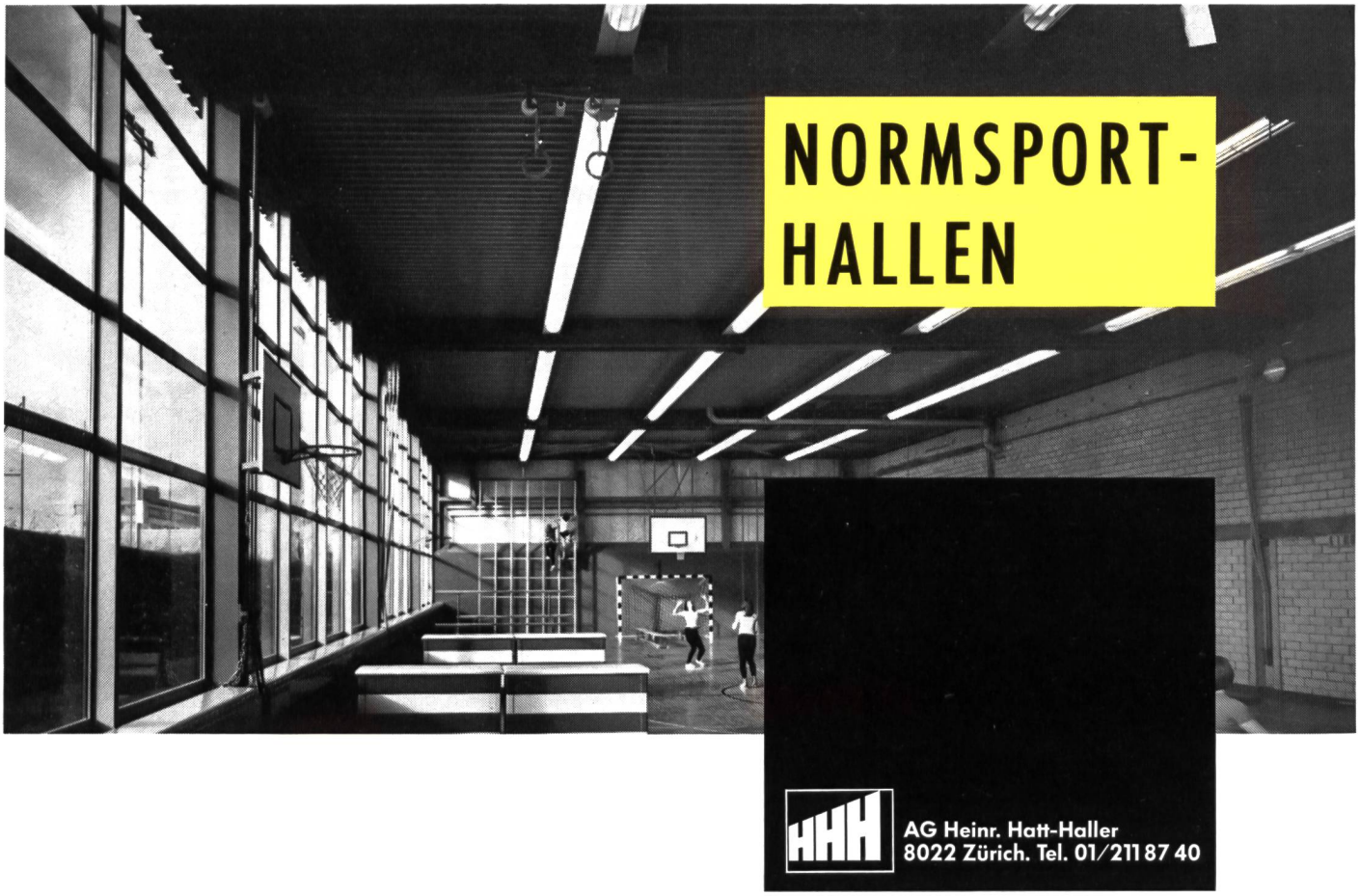
Verkraften die Lehrer den Fremdsprachunterricht?

Kein Zweifel, der Fremdsprachunterricht stellt gewisse Anforderungen an die Lehrer. Diese übersteigen aber ein überblickbares Mass nicht. Im Methodischen sind die meisten Erfordernisse aus dem normalen Primarunterricht bestens bekannt. Neu hingegen ist

Die Vorverlegung des Unterrichts der Fremdsprache berücksichtigt die für einen kommunikativen Fremdsprachunterricht altersspezifischen Lernfähigkeiten.

die Sprache, Französisch. Die Versuchslehrer beweisen jedoch, dass das Problem lösbar ist. Die heute vorgeschlagenen Anpassungen in der Ausbildung zukünftiger Lehrer[6] werden kommende Lehrergenerationen befähigen, Französisch zu lehren. Für amtierende Lehrer liegen Fortbildungskonzepte vor, die mit einem Zeitaufwand von rund drei Monaten, aufgeteilt auf mehrere Kursblöcke, das gleiche Ziel erreichen. Da und dort wird verlangt, es müsse mindestens ein mehrmonatiger Aufenthalt im Sprachgebiet offeriert werden. Solches mag vom Lehrer aus gesehen durchaus wünschbar sein, denn wer möchte nicht eine fremde Sprache, zumal wenn er sie unterrichten muss, annähernd perfekt beherrschen? Tatsache bleibt jedoch, dass Primarlehrer, die ja in ihrer Ausbildung schon einiges Französisch gelernt haben, in der Lage sind, das nötige Rüstzeug sehr viel rascher zu erwerben. Die vorgeschlagenen 12 Wochen genügen. Die ganze Sache darf nämlich auch nicht überschätzt werden: viermal wöchentlich eine halbe Lektion Französisch. Das wird kein Kernfach, und für andere ähnliche Fachbereiche ist die Ausbildung der Primarlehrer keinesfalls breiter.

Verständlich ist allerdings eine gewisse Zurückhaltung, ein gewisser «Druck» in der Magengegend beim Gedanken an den Französischunterricht (schliesslich hat man einst vielleicht nicht nur die allerbesten Erfahrungen gemacht). Aber ähnlich wie der Appetit



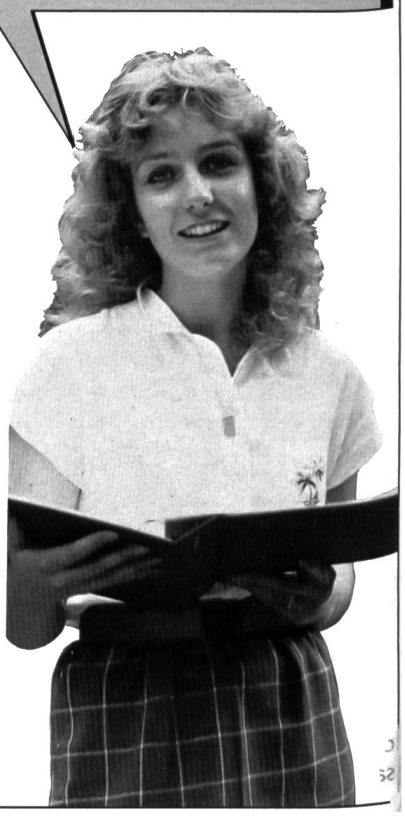
Schulhefte
Ringbucheinlagen
Zeichenmappen
Pressspanhefte
ab Lager
oder als Anfertigung

Ehrsam-Müller AG
8031 Zürich
☎ 01 42 67 67
Der flexible Partner
für Schulbedarf

"So lebendig wie die englische Sprache müssen auch meine English-Tests sein!"

Abwechslungsreich in Form und Aufgabenstellung.
Umfassend in Grammatik, Strukturen und Dialogen.
So muß Übungsstoff zur Überprüfung der Kenntnisse von Entlaßschülern sein.
(8.–10. Stufe).

Ich setze da die Lipura Kopiervorlagen "English-Tests" ein. Das gibt mir und meinen Schülern die Sicherheit eines erfolgreichen Englischunterrichts. Lassen auch Sie sich informieren.



Lipura Verlag
D-7456 Rangendingen

Bestelladresse Schweiz:
Ganzheitliche Methodik Schweiz
Abt. Lehrmittel
Postfach 460
8034 Zürich

oft erst mit dem Essen kommt: hier kommen Mut und Sicherheit erst mit dem Tun. Auch beweisen die Versuchslehrer, die mit ähnlichen Problemen zu kämpfen hatten: Fremdsprachunterricht – das könnte auch eine Herausforderung für den Primarlehrer sein, so wie auch andere Berufsleute durch Neuentwicklungen herausgefordert werden können. Wer die Herausforderung annimmt, wird sie auch meistern.

Zur Frage der Schulkoordination

Vorverschobener Fremdsprachunterricht, so wird etwa argumentiert, löse die Probleme der Schulkoordination nicht. Das ist richtig. Es sei viel wichtiger, den Zeitpunkt des Übertritts in die Oberstufe zu vereinheitlichen. Das ist nur noch zum Teil richtig. Die Tatsache, dass die Unterschiede im Bereich Fremdsprachunterricht eine der störendsten Barrieren schon im deutschschweizerischen Schulraum darstellen, kann nicht bestritten werden. Einige dieser Hemmnisse können durch allgemeine Vorverschiebung ins 4./5. Schuljahr gelindert werden, allerdings ohne gleich alle Koordinationsprobleme lösen zu können. Warum sollte man aber nicht tun, was man tun kann? Denn eine Vereinheitlichung der Dauer der Primarschule liegt heute noch in weiter Ferne.

Mundart, Hochsprache und Französisch

Diese Problematik, immer wieder angesprochen und dazu angetan, den Rahmen dieses Aufsatzes zu sprengen, soll zum Schluss kurz erwähnt werden. Der Einbau des Französischunterrichts in die Stundentafel deutschschweizerischer Primarschulen bringt insgesamt einen Ausbau des Fachbereichs Sprache. Aus den Versuchen sind keinerlei negative Auswirkungen des Fremdsprach- auf den Muttersprachunterricht bekanntgeworden. Viele Versuchslehrer berichten im Gegenteil von positiven Rückwirkungen. Schüler lernen offensichtlich nicht nur «linear»; sie vergleichen verschiedene Sprachen, kombinieren und profitieren für die eine von der andern Sprache. Dies vor allem, wenn es dem Lehrer gelingt, Bezüge sichtbar zu machen, den Französischunterricht in den gesamten Sprachunterricht einzubetten. Auch die Forderung, lieber Hochdeutsch statt Französisch, wäre näher zu prüfen. Sicher spielt die Mundart heute eine andere, vielleicht wichtigere Rolle als früher, ob ihr Einfluss jedoch durch einen Verzicht auf Fremdsprachunterricht und Ausbau des «Hochdeutsch»-Unterrichts reduziert werden könnte, darf mindestens bezweifelt werden.[7]

Die 1975 für den Fremdsprachunterricht formulierten Ziel- und Methodenschwerpunkte können durch die Ergebnisse der SIPRI-Arbeiten bestätigt und bestärkt werden.

Schluss

Reform und Vorverschiebung des Fremdsprachunterrichts werden in der Schweiz seit mehr als zehn Jahren intensiv diskutiert. Viele Untersuchungen, Studien und Versuche sind gemacht worden. Heute liegen Ergebnisse vor, die die vollständige Realisierung der Empfehlungen von 1975 nahelegen, auch wenn das «feu sacré» da und dort noch fehlt. Diese Erneuerung liegt sowohl «in der Luft» als auch «im Zug der Zeit»; lassen wir sie zu einer echten Chance für unsere Schule und ihre Lehrer und Schüler werden, indem wir sie mutig und überlegt realisieren.

Anmerkungen

1 Vgl. Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (1975). *Empfehlungen und Beschlüsse betreffend Einführung, Reform und Koordination des Unterrichts in der zweiten Landessprache für alle Schüler während der obligatorischen Schulzeit.* Genf: Sekretariat EDK.

2 Vgl. Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (1974). *Informationsbulletin Nr. 2, Bericht und Anträge zur Einführung und Koordination des Fremdsprachunterrichts in der obligatorischen Schulzeit.* Bern: Wissenschaftliches Sekretariat Fremdsprachunterricht EDK.

3 Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (1976). *Informationsbulletin Nr. 7, Fremdsprachunterricht: Unterrichtskonzept, Lehrwerkkonzept.* Genf: Sekretariat EDK.

4 Vgl. LEISSING, M. (1981). *Grundlagen eines elementaren Fremdsprachenunterrichts.* Gedanken im Hinblick auf einen Französischunterricht an der Primarschule. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
Die Schrift gibt einen Überblick über Methoden des Fremdsprachunterrichts und beschreibt den kommunikativen Fremdsprachunterricht.
Vgl. ebenfalls: Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz (1980). *Informationsbulletin Nr. 24, Didaktik und Methodik des Französischunterrichts vom 4./5. Schuljahr an.* Genf: Sekretariat EDK.

5 Vgl. HELLER, W. (Redaktion) (1984). *Kann die Primarschule den Fremdsprachunterricht verkraften?* Hrsg. von der Projektleitung SIPRI. Bern: Sekretariat EDK.
Die Schrift behandelt zahlreiche Problembereiche rund um die Einführung des Fremdsprachunterrichts auf der Primarstufe. Sie umfasst die folgenden Kapitel:
A. *Einleitung*
B. *Probleme der Einführung des Fremdsprachunterrichts:* Bedürfnisse des Schülers – Fachspezifische Hinweise – Stufenspezifische Hinweise – Innovationshemmungen
C. *Diskussion wichtiger Fragen auf der Grundlage von Ergebnissen aus dem Projekt SIPRI:* Ziele und Methoden im Lichte der Leitideen für die Primarschule – Auswirkungen auf Schüler und Lehrer – Schülerbeurteilung im Fremdsprachunterricht an der Primarschule – Fremdsprachunterricht an Mehrklassenschulen – Integration in den Bildungsauftrag der Primarschule
D. *Massnahmen*
Die im Text eingestreuten Zitate sind diesem Bericht entnommen.
Vgl. auch Erziehungsdirektorenkonferenz der Region Ostschweiz, Kommission Fremdsprachunterricht (1984). *Überprüfung der Belastung von Schülern und Lehrern der Mittelstufe in der Region Ostschweiz.* Bern: Sekretariat EDK.
Die Broschüre fasst ostschweizerische kantonale Arbeiten der Jahre 1980–1983 zusammen und zieht aus deren Hauptaussagen Folgerungen zum Thema Belastung.

6 Vgl. Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz (1982). *Rahmenlehrpläne für die Grundausbildung der Lehrer für den Französischunterricht während der obligatorischen Schulzeit.* Genf: Sekretariat EDK.
Vgl. auch Erziehungsdirektorenkonferenz der Region Ostschweiz, Kommission Fremdsprachunterricht (1984). *Ausbildung der Primarlehrer im Fach Französisch.* Bern: Sekretariat EDK.
Für Konzepte zur Fortbildung amtierender Lehrer sei verwiesen auf: Vernehmlassungsunterlagen der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich (Mai 1984), Unterlagen für den Kantonsrat Solothurn (Dezember 1983), Bericht des Projektleiters Fremdsprachunterricht an den Erziehungsrat des Kantons St.Gallen (Dezember 1984)

7 Vgl. BECK, E. & Studiengruppe Muttersprache (1983). *Mundart und Hochsprache in der Schule.* Bericht über die Situation im Kanton St.Gallen, Probleme, Informationen, Umfrageergebnisse, Empfehlungen. St.Gallen: Pädagogische Arbeitsstelle.
Vgl. auch BECK, E. (1985). Folgen des Französischunterrichts für die Muttersprache in: *Ostschweizer AZ* vom 22.2.85. St.Gallen: Verlag OAZ.

Ergänzung!

Aus Platzgründen fehlte im Beitrag
«Wie soll man Rechtschreibfehler berichtigen?»
von Prof. Dr. Kurt Meiers in Heft 85/1 die folgende Literaturliste.

ADRION, Dieter: Praxis des Rechtschreibunterrichts; didaktische Reaktionen auf missliche Gegebenheiten, Freiburg 1978.
ADRION, Dieter: Rechtschreiben, in: Jürgen Baurmann/Otfried Hoppe (Hrsg.): Handbuch für Deutschlehrer, Stuttgart 1984, S. 323ff.
AEBLI, Hans: Grundformen des Lehrens. Eine Allgemeine Didaktik auf kognitionspsychologischer Grundlage, 12. Auflage, Stuttgart 1981.
BISCHOFF, Paul: Der Rechtschreibunterricht, in: Erich Wolfrum (Hrsg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts, Esslingen 1972.
GREIL, Josef: Rechtschreiben in der Grundschule, Donauwörth 1981.
GRUNDSCHULE: Heft 9 (1976).
GUTMANN, Richard: Ein Vorschlag für schuleinheitliche Korrekturzeichen, in: Blätter für Lehrerfortbildung, Heft 3 (1969).
KOCHAN, Barbara: Rechtschreiben, in: Horst Bartnitzky/Reinhold Christiani (Hrsg.): Handbuch der Grundschulpraxis und Grundschuldidaktik, Stuttgart 1981, S. 155ff.
MENZEL, Wolfgang: Zur Didaktik der Orthographie, in: Praxis Deutsch 32 (1978), S. 14–18.
PLICKAT, Hans Heinrich/WIECZERKOWSKI, Wilhelm: Lernerfolg und Trainingsformen im Rechtschreibunterricht, Bad Heilbrunn 1979.
RIEHME, Joachim: Probleme und Methoden des Rechtschreibunterrichts, Berlin-Ost 1974.
SPITTA, Gudrun u.a.: Rechtschreibunterricht, Braunschweig 1977.
TISCHER, Heinz: Rechtschreibunterricht. Theorie und Praxis in der Grund- und Hauptschule, Baltmannsweiler 1981.

Bettmeralp

1950 m ü. M.

Wanderparadies im Herzen des Aletschgebietes

Der autofreie Kurort im Zentrum eines einzigartigen Wandergebietes eignet sich ideal für Tagesausflüge und Schulreisen.

Mit 125-Personen-Kabinen erreichen Sie den Ferienort Bettmeralp von Betten FO aus in 8 Minuten.

Von der Bettmeralp aus bringt Sie die Gondelbahn in wenigen Minuten auf den Bettmergrat (2700 m.ü.M).

Bei einem guten Mittagessen im Bergrestaurant geniessen Sie einen einmaligen Rundblick vom Eiger bis zum Mont Blanc.

Von der Bergstation auf dem Bettmergrat stehen Ihnen viele Wandermöglichkeiten zurück zu den Ferienorten offen.

Verlangen Sie unsere günstigen Gruppenpreise und Wandervorschläge.

Verkehrsverein 3981 Bettmeralp, Tel. 028 27 12 91
Verkehrsbetriebe 3981 Betten, Tel. 028 27 12 81

PAPYRUS

Das älteste Papier der Welt

Als wertvolle Hilfe für Sie und Ihre Schüler biete ich Ihnen an:

Dokumentation über die Herstellung von Papyrus (20 Farbdias), Beschreibung der Papyrus-Herstellung
3 Original-Papyrus, natur, unbemalt (etwa 15×20 cm)*
Preis: Fr. 109.– für das Gesamtangebot
* Die obenerwähnten Original-Papyrus sind auch einzeln erhältlich, Fr. 18.–

THEBEN Versand, Postfach 152,
8135 Langnau a.A., Telefon 01/713 30 67

Lagerhäuser in SELVA GR (Sedrun)

Günstig für Ski- und Klassenlager, etwas abseits, neu modernisierte und gut eingerichtete Häuser zu 32 bzw. 60 Betten.
Selbstverpflegung. (Weihnachten/Neujahr besetzt.)

VEREIN VACANZA, R. Lischer, Langensandstr. 52, 6005 Luzern
Telefon 041/44 84 64 oder 44 18 27

Mitkommen lohnt sich!

HOLLAND 1985

Blumenreisen durch Holland zur Insel Texel + Helgoland.

Abreise immer am Montag, 9¼ Uhr, ab Basel SBB
● 15. – 21. April ● 29. April – 5. Mai ● 13. Juni – 19. Mai
● 27. Mai – 2. Juni 1985

7 Tage tatsächlich nur Fr. 615.–

Höhepunkte der Reise sind:

- Besuch von **Amsterdam mit Grachtenboot-Rundfahrt**
- Besuch im **Fischereihafen Volendam**
- Fahrt **durchs mächtige + prächtige nordholländische Blumengebiet. Ein eindrückliches Erlebnis**
- Besichtigung **bei den schönsten Windmühlen**
- Übernachtung **direkt an der Nordsee**
- **Watt- und Dünenwanderung** möglich
- Tagesausflug **auf die prächtige Insel Texel:** Schafe – Blumen – Seehunde – Dünen – Watt – **ein ganz eindrückliches Erlebnis**
- Fahrt **über den 34 km langen Abschlussdamm**
- Besichtigung **Fischereihafen Harlingen**
- Besuch im **Rhododendronpark Ostfriesland**
- fakultative **Tagesfahrt mit dem Seebäder-Schiff nach HELGOLAND und Inselwanderung zu den Vogelklippen**
- **Abschlusshöhepunkt: halbtägiger Besuch in der Welt grösstem und schönstem Vogelpark: WALSRODE in der Lüneburgerheide**

Wien – Burgenland – Neusiedlersee

7 herrliche Reisetage inkl. Fahrt und Hotel
jeweils mit Nachtessen, Übernachtung, Frühstück nur Fr. 645.– bis 665.–

Reisetermine 1985: 10.–16. Juni, 24.–30. Juni ● 29. Juli–4. August ● 2.–8. September ● 7.–13. Oktober
Zustiegsmöglichkeiten: Basel, Olten, Aarau, Zürich, Rapperswil, Wattwil, Buchs SG und an der Strecke

Route: Innsbruck – Berchtesgaden – **Königssee** – **SALZBURG** – **Salzkammergut** – MONDSEE – WOLFGANGSEE – Stift Melk – **WACHAU** – **WIEN** – BURGENLAND – **NEUSIEDLERSEE** – KAHLENBERG – WIENERWALD – **GRINZING** – **CHIEMSEE** – KUFSTEIN

Verlangen Sie das ausführliche Detailprogramm mit vielen schönen Gratis-Prospekten und Landkarten.

REISEBÜRO RUDOLF WEBER AG
Kaiserstrasse 9, Postfach 182,
4310 Rheinfelden, Tel.061/87 44 77/87 44 33
oder: 4005 Basel, Rebgasse 48, Tel. 061/33 40 40

Grossbritannien, Frankreich, Spanien, Malta und den USA

★ **Internationale Ferien-, Intensiv- und Langzeitkurse**
★ **Schülersprachreisen während der Oster- und Sommerferien**

Auskunft und Beratung erhalten Sie bei
ISI Sprachreisen
Seestrasse 412
8038 Zürich
Telefon 01 / 482 87 65

Bitte senden Sie mir unverbindlich die Broschüren für
☐ Erwachsenenkurse ☐ Schülerkurse

Herrn/Frau/Frl. _____

Strasse _____

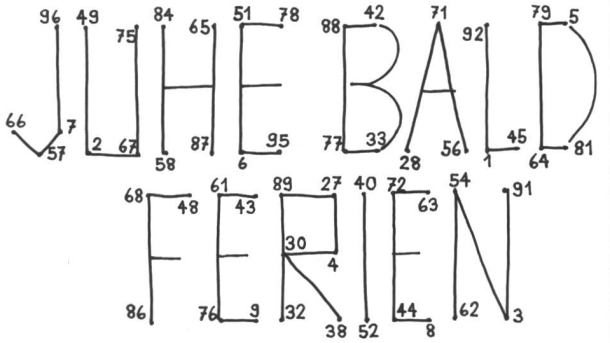
PLZ/Ort _____

Einsenden an ISI, Seestrasse 412/7, 8038 Zürich

Vergnügliches Rechnen

Von Jürg Nüesch

Auf den Seiten 12 bis 15 weitere Repetitionsblätter – ein vergnüglicher und bei den Schülern beliebter Weg zum Rechnen



blau
37 + __ = 42
__ - 5 = 74
58 + 6 = __
73 + 8 = __

rot
55 + 8 = __
9 • 8 = __
__ - 6 = 38
48 : 6 = __

grün
5 • 9 = __
76 - __ = 75
84 + 8 = __

schwarz
__ + 7 = 72
84 + 3 = __

rot
88 + 8 = __
53 - __ = 46
64 - 7 = __
11 • 6 = __

blau
7 • 7 = __
76 - __ = 74
__ + 5 = 72
83 - 8 = __

rot
35 - 7 = __
__ - 4 = 67
47 + 9 = __

schwarz
77 + 7 = __
__ - 5 = 53

blau
24 + 8 = __
__ + 6 = 95
9 • 3 = __
48 + __ = 52
5 • 6 = __
__ - 6 = 32

schwarz
55 + 7 = __
61 - 7 = __
73 + __ = 76
__ - 5 = 86

braun
84 - 6 = __
__ + 3 = 54
42 - __ = 36
89 + 6 = __

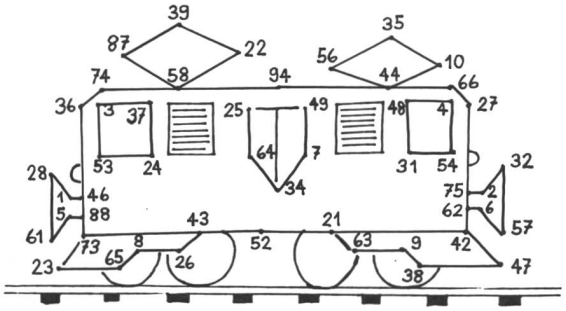
braun
46 - 6 = __
43 + 9 = __

rot
53 - 5 = __
__ + 8 = 76
93 - 7 = __

grün
33 +10 = __
__ - 4 = 57
79 - 3 = __
35 - __ = 26

schwarz
25 + 8 = __
85 - 8 = __
11 • 8 = __
__ + 6 = 48

Bei jeder Farbe beginnt wieder eine neue Verbindung!



schwarz
93 - 6 = __
35 + 4 = __
__ + 3 = 25
63 - 5 = __
__ + 6 = 93

schwarz
48 + 8 = __
__ + 7 = 42
26 + __ = 36
49 - 5 = __
63 - 7 = __

blau
62 - __ = 59
__ + 8 = 61
__ - 6 = 18
45 - 8 = __
64 + __ = 67

grün
68 + 6 = __
__ + 5 = 41
__ - 7 = 66
57 - 5 = __
38 + 4 = __
__ - 4 = 23
59 + 7 = __
86 + 8 = __
__ + 6 = 80

blau
53 - 5 = __
__ - 4 = 27
48 + 6 = __
92 - __ = 88
44 + 4 = __

rot
16 + 7 = __
__ - 9 = 56
74 + __ = 82
33 - 7 = __
46 - 3 = __

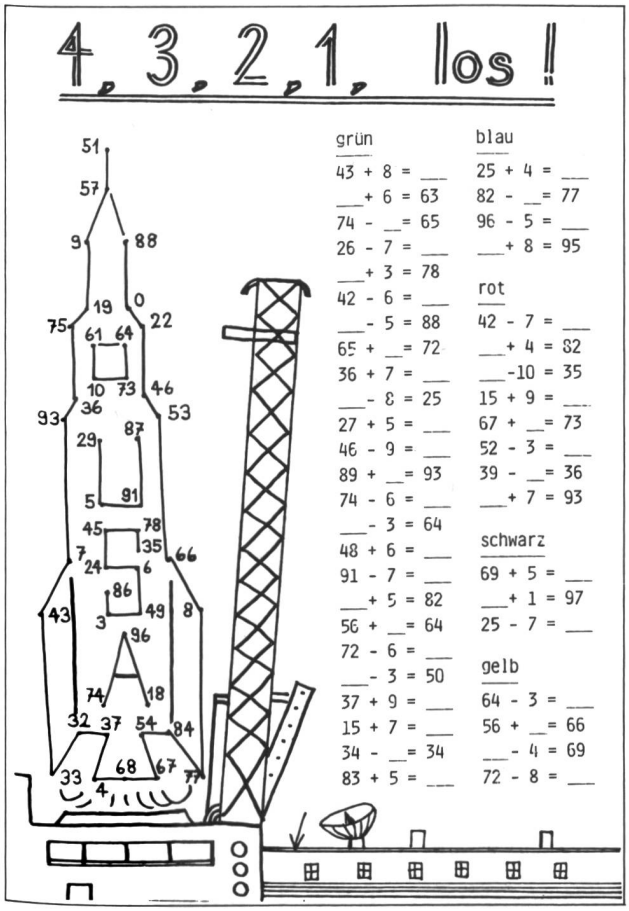
rot
58 + 5 = __
37 + __ = 46
__ - 5 = 33
53 - 6 = __
34 + 8 = __

gelb
18 + 7 = __
__ - 8 = 56
29 + 5 = __
56 + __ = 63
54 - 5 = __

schwarz
37 + 9 = __
49 - __ = 48
__ + 6 = 34
64 - 3 = __
27 + __ = 32
__ - 3 = 85

schwarz
82 - 7 = __
61 - __ = 59
22 +10 = __
__ + 7 = 64
92 - __ = 86
54 + 8 = __

Bei jeder Farbe beginnt eine neue Verbindung!
Eine Zahl kann mehrmals angefahren werden!



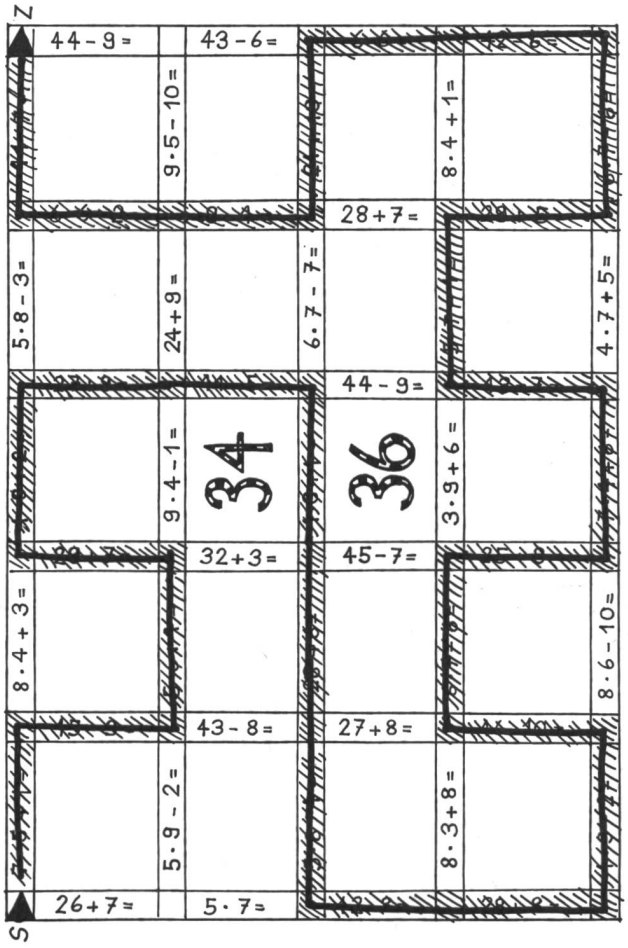
grün
43 + 8 = __
__ + 6 = 63
74 - __ = 65
26 - 7 = __
__ + 3 = 78
42 - 6 = __
__ - 5 = 88
65 + __ = 72
36 + 7 = __
__ - 8 = 25
27 + 5 = __
46 - 9 = __
89 + __ = 93
74 - 6 = __
__ - 3 = 64
48 + 6 = __
91 - 7 = __
__ + 5 = 82
56 + __ = 64
72 - 6 = __
__ - 3 = 50
37 + 9 = __
15 + 7 = __
34 - __ = 34
83 + 5 = __

blau
25 + 4 = __
82 - __ = 77
96 - 5 = __
__ + 8 = 95

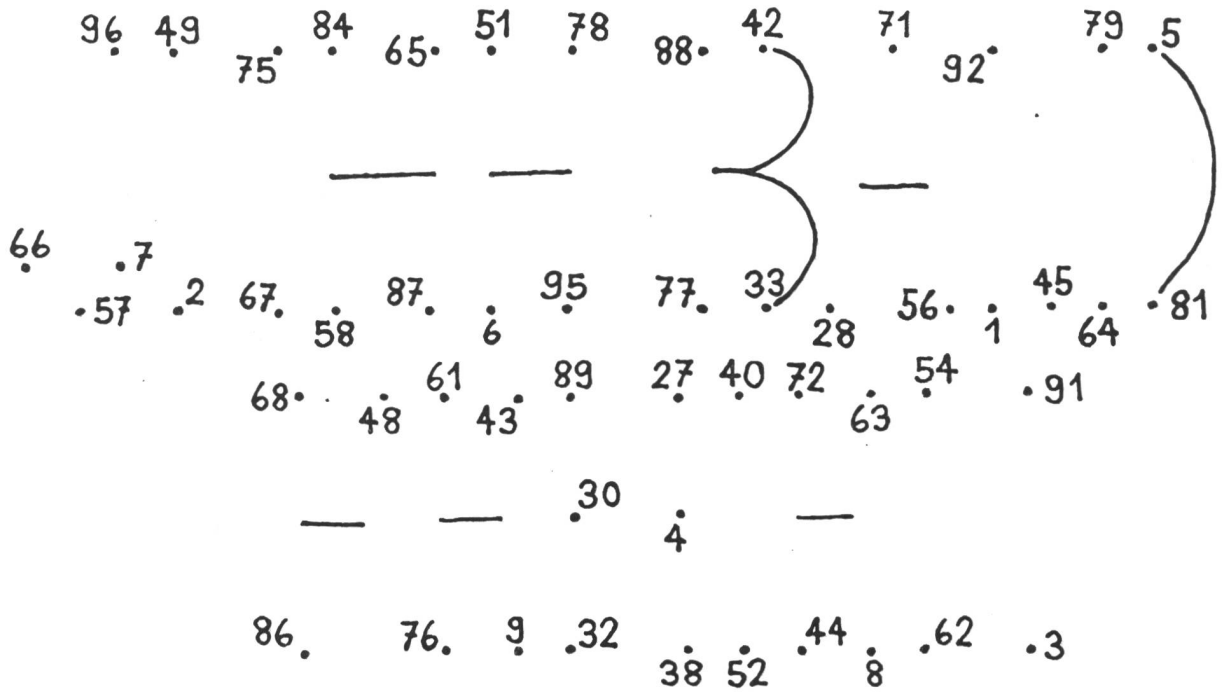
rot
42 - 7 = __
__ + 4 = 82
__ -10 = 35
15 + 9 = __
67 + __ = 73
52 - 3 = __
39 - __ = 36
__ + 7 = 93

schwarz
69 + 5 = __
__ + 1 = 97
25 - 7 = __

gelb
64 - 3 = __
56 + __ = 66
__ - 4 = 69
72 - 8 = __



S = Start Z = Ziel
Die Strassenteile dürfen ausgemalt werden, wenn das Resultat 34 oder 36 ergibt.



blau

37 + __ = 42
__ - 5 = 74
58 + 6 = __
73 + 8 = __

rot

55 + 8 = __
9 • 8 = __
__ - 6 = 38
48 : 6 = __

grün

5 • 9 = __
76 - __ = 75
84 + 8 = __

schwarz

__ + 7 = 72
84 + 3 = __

rot

88 + 8 = __
53 - __ = 46
64 - 7 = __
11 • 6 = __

blau

7 • 7 = __
76 - __ = 74
__ + 5 = 72
83 - 8 = __

rot

35 - 7 = __
__ - 4 = 67
47 + 9 = __

schwarz

77 + 7 = __
__ - 5 = 53

blau

24 + 8 = __
__ + 6 = 95
9 • 3 = __
48 + __ = 52
5 • 6 = __
__ - 6 = 32

schwarz

55 + 7 = __
61 - 7 = __
73 + __ = 76
__ - 5 = 86

braun

84 - 6 = __
__ + 3 = 54
42 - __ = 36
89 + 6 = __

braun

46 - 6 = __
43 + 9 = __

rot

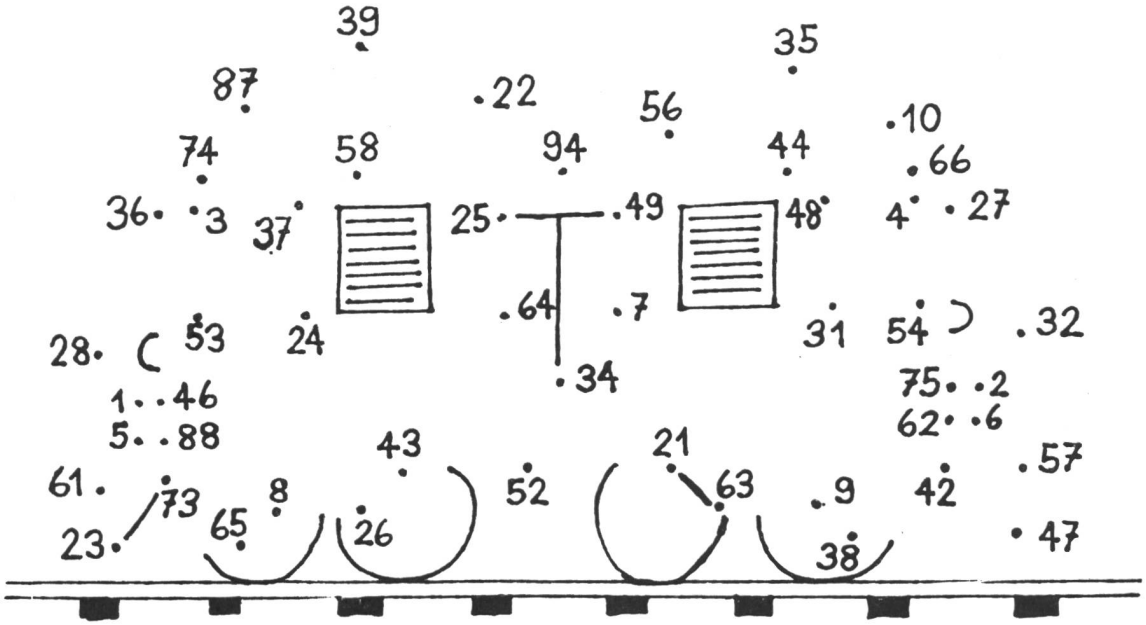
53 - 5 = __
__ + 8 = 76
93 - 7 = __

grün

33 +10 = __
__ - 4 = 57
79 - 3 = __
35 - __ = 26

schwarz

25 + 8 = __
85 - 8 = __
11 • 8 = __
__ + 6 = 48



schwarz

93 - 6 = ___
35 + 4 = ___
___+ 3 = 25
63 - 5 = ___
___+ 6 = 93

schwarz

48 + 8 = ___
___+ 7 = 42
26 + __= 36
49 - 5 = ___
63 - 7 = ___

blau

62 - __= 59
___+ 8 = 61
___- 6 = 18
45 - 8 = ___
64 + __= 67

grün

68 + 6 = ___
___+ 5 = 41
___- 7 = 66
57 - 5 = ___
38 + 4 = ___
___- 4 = 23
59 + 7 = ___
86 + 8 = ___
___+ 6 = 80

blau

53 - 5 = ___
___- 4 = 27
48 + 6 = ___
92 - __= 88
44 + 4 = ___

rot

16 + 7 = ___
___- 9 = 56
74 + __= 82
33 - 7 = ___
46 - 3 = ___

rot

58 + 5 = ___
37 + __= 46
___- 5 = 33
53 - 6 = ___
34 + 8 = ___

gelb

18 + 7 = ___
___- 8 = 56
29 + 5 = ___
56 + __= 63
54 - 5 = ___

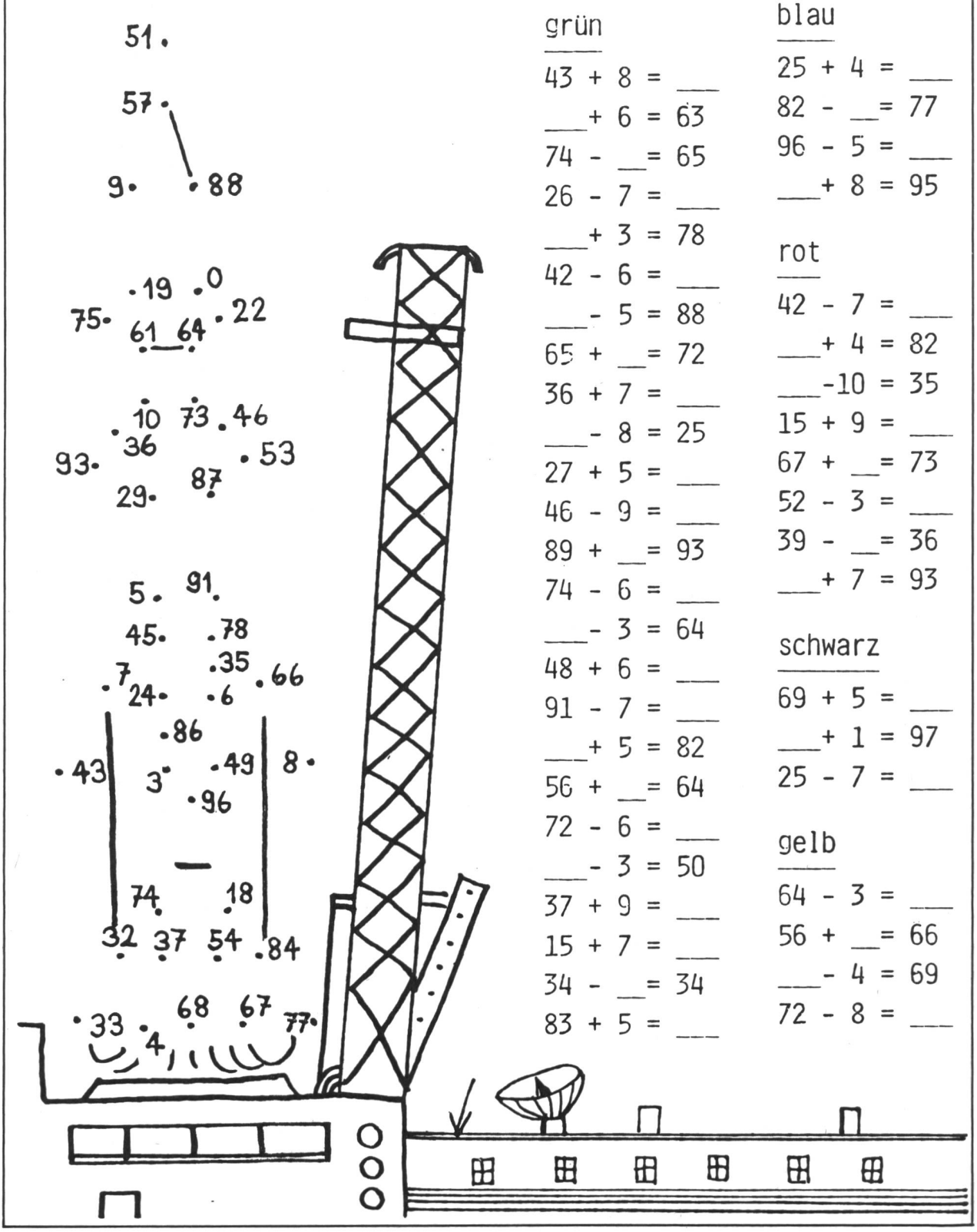
schwarz

37 + 9 = ___
49 - __= 48
___+ 6 = 34
64 - 3 = ___
27 + __= 32
___- 3 = 85

schwarz

82 - 7 = ___
61 - __= 59
22 +10 = ___
___+ 7 = 64
92 - __= 86
54 + 8 = ___

4, 3, 2, 1, los !



grün

43 + 8 = ___
___ + 6 = 63
74 - ___ = 65
26 - 7 = ___
___ + 3 = 78
42 - 6 = ___
___ - 5 = 88
65 + ___ = 72
36 + 7 = ___
___ - 8 = 25
27 + 5 = ___
46 - 9 = ___
89 + ___ = 93
74 - 6 = ___
___ - 3 = 64
48 + 6 = ___
91 - 7 = ___
___ + 5 = 82
56 + ___ = 64
72 - 6 = ___
___ - 3 = 50
37 + 9 = ___
15 + 7 = ___
34 - ___ = 34
83 + 5 = ___

blau

25 + 4 = ___
82 - ___ = 77
96 - 5 = ___
___ + 8 = 95

rot

42 - 7 = ___
___ + 4 = 82
___ -10 = 35
15 + 9 = ___
67 + ___ = 73
52 - 3 = ___
39 - ___ = 36
___ + 7 = 93

schwarz

69 + 5 = ___
___ + 1 = 97
25 - 7 = ___

gelb

64 - 3 = ___
56 + ___ = 66
___ - 4 = 69
72 - 8 = ___

Z

	44 − 9 =		43 − 6 =		6 · 6 =		42 − 6 =	
41 − 7 =		9 · 5 − 10 =		24 + 10 =		8 · 4 + 1 =		6 · 7 − 6 =
	6 · 6 − 2 =		9 · 4 =		28 + 7 =		29 + 5 =	
5 · 8 − 3 =		24 + 9 =		6 · 7 − 7 =		5 · 7 − 1 =		4 · 7 + 5 =
	27 + 9 =		41 − 5 =		44 − 9 =		43 − 7 =	
4 · 8 + 2 =		9 · 4 − 1 =	34	4 · 8 + 4 =	36	3 · 9 + 6 =		7 · 4 + 6 =
	29 + 7 =		32 + 3 =		45 − 7 =		25 + 9 =	
8 · 4 + 3 =		5 · 6 + 4 =		28 + 6 =		6 · 7 − 6 =		8 · 6 − 10 =
	45 − 9 =		43 − 8 =		27 + 8 =		46 − 10 =	
7 · 5 + 1 =		5 · 9 − 2 =		5 · 8 − 4 =		8 · 3 + 8 =		4 · 9 − 2 =
	26 + 7 =		5 · 7 =		42 − 8 =		28 + 8 =	

S

HEILPÄDAGOGISCHES SEMINAR ZÜRICH

Am politisch und konfessionell neutralen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnt mit dem Sommersemester 1986(Ende April) ein neuer

AUSBILDUNGSKURS IN PSYCHOMOTORISCHER THERAPIE

Die Ausbildung dauert 2½ Jahre. Sie gliedert sich in ein Grundstudium (1 Jahr) mit zusätzlichen Stunden in Bewegungslehre und Musikimprovisation sowie in eine Spezialausbildung (1½ Jahre) in Theorie und Praxis der Psychomotorischen Therapie.

Aufgenommen werden Lehrkräfte, Kindergärtnerinnen, Turnlehrerinnen ETH und Rhythmiklehrerinnen mit abgeschlossener Maturitätsschule.

Vor Kursbeginn ist eine Eignungsprüfung in Musik und Bewegung abzulegen. Im musikalischen Bereich werden Grundlagen und Spielfertigkeit am Klavier (untere Mittelstufe) geprüft. In der Bewegung ist nicht die Körpertechnik entscheidend; es wird vor allem auf die spontanen Bewegungsmöglichkeiten geachtet. Es ist vorteilhaft, wenn man während 2 bis 3 Jahren regelmässig einen Bewegungsunterricht besucht hat.

Anmeldeschluss: 30. Juni 1985

Anmeldeunterlagen sind im Sekretariat des Seminars, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01/251 24 70, erhältlich.

Am 3. Juli 1985, 16.30 Uhr, findet für die **angemeldeten** Interessenten ein Informationsnachmittag im Heilpädagogischen Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, statt.

CIS-TENNISFERIEN

Unter dem Patronat des Schweizerischen Tennisverbandes.

Für Anfänger und Fortgeschrittene!

Jede Woche CIS-Tenniskurse ab Fr. 180.– mit 10-15 Stunden Unterricht, Platzmiete, Video, Ballwurfmaschine inbegriffen.

Zum Beispiel in

CADRO – Lugano, 16 Plätze, **ab Fr. 380.–,** 1 Woche im Appartement 1½-Zi. mit 2 Pers. oder im Aparthotel mit Halbpension **ab Fr. 520.–**

KRK – Jugoslawien, 7 Sandplätze, **ab Fr. 355.–,** 1 Woche inkl. Halbpension, Busreise hin und zurück

VARAZUR – Côte d'Azur, 8 Plätze, **ab Fr. 246.–,** 1 Woche im Studio oder Appartement für 2 Personen

Möchten Sie mehr wissen? Ihr Anruf oder Postkarte genügt.

Informationen - Prospekte - Buchungen:
CIS-Club Intersport
031/51 66 13
01/312 53 53
oder 031/22 88 91
056/42 14 44 - 061/25 46 48
oder in jedem INTERSPORT-Fachgeschäft

Club Intersport

Erlebnisturnen 3

Von Ruth Müller

Die Idee «Erlebnisturnen» muss in einem grossen Rahmen gesehen werden. «Geturnte Märchen» kommen zwar bei den Kindern an, sind aber nicht ihr primärer Erlebnisbereich. Es wäre deshalb sinnvoll, Inhalte, die dem Kinde noch näher liegen, zu «verturnen».
Wir kennen die Situation des ersten Tages nach den Ferien: die Kinder sind voll Erinnerungen aus dieser Zeit und können kaum genug davon erzählen. Die Erzählstunde reicht nicht aus. Jedes Kind hat im Detail wieder andere Erfahrungen gemacht, äusserlich gleichen sich jedoch diese Erlebnisse. Es sind Bergwanderungen, Baden am See oder am Meer, Skifahren etc.
Ich nehme oft in der ersten Woche nach den Ferien ein solches Ferienerlebnis auf und versuche es nochmals aufleben zu lassen, in einer Art, in der jedes Kind etwas für sich persönlich herausspüren könnte. Gut eignet sich auch das «Verturnen» von Schulreisen, Heimattagen, Badibesuchen etc.

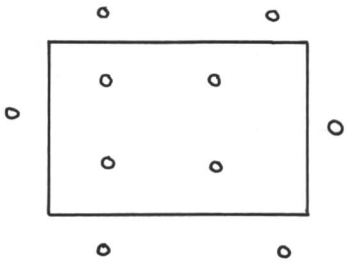
Hier zwei Beispiele:

1. Sonntagsausflug

Klaus hat erzählt, wie sie eines sonnigen Tages mit dem Auto in die Innerschweiz gefahren seien, das Auto abgestellt und den Sessellift bestiegen hätten. Darauf sei eine schöne Wanderung gefolgt mit Aufenthalt in einer Bergwirtschaft.

Die Fahrt mit dem Auto in die Innerschweiz

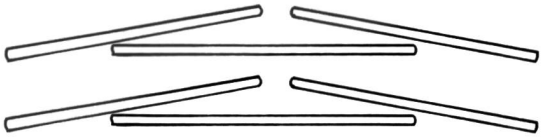
Leerer Mattenwagen:



4 Kinder sitzen im Auto
4 Kinder sind je ein Rad
1 Kind ist das Steuerrad
1 Kind ist das Schlusslicht
Der Rest der Kinder spielt Polizist oder Strassenwischer frei in der Halle.

Die Fahrt mit der Sesselbahn auf den Berg

Die Matten werden zu einem Berg aufgeschichtet (1. Berg)



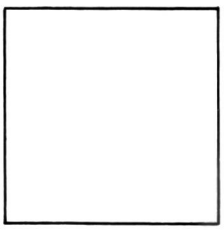
Bänkli auf verschiedene Höhen an die Sprossenwand gelehnt (2. Berg)

Auch Kinder können staunen über die Aussicht, die man von den Bergen hat. Es wäre denkbar, diese «Aussicht zu geniessen», indem man einen Kreis macht und im gegebenen Takt vorwärts schreitend ein Lied singt, das zu dieser Situation passt:
- Det äne am Bergli...
- Wo Berge sich erheben...
- Im Frühtau zu Berge...

In der Wirtschaft

Die vorher benützten Bänke zusammenstellen und pantomimisch ein paar Handlungen vormachen (lassen).
- trinken
- ein Brot essen
- den Rucksack ausziehen
- die Schuhbändel lösen
- die Jacke ausziehen

etc.



Rückfahrt

Evtl. die Rückfahrt nochmals durchführen mit veränderten Rollen

2. Beim Skifahren

Wir fahren mit der Eisenbahn ins Bündnerland

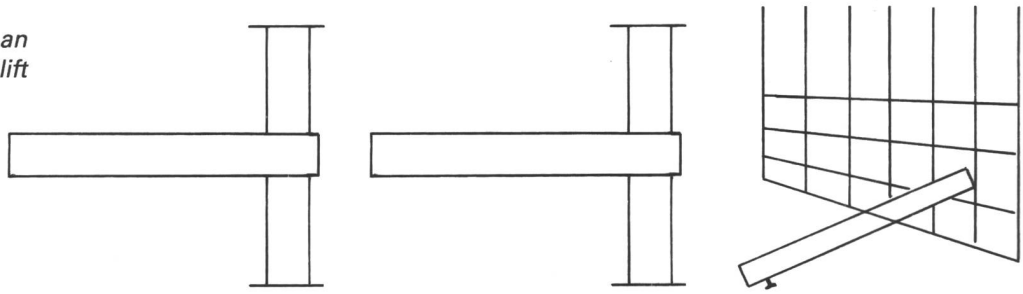
Der Lokiführer trägt eine Mütze. Wir bewegen uns wie die Eisenbahn:

Sch-t- sch- t-scht...
sitzend langsam

Der Vorderste gibt die Mütze jeweils weiter und schliesst hinten wieder an.

Der Lehrer pfeift: Endstation.

Wir schnallen die Skis an und besteigen den Skilift



an Kastenteil aufgestützt | am obersten Kastenteil aufgestützt | an Sprossenwand aufgestützt

Zwei Bahnen aufstellen, damit wieder hinuntergesaust werden kann.

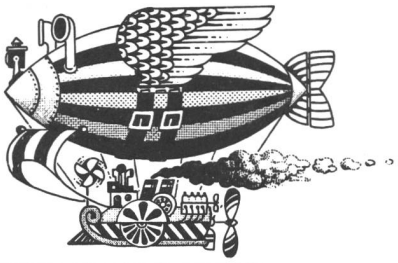
Variationen:

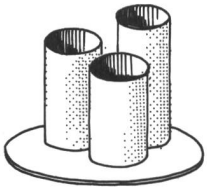
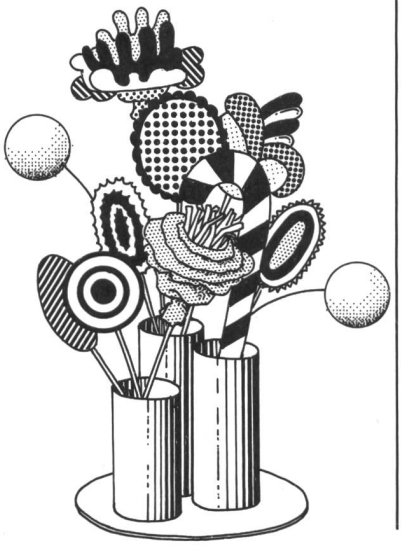
- *Es beginnt zu schneien und zu winden* — *Wir müssen vorsichtig sein: auf allen Vieren*
- *Die Sonne scheint, das Wetter ist prächtig* — *Wir können laufen lassen: springen*
- *Gegen einen Sturz ist niemand gefeit* — *Wir legen neben die Bank bei der Sprossenwand die dicke Matte hin und lassen uns daraufplumpsen.*

Rückfahrt mit dem Zug: evtl. mit dem Lied «Alles fahrt Schi».

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten Sie, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben. Das Vervielfältigen von Texten, Abbildungen und Arbeitsblättern zu gewerblichen Zwecken ist nicht erlaubt.

Die WERKIDEE



Theoretische und praktische Inhalte, Bezüge	Thema: **Tischdekoration für den Muttertag** Ein Werkbeispiel für die ganz Kleinen	Materialien und thematische Alternativen
	Mögliches Vorgehen:	
Naturstudium	Wir betrachten Blumen, versuchen sie zu beschreiben und zeichnen und malen sie mit Bleistift und Buntstiften oder Filzstiften.	Zeichenpapier Bleistift, Filzstifte, Farbstifte
Stilisieren	Wir versuchen einzelne Formen zu vereinfachen, so dass wir sie später auch mühelos aus Halbkarton ausschneiden könnten.	
Bewusstes Verfremden von bekannten Formen	Dann übertragen wir einzelne Formen auf Halbkarton (Bristolkarton, Technisch-Zeichenpapier), bemalen sie mit Filzstiften, versuchen sie auch durch Streifen, Punkte, Ornamente zu verfremden.	Halbkarton Bristolkarton Technisch-Zeichenpapier
	Wir gestalten auf die gleiche Weise auch noch andere Formen, z.B. Herzen, Sterne, Sonnen usw.	
	Die so erhaltenen Formen schneiden wir aus und kleben sie auf dünne Holzstäbchen, die etwa 15 bis 20 cm lang sein dürfen. Schön ist, wenn die Holzstäbe von unterschiedlicher Länge sind.	Schere, Holzbratspiesse, dünne Holzstäbe, wie sie zum Modellbau verwendet werden, aus dem Bastelgeschäft. Leim. Wäscheklammern als Klebehilfe.
	Im weiteren verfertigen wir Blumen aus Krepp-Papier oder aus farbigem Seidenpapier. Diese befestigen wir mit Blumendraht ebenfalls an dünnen Holzstäbchen.	
	Schön wirken auch bemalte Tischtennisbälle, die wir auf federnde Stahldrähte stecken.	Buntes Krepp- oder/und Seidenpapier. Blumendraht, Federstahldraht in Stangenform (ca. 1 mm dick). Tischtennisbälle.
	 Auf einen Bierdeckel kleben wir 1, 2 oder 3 WC-Rollen – es entsteht eine Vase. Auch sie wird bunt bemalt oder mit bunten Papier- oder Stoffetzen beklebt – die Phantasie kennt keine Grenzen (Wolle, Bänder, Filzstücke, alte Knöpfe, Pailletten usw).	
Farben und Materialien kombinieren	Unten in die «Vase» kommt ein Bällchen aus zusammengedrücktem, feuchtem Ton. Es dient als Halterung für das Blumenarrangement, das wir nun mit den von uns geschaffenen Blumen und Objekten zusammenstellen. 	Deckfarben Modellierton *Alternativen:* Formvariationen: Hohe Sträusse, niedere Sträusse, Phantasiegebilde WC-Rolle quer verwenden oder sogar lange Kartonrollen bestecken

Autoren:
Walter Grässli
Niklaus J. Müller

Labyrinthspiel

Vom Autorenteam A. Kutter, A. Romer, H. Leutwiler

Du machst eine Reise durchs Labyrinth. Darin hat es viele Tiere, die deine Hilfe brauchen. Suche sie und höre dir ihr Anliegen an. Du findest sie, wenn du die Arbeitsanweisungen genau befolgst. Die Linien sind grosse Mauern, die weder von Tieren noch von dir überstiegen werden können.

[1] Beginne beim Startpunkt. Folge der Strasse bis zur Linkskurve mit dem grossen Baum. Biege ab und gehe in nördlicher Richtung weiter. (Norden ist immer oben!) Unter einem Baum liegt ein kleiner Hund. Er hat seine Mutter verloren. Suche sie!

② Du hast dich verirrt. Dieser Hund braucht deine Hilfe nicht. Geh zum Start zurück und überlege neu.

[2] Wenn du um eine Ecke spähst, siehst du drei Würste auf der Strasse liegen. Du ahnst etwas und rennst ihnen deshalb entgegen. Tatsächlich, an einer Strassenecke sitzt vergnügt die Mutter.

[3] Bravo, du hast die Hunde wieder miteinander vereint. Sie erzählen dir von einem Boxer, den sie verloren haben. Die beiden Hunde rennen los bis zur nächsten Kreuzung. Nun sind sie ratlos. Mit deinem Scharfsinn erkennst du ein Halsband unter einem Baum. Folge der Strasse bis zum Baum.

③ Auf dieser Strasse liegen nur zwei Würste. Diese Mutter hat auch kein Junges. Gehe nochmals zum Start zurück und lies genau.

④ Dieses Halsband gehört nicht dem Boxer, es liegt nicht unter einem Baum. Gehe nochmals zur Abzweigung zurück und überlege neu.

[4] Bravo, das Halsband ist gefunden. Vom Boxer fehlt jedoch noch jede Spur. Du siehst Hundespuren. Folge ihnen, sie führen dich zum richtigen Hund.

⑤ «Aktion Hund» gut beendet. Gratuliere! Freue dich jedoch nicht zu früh, die nächste Aufgabe wartet bereits. Folge der Strasse, bis du zwei Schafen begegnest.

[5] Diese grossen Spuren gehören gewiss nicht diesem kleinen Dackel. Schaue genauer! Verlasse die Sackgasse und gehe in südlicher Richtung weiter!

⑥ Die Schafe sind hungrig. Sie kennen einen Strauch mit besonders saftigen Blättern, wissen aber nicht mehr, wo sich dieser befindet. Gehe in südlicher Richtung weiter bis zur Abzweigung mit dem Reh. (Wenn Norden «oben» ist, ist Süden «u...».)

⑦ Bravo, du hast den richtigen Strauch gefunden. Die Schafe fressen sich satt und möchten auf dem schnellsten Weg zu ihrer Herde zurück. Folge der Strasse, auf der ein Schaf steht, bis zur Verzweigung. Gehe dort in nördlicher Richtung weiter, so triffst du auf die Herde.

[7] Du bist beim Reh vorbeigegangen. Kehre zu Punkt 6 zurück und lies nochmals.

⑧ Du bist bei der Verzweigung in westlicher Richtung weitergegangen und deshalb erst dem kleineren Teil der Herde begegnet. Suche bei der Abzweigung in nördlicher Richtung weiter.
(Westlich = links, östlich = rechts, nördlich = oben, südlich = unten.)

[8] Gratuliere! Die Schafe sind wieder bei ihrer Herde. Sie erzählen dir von einem schrecklichen Sturm, der mehrere Bäume geknickt hat. Du ahnst es sicher, die nächste Aufgabe wartet. Folge den Hufspuren, bis du auf ein verletztes Pferd stösst.

(9) Das Pferd möchte zu seiner Herde zurück. Folge dem schmalen Weg bis zum Platz mit den Bäumen. Folge den Hufspuren, sie führen dich zum Leitpferd.

(10) Du bist nicht den Spuren gefolgt. Schaue genauer!

[10] Das Leittier führt dich zur Herde. Es wählt bei der Kreuzung den Weg nach Süden bis zu den grossen Bäumen. Hier geht es wieder in südlicher Richtung weiter, bis du auf die Herde triffst.

(11) Bravo, du hast die richtige Herde gefunden. Man hat unter den Tieren nur Gutes von dir gehört. Jetzt möchte man dich zu einem Riesenfest einladen. Du brauchst es nur zu finden. Gehe nach Osten weiter. Biege bei der ersten Möglichkeit nach links ab bis zum Baum.

[11] Du bist in falscher Richtung abgebogen. Gehe nochmals zum Platz mit den Bäumen zurück. Deine Pferde sind mit dieser Herde verfeindet.

(12) Du hast die Abzweigung verpasst. Gehe zur Herde zurück und überlege besser.

[12] Folge diesem Weg bis zur Verzweigung mit den Palmen. Hier biegst du ganz scharf nach Süden ab, bis du zu einem Esel gelangst.

(13) Der Esel führt dich weiter. Die Hirsche, die bereits zum Fest gegangen sind, haben Spuren hinterlassen. Folge ihnen und du bist bald beim Fest.

(14) An diesem Fest sind nur Hunde. Du hast die Spuren verwechselt. Schau dir die Hirschspuren nochmals genau an.

[14] Bravo, du hast das richtige Fest gefunden, jetzt wird gefeiert. Drei Ziegen haben das Fest nicht gefunden, gehe sie suchen. Nimm den Weg mit den Hühnern, bis du zum Platz mit dem grossen Baum kommst. Unter dem Baum steht ein Hund, er zeigt dir nun den Weg.

(15) Er geht in nördlicher Richtung weiter. Ein Esel zeigt dir mit dem Kopf die Richtung an, in der du weitergehen musst. Bei der ersten Abzweigung biegst du nach Osten ab und folgst dieser Strasse, bis du zu vier Ziegen gelangst.

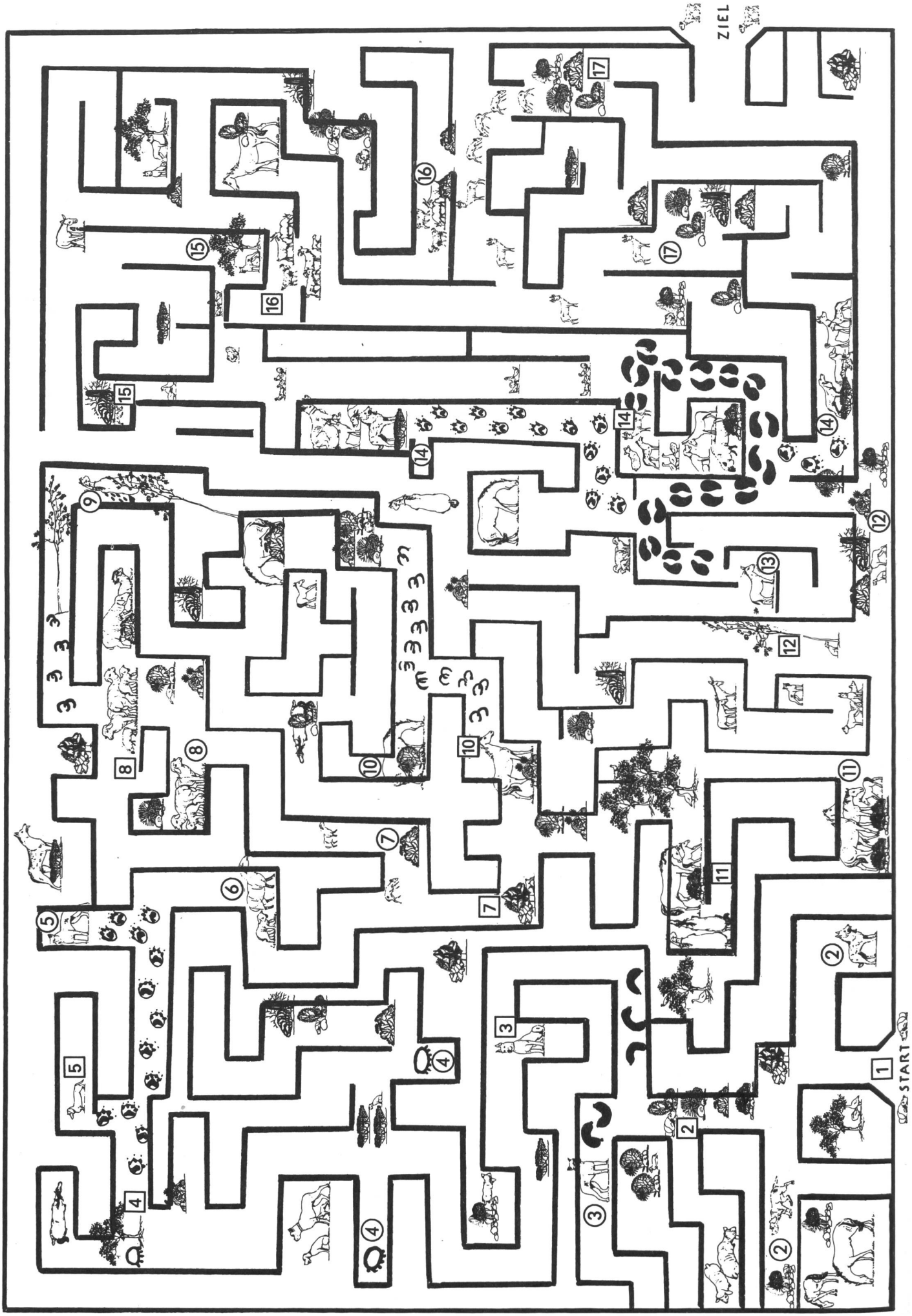
[15] Am Schluss bist du den Gänsen nachgegangen statt den Hühnern. Verfolge die Hühner!

[16] Das ist die falsche Herde. Du hast die Abzweigung verpasst. Gehe zum Esel zurück und überlege nochmals.

(16) Bei der Kreuzung mit den zwei Büschen biegst du ab und folgst den Rehen, die dich zu einem Platz mit Büschen führen.

(17) Du bist den Hirschen gefolgt. Gehe zur Kreuzung zurück und folge nun den richtigen Tieren.

[17] Bravo! Du hast deine Aufgaben gut bewältigt. Die Tiere sind sehr zufrieden mit dir. Eile nun auf dem schnellsten Weg zum Ziel.


ZIEL
START

Die Räuberburg

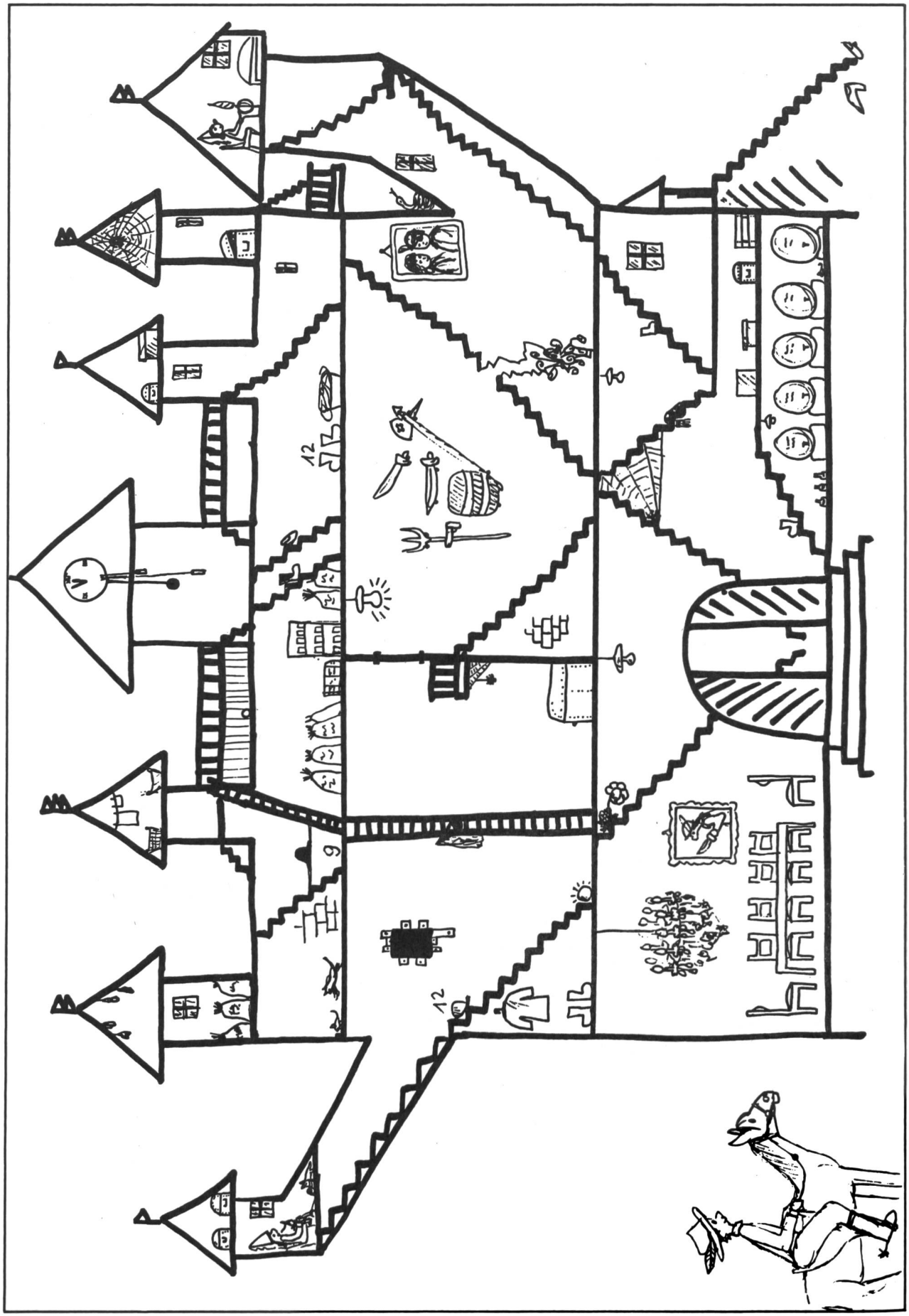
Es lebte einmal vor langer Zeit eine Prinzessin. Sie hatte prachtvolles Haar und hörte auf den Namen Kunigunde.
Eines Tages klopften zwei Räuber, als Kaufleute verkleidet, an ihr Schlossportal. Kaum hatte Kunigunde die schwere Eichentüre einen Spalt weit geöffnet, zerrten die beiden Räuber sie aus dem Schloss und ritten mit ihr davon. Nach langem Ritt durch einen dunklen Wald erreichten sie die unheimliche Räuberburg.
Kunigunde wurde in eine der vielen Kammern geführt und dort eingesperrt. Es gelang der schlauen Prinzessin aber noch, unterwegs Schmuck und Kleidungsstücke fallenzulassen, um ihrem Ritter Wunnibald den Weg zu weisen. Wunnibald ist den Räubern gefolgt und steht nun ratlos vor der Burg.

Schau dir das Bild der Prinzessin genau an. Lies jetzt die Anweisungen sorgfältig, Schritt für Schritt, durch.
Wird es dir gelingen, die Prinzessin wieder zu finden?

So findest du die Prinzessin wieder

1) Stelle dich neben Wunnibald. Als erstes musst du den rechten Schuh der Prinzessin wiederfinden.
2) Steige die Treppe hinauf, bis du in die Burg gelangst.
3) Mach nur so viele Schritte, bis du senkrecht über der Schatzkiste der Räuber stehst. (Die Schatzkiste ist die zweite Kiste von rechts.)
4) Da die beiden Räuber für einen Augenblick uneinig waren, welchen Weg sie wählen sollten, konnte Kunigunde unbemerkt ihren Schal auf die Treppe werfen.
5) An der Gabelung angelangt, wählten sie den einzigen freien Weg und stiegen gemächlich die Treppe hinab.
6) An dieser Stelle konnte sie einen kurzen Blick in den ehemaligen, reichausgestatteten Salon der Burg werfen. Am meisten Eindruck machte ihr ein prachtvoller Kronleuchter.
7) Findest du die Blumen, die Kunigunde unbemerkt auf die oberste Treppenstufe legen konnte?
8) Die goldene Kugel, die die Prinzessin in guter Absicht an den Fuss der richtigen Treppe hinlegte, rollte davon.
9) Sie stiegen eine lange, düstere Treppe hinauf, die Kunigunde beinahe endlos vorkam. Als sie plötzlich Licht blendete, warf sie geistesgegenwärtig ihren Hut auf die Treppe.
10) Ein kurzes Leiterchen führte sie in den Turm, auf dessen Spitze drei Fähnchen im Wind flattern.
11) Auf der folgenden, kleinen Brücke liess sie ihren Armring fallen, der so winzig scheint, dass man ihn kaum mehr erkennen kann. Findest du ihn trotzdem?
12) Während einer der beiden Räuber die grosse Turmuhr aufzog, legte Kunigunde ihren zweiten Schuh auf jenen Weg, den sie nachher nicht einschlugen (das war bei Nr. 12).
13) Sie setzten ihren Weg fort, überquerten eine Brücke und stiegen schliesslich ein kurzes Stück hinunter.
14) Um der Prinzessin einen Schrecken einzujagen, führten die beiden Räuber sie auf einen Balkon, unter welchem unablässig eine Giftschlange züngelte. Kannst du dir vorstellen, wie die Prinzessin bei diesem Anblick erschrak?
15) Danach stiegen sie schnell die Treppe empor und versteckten die Prinzessin in der Turmkammer.

Wo ist die Prinzessin?



Unser Grafoskop A4 NV250

...ein weiterer Preishit...

und trotzdem technisch vollkommen!

Denn er hat:

- Projektionsfläche A4
- 3-Linser-Markenobjektiv
- blendfreie Fresnellinse
- leistungsstarkes Tangentialgebläse
- robustes Ganzstahlgehäuse
- Lampenhaus-Höhenverstellung
- Niedervolt-Halogenlampe 24 V/250 W
- Spar- und Vollschaltung
- 5 m Kabel
- Exakte Schärfeneinstellung
- 2 Folienrollenhalterungen
- 1 Leerspule
- 1 Folienrolle
- 2 Jahre Garantie

SEV-geprüft

W. KÜNZLER OBERFLACHS 24 V 250 W NV

Neu!
mit Schnell-Lampenwechsler
mit Folienrollenkassette
mit Zusatz-Apparatestecker

OPTISCHE + TECHNISCHE LEHRMITTEL KOPIERTECHNIK

WALTER KÜNZLER 5108 OBERFLACHS TELEFON 056/43 27 43

Bitte berücksichtigen Sie unsere Inserenten, und beziehen Sie sich bitte bei allen Anfragen und Bestellungen auf **die neue schulpraxis.**

Naturfreunde-Reisen – die Natur erleben, Land und Leute kennenlernen

Westkanada/USA: Busrundreise mit Besuch der schönsten Nationalparks vom 7. bis 27. Juli 1985. Preis inkl. Linienflüge ab Zürich Fr. 4480.–

China: Grosse Rundreise durch China vom 10. bis 31. Juli 1985. Preis inkl. Linienflüge ab Zürich, Vollpension, Hotelunterkunft, alle Ausflüge, Reiseleitung usw. Fr. 5850.–

Wanderreise Grosse Mauer/Taishan-Gebirge, vom 9. bis 23. Oktober 1985. Preis alles inklusive Fr. 4480.–

Weitere Reisen 1985:
Mauritius: 27. September bis 17. Oktober 1985
Ontario/Kanada: 8. bis 29. September 1985
China/Japan: Grosse Fernostrundreise, 9. bis 27. Oktober 1985
Italien/Südtirol: Wanderwoche in Meran, 7. bis 13. Juli 1985, Fr. 319.–

Verlangen Sie unsere detaillierten Reiseprogramme!

NFI

NATURFREUNDE-REISEN INTERNATIONAL

8004 Zürich, Birmensdorferstr. 19 Tel. 01 / 241 45 89

Die Beiträge in der **neuen schulpraxis** sind keine Eintagsfliegen:
49 % der Leser bewahren die Hefte auf.
38 % zertrennen die Hefte und behalten die einzelnen Beiträge in Sichtmappen in ihrer Stoffsammlung.
87 % der Leser greifen immer wieder auf frühere Beiträge zurück!

Schweizerische Maler- und Gipsermeisterverband um seinen Nachwuchs besorgt:

er Weg zum Gipser-Beruf:

ipser: Wer ist das?

er Gipser verputzt Wände und Fassaden, konstruiert Gewölbe, Bögen und Zwischenwände, montiert heruntergehängte Decken, Lüftungskanäle und Leichtbauwände, isoliert innen wie aussen, formt Ornamente.

2. Wäre das was für Dich?

Lass Dir doch den zweiseitig bedruckten Gratis-Poster ins Haus kommen: vorne ein lustiges Bild – hinten wertvolle Berufsinfos.

Dein Lehrer könnte den Berufsinformationsfilm über Gipser in der Klasse vorführen.

3. Am Anfang: Die Schnupperlehre

Besuch mal einen dieser Gipsermeister SMGV! Der kann Dir allerhand zeigen ...

... und dann vielleicht eine Schnupperlehre?

COUPON für den SMGV-Gipser-Info-Poster

Name: Jahrg.

Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

SF

Mit frankiertem Couvert einsenden an: Schweizerischer Maler- und Gipsermeisterverband, Grindelstrasse 2, 8304 Wallisellen

Achtung: Mit der Einsendung dieses Coupons nimmst Du automatisch an der Verlosung der im Inserat abgebildeten weissen Latzhose teil. Deshalb bitte Deine Grösse: _____

Einführung

in die Geschäftskunde und das Bankwesen

für Berufs- und Fachschüler

von Emil Schatz

Das als Ringordner konzipierte Lehrbuch ‹Einführung in die Geschäftskunde und das Bankwesen› stellt eine praxisnahe, für Lehrer und Schüler interessante und aktuelle Unterrichtshilfe dar. Es ist speziell für Berufs- und Fachschulen aller Wirtschaftszweige geschaffen worden.

Der wichtige Wissensstoff der Betriebs- und Geschäftskunde ist für den Schüler in kurzen, leicht verständlichen Texten beschrieben. Die übersichtlichen Grafiken, die sämtliche Texte ergänzen, unterstützen den Lernprozess in ganz besonders einprägsamer Weise. Das mit vielen Aufgaben versehene Lehrwerk ist besonders darauf angelegt worden, die Schüler zur eigenen Aktivität anzuhalten.

Sämtliche Stoffbereiche wurden mehrfach mit Berufsschulklassen erprobt und mit der Unterstützung und Beratung von Fachleuten aus der Wirtschaft erarbeitet.

Inhaltsverzeichnis

Grundlagen der Rechtskunde

Lehrvertrag und Berufsbildung

Der Verein

Der Kaufvertrag

Sparen und Geldanlagen

Darlehen, Kredite und Sicherheiten

Die Familie

Steuern in der Schweiz

Miete, Pacht, Gebrauchsleihe

Die Betreibung

Arbeitsverträge

Werkvertrag und einfacher Auftrag

Der Betrieb

Der Zahlungsverkehr

Bestellcoupon

Ausschneiden und einsenden an:
Schweizerische Bankgesellschaft
Wirtschaftsdokumentation
Bahnhofstrasse 45, 8021 Zürich

Schatz: Einführung in die Geschäftskunde und das Bankwesen

☐ Senden Sie mir ____ Lehrerexemplare mit Foliensatz à Fr. 15.–
(Das Lehrerexemplar wird nur an Lehrkräfte, Behördenmitglieder, Amtsstellen, Ausbildner und Lehrmeister abgegeben.)

☐ Senden Sie mir ____ Exemplare Schülerausgaben à Fr. 5.–

Mengenrabatt auf Anfrage (Tel. 01 234 41 64)

Name: _____ Vorname: _____

Lieferadresse: _____ PLZ/Ort: _____

Schule/Betrieb: _____

Laubsägearbeit: Toggenburger Alpaufzug

Von Reto Steiger

In der Dezembernummer 1984 der «neuen schulpraxis» haben wir auf den Seiten 24 bis 31 gezeigt, wie in der Schule aus Milch Käse, Butter, Joghurt und sogar Schokolade hergestellt wird. Der Autor hat uns mitgeteilt, dass er in diesem Zusammenhang auch auf den Alpaufzug zu sprechen komme und die hier dargestellte Laubsägearbeit ein weiterer Höhepunkt seiner Lektionsreihe sei. Das Titelbild dieses Heftes zeigt das farbige Endprodukt.

Lo

Material:
- Sperrholz 5 mm
- Brett zum Aufleimen der Figuren ca. 220–250 cm lang (ich habe Abbachi verwendet, natürlich eignet sich auch Täfer)
- Bauernmalereifarbe (Migros) oder Acrylfarbe
- feiner, wasserfester Filzstift, dessen Farbe auch beim Lackieren nicht verschwimmt
- Nitrolack

Zuerst werden die einzelnen Figuren auf das Laubsägeholz gepaust (Achtung befestigen, da sie leicht verrutschen können). Mit meinen Schülern habe ich alle Teile bis auf die Schellenkuh (3×) und die Geissen (2×) nur einmal kopiert.

Beim anschliessenden Aussägen ist darauf zu achten, dass alle Schnitte senkrecht ausgeführt und vor allem die feinen Teile wie Tabakpfeifen, Kuhschwänze sehr vorsichtig behandelt werden, da sie sonst leicht abbrechen. Heikel wiederum ist die Verbindung zwischen Lediwagen und Pferd, bei grobem Aussägen bricht die Deichsel leicht.

Nach dem Feinschleifen der Kanten und der Oberfläche kann es losgehen mit Farbenmischen und Bemalen (nie zu wenig Farbe anmachen, da man denselben Farbton selten wieder trifft und die restliche Farbe leicht weitervermischt werden kann). Nach dem Bemalen werden die Konturen mit dem Filzstift nachgezogen und die Figuren auf das Brett aufgeleimt.

Zum Lackieren rate ich, eine Spritzpistole zu verwenden, da einige Filzstifte und auch einige Farbenarten leicht verschmieren, oder sonst mit dem Pinsel nur leicht und niemals zweimal überstreichen. Man sollte warten, bis die Stelle trocken ist. Die Aufstellung der Figuren habe ich wie folgt gewählt: zuvorderst die beiden Geissengruppen, dann den Hüterbuben, den Sennen in Sonntagstracht, die drei Schellenkühe, den Hirten mit den zwei Kühen, die Dreier-Kuhgruppe, die beiden letzten Kühe, die Hirten, den Hirten mit Stier und zum Schluss den Lediwagen.

Alpauf und -abzug

Die vorgängige Bastelarbeit soll nicht isoliert im Schulalltag stehen. Wie schon weiter vorne erwähnt, können die Lektionsideen der «neuen schulpraxis», Dezemberheft 1984, Seiten 24 bis 31, das Thema ausweiten (Käse-, Joghurt-, Rahm-, Butter- und Schokoladenherstellung im Schulhaus). Für die Schüler in Weisstannen war die Bastelarbeit kein isolierter Unterrichtsblock, denn sie erleben den Alpaufzug jährlich. Die nachfolgende Schilderung des Lehrers bringt noch «atmosphärisches Umfeld». Der Lehrer oder ein vorbereiteter Schüler kann den Text vorlesen, bevor die Laubsägearbeit beginnt; das Arbeitsblatt kann die kognitiven Kenntnisse noch vertiefen. Lo

Bei uns, im St.Galler Oberland, gehört der Alpaufzug nicht so zur Tradition wie im Toggenburg oder im Appenzellerland, wo er sich in der gleichen Reihenfolge wie der Alpabzug abspielt. Dafür gehört die Strasse am Alpabzugstag den Bauern, Sennen, Hirten und ihrem Vieh. Hier konkurrenzieren sich die verschiedenen Alpen gegenseitig. Jede will so spät wie möglich ihre Alp verlassen, und jeder Senn will das schönere Vieh zu Tal bringen als der andere. Am Abzugstag einer grossen Kuhalp fallen sogar die Postautokurse über Mittag zu uns nach Weisstannen aus, denn es ist unmöglich, an einem solchen Zug vorbei ins Tal zu kommen, geschweige denn, das Tal zu verlassen. Mir erging es vor zwei Jahren einmal so an einem Samstag. Am frühen Morgen hatte zuerst eine Rinderalp abgetrieben und das Dorf Weisstannen um 10.30 Uhr passiert. Am gleichen Morgen verliess auch eine Kuhalp ihre Sommerheimat. Kurz nach Schulschluss zog der erste Vortrupp mit «Schellenkühen» durch das Dorf. Da ich dringend ins Tal musste, riskierte ich den Versuch und kam mit dem Auto zwischen Vor- und Haupttrupp. Aber es gab kein Vorbeikommen, denn der Vortrupp wurde am Anfang des Melserberges gestoppt, um den Kühen die «Tschäppel» aufzusetzen. So holte auch der Haupttrupp auf, und plötzlich war ich mitten zwischen den Kühen. Um Beschädigungen am Auto zu vermeiden, wich ich aus und liess sie vorbeiziehen. So konnte ich nur noch hinter ihnen her fahren. Für die 14 km von Weisstannen nach Mels benötigte ich volle vier Stunden. Das werde ich nicht so schnell vergessen!

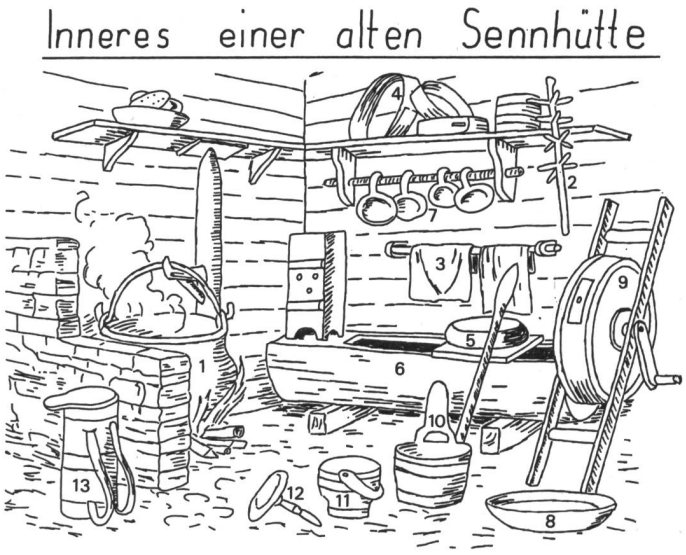
Nun zum Alpabzug selber! Das Vieh wird meist schon am Vorabend zusammengetrieben. Alle Kühe und Rinder werden kontrolliert und geputzt. Am frühen Morgen dann werden die Tiere gruppiert, das einheimische Vieh, das nicht zu Tal getrieben werden soll, aussortiert. Es wird den Schluss des ganzen Zuges bilden und im Dorf von den anderen getrennt, auf den Schwingplatz getrieben, wo jeder Bauer sein Vieh holen kann. Den Kühen des Hauptharstes werden zum Teil schon auf der Alp oder kurz vor dem Dorf die schweren «Schellen», Treicheln genannt, umgehängt. So kann man den ganzen Zug schon von weitem hören. Die Dorfbewohner verlassen die Häuser und ihre Arbeit, stellen sich an der Strasse auf und warten, bis alle vorbeigezogen sind. Die Alpen kann man am Klang ihrer Treicheln unterscheiden, denn einige benützen nur Innerschweizer, die einen dumpfen, tiefen Klang haben, andere nur Appenzeller Treicheln mit einem hellen, hohen Klang. Ist das schon während der Schulzeit zu hören, so sind die Kinder nicht mehr zu halten. Sie wollen zuschauen. Wenn das Schauspiel vorbei ist und man zum Schulalltag zurückkehren will, so kann man das vorerst vergessen. Denn nun wird diskutiert und gestritten, wer die schöneren Kühe habe und welche Alp das besser genährte Vieh zu Tale bringe. Klingt die Diskussion ab, kann man zur Lektion zurückkehren, jedoch sind die Kinder an diesem Morgen nicht mehr so ganz bei der Sache. Die Älpler und ihre Gehilfen bekommen auf dem ganzen Weg von jedem Restaurant einen kleinen Trunk offeriert.
Erst bevor es dann endlich in langen Kehren den Berg hinunter nach Mels geht, werden den Kühen die «Tschäppel» zwischen die Hörner gebunden. (Tschäppel, das sind kunstvolle Gebinde aus Blumen, Tannenreisig und Senntumsgegenständen in Pyramidenform.) Dies, um sie für den Einzug in Mels zu schonen. Nach einem Umzug durch das ganze Dorf wird das Vieh auf dem Dorfplatz zusammengetrieben. Das halbe Dorf ist auf den Beinen und schaut dem Treiben zu. Hier sucht sich jeder Talbauer sein Vieh aus und treibt es nach Hause. Ist das «fremde» Vieh nicht schon in Weisstannen aussortiert und in Camions verladen worden, so wird es hier eingeladen oder auf den Bahnhöfen von Mels und Sargans in Waggons gebracht und nach Hause geschickt. Denn viel Vieh kommt aus verschiedenen Gegenden zu uns zur Sömmerung, vornehmlich aus den Kantonen Zürich, Thurgau, Appenzell und dem St.Galler Rheintal. Den ganzen Abzug beschliesst die «Älpler-Chilbi» am Abend mit Tanz, Gesang und Trank.

Zum Thema Alpwirtschaft selber: Man könnte doch die Schulverlegungswoche auf einer Alp durchführen und dort das Leben und Arbeiten der Hirten und des Sennen beobachten, verbunden mit der Käseherstellung und dem Sachthema «Kuh». Oder auch eine zweitägige Exkursion auf eine Alp, den Tagesablauf in der Sennhütte (Käseherstellung) und auf der Weide verfolgen. Es ist sicher ein interessantes Thema, das viel verspricht und auch bietet. Die Schüler schlafen gerne im Heu und sind wieder in aller Morgenfrühe auf.

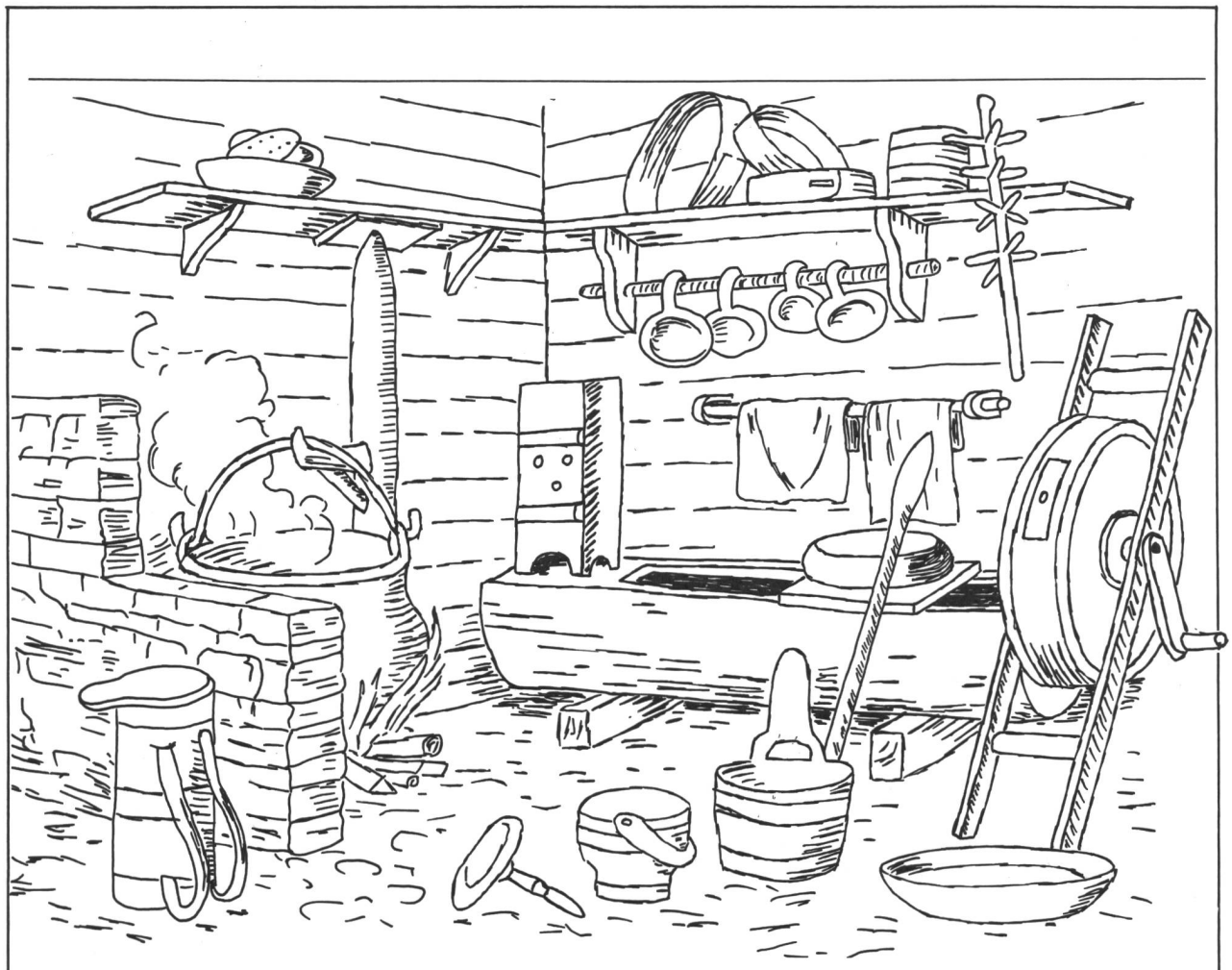
Materialien zu diesen Themen gibt es genug. Zum Beispiel: *Walter Bühler*: Kennst du mich? Band 8+9; *Arp:* Naturkunde, Lehrerordner 1; *Max Feigenwinter:* Naturkunde.
Materialien erhält man auch bei der Schweizerischen Käseunion in Bern oder der Schweizerischen Milchkommission, Propagandazentrale in Bern oder auch bei mir (Reto Steiger, Schulhaus, 7321 Weisstannen).

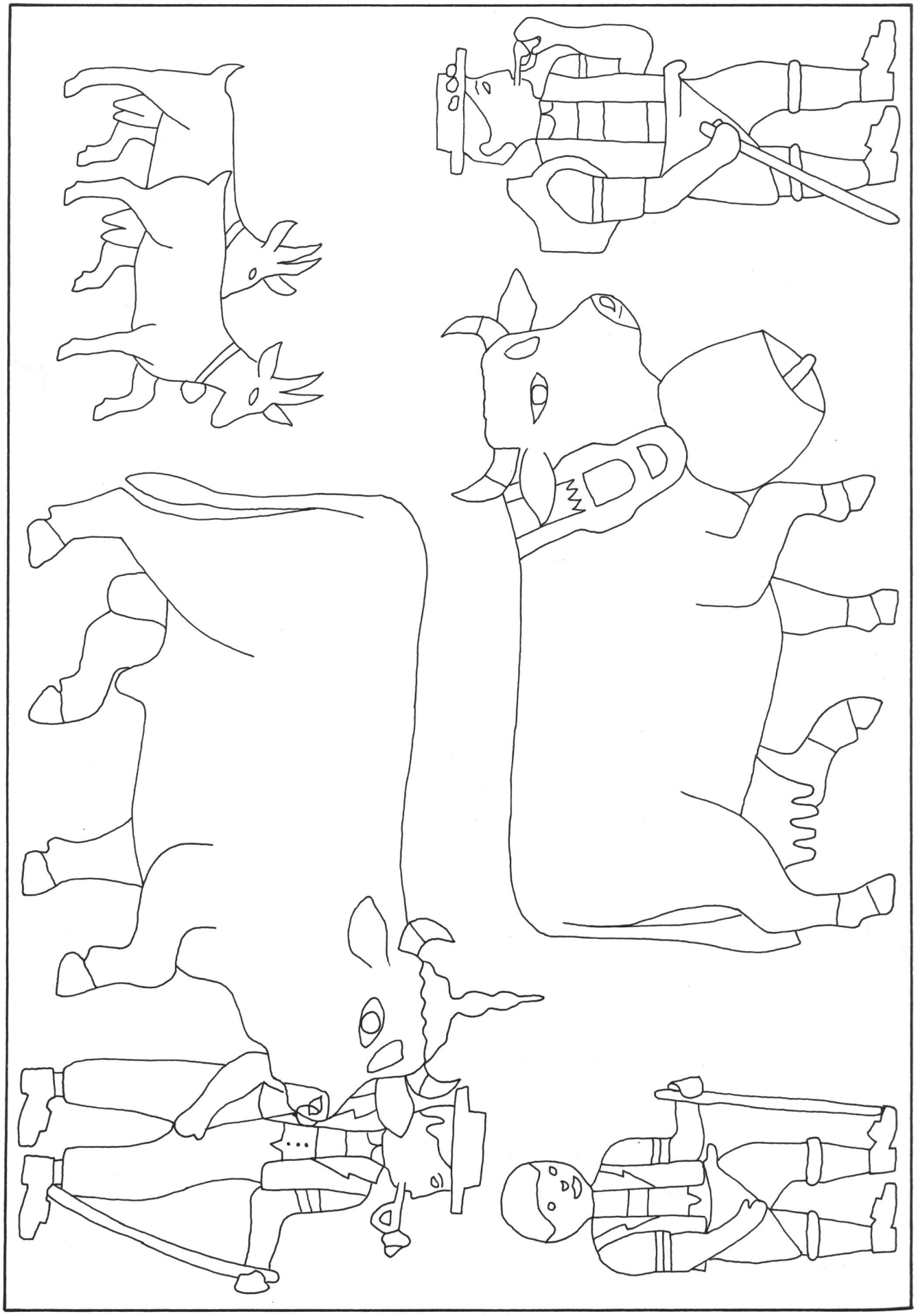
Zum Arbeitsblatt: Eine solche Einrichtung findet man praktisch kaum noch. Heute unterscheiden sich die Alpkäsereien kaum mehr von den Käsereien im Tal oder auch einer Schaukäserei. Gerade darum soll gezeigt werden, wie es einmal aussah, um einen Vergleich anzustellen und den Schülern ein wenig Nostalgie zu zeigen.

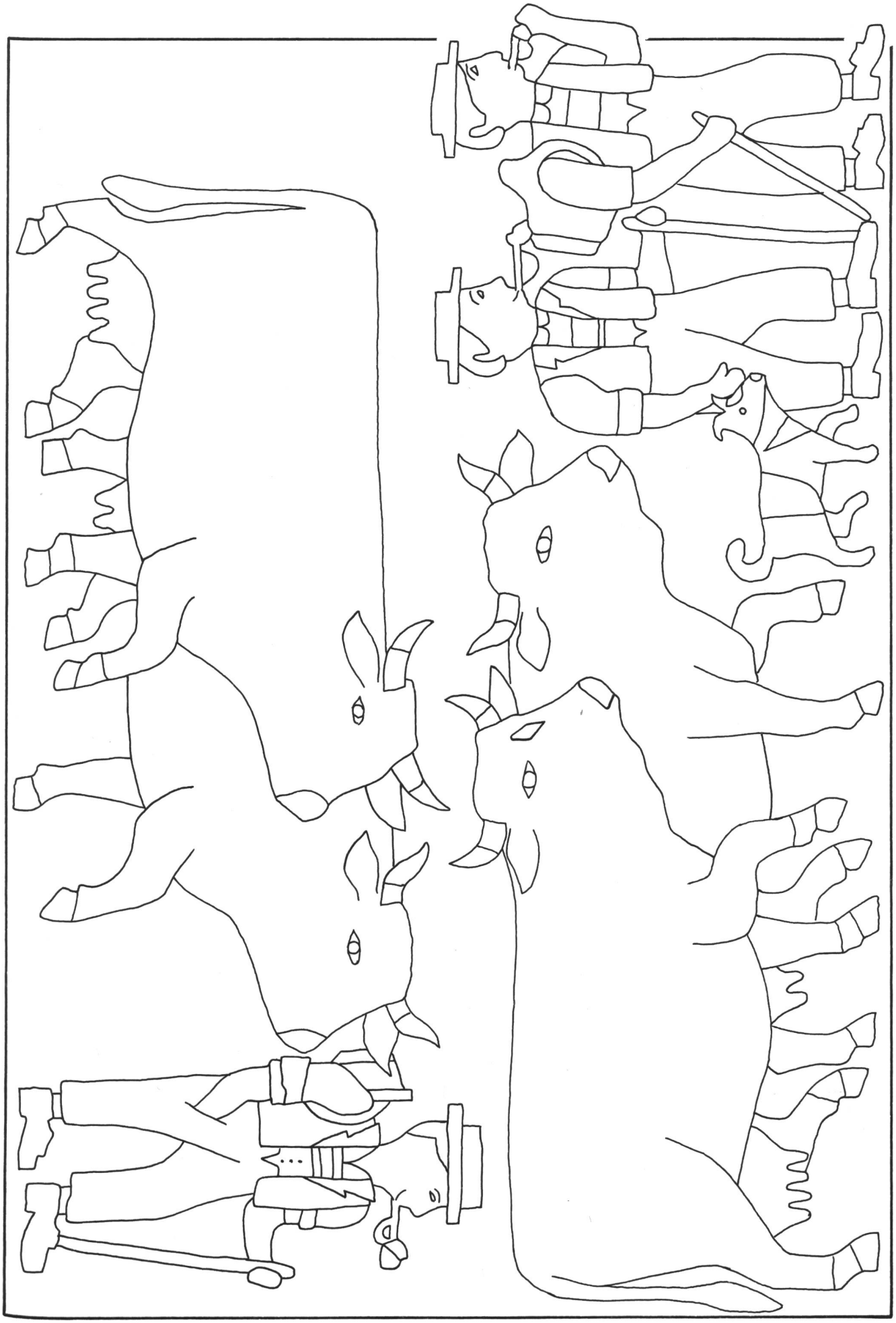
Möglicher Text zum Arbeitsblatt

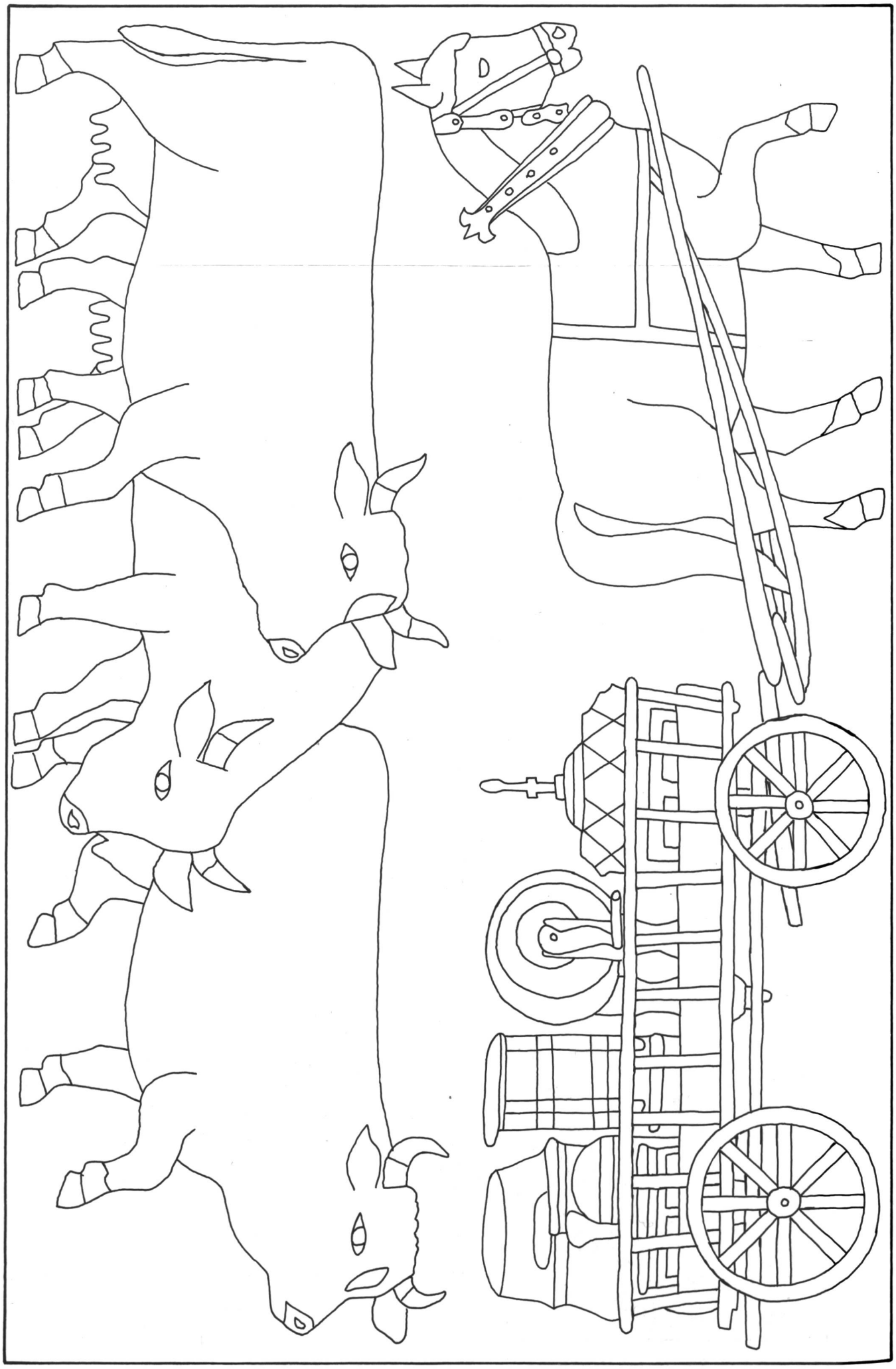


Über dem Feuer der kupferne Milchkessel (1). In die Milch wird das Lab gegeben. Bei 35° und nach 1½ Stunden gerinnt die Milch. Die Masse wird mit dem Quirl (2) in kleine Stücke zerteilt, um die Molke vom Käsestoff zu scheiden. Sie wird mit einem Tuch (3) aus dem Kessel geschöpft und in die Form gebracht und gepresst. (Käseformen [4] befinden sich oben auf dem Gestell rechts.) Hat der Käse eine feste Form angenommen (5), wird er in den Keller gebracht und äusserlich täglich, je nach Senn und Käse, mit einer Kräutersulz oder nur mit Salz eingerieben und im Trog (6) gewaschen.
Unter dem Gestell befinden sich Holzkellen (7) zum Abrahmen der in einem Holzgeschirr (8) kaltgestellten Milch. Der Rahm wird in einem Butterfass (9) zu Butter geschlagen. Daneben befinden sich weitere Gegenstände, die der Senn täglich braucht: ein Milcheimer (10), ein Melkeimer (11), ein Melkstuhl (12) und eine Milchtanse (13).







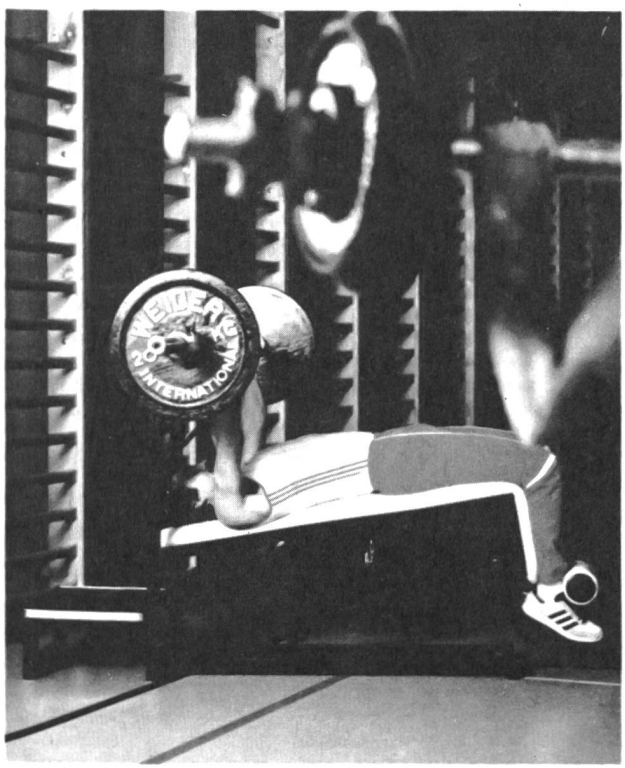


Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

Büro:
8700 Küsnacht ZH
Telefon 01 910 56 53

Fabrik:
9642 Ebnat-Kappel SG
Telefon 074 3 24 24



NEU in unserem Verkaufsprogramm

KRAFT- UND KONDITIONSGERÄTE

Einzel- und Mehrstationenmaschinen

Unsere Pluspunkte:

- Wartungsfreie, funktionssichere, robuste und elegante Konstruktion
- **Preisgünstig:** Es wurde bewusst auf eine unnötige, teure und wenig praktische Luxusausstattung verzichtet
- Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden und Private

COUPON für Prospekt und Preisliste Kraft- und Konditionsgeräte

Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: **Alder & Eisenhut AG, 8700 Küsnacht**

Wohin auf der Schulreise?

Wie wär's mit dem Aletschwald und dem mächtigsten Gletscher der Alpen! Direkt am Eingang zum Naturschutzgebiet auf 2064 m gelegen, kann Ihnen das Hotel Riederfurka preisgünstig Unterkunft und Verpflegung im Touristenlager (bis 45 Personen) bieten.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:
Hotel Riederfurka, Familie F. Marin, 3981 Riederalp,
Telefon (028) 27 21 31.

Feriensprachkurse für Schüler sowie für Erwachsene

England Frankreich Italien Spanien Malta Deutschland

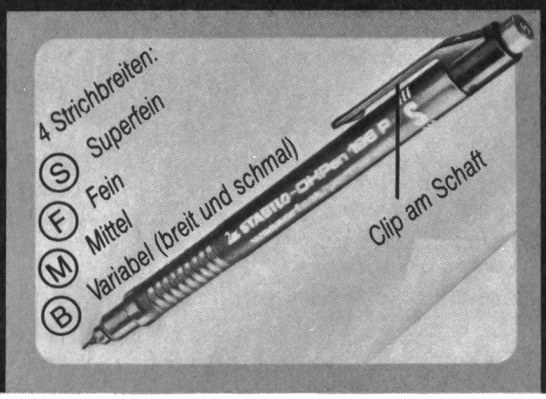
● attraktives Freizeitangebot ● erprobte, überprüfte Sprachzentren ● begleitete Gruppen oder Einzelreisen ● freundliche Familien oder gemütliche englische Colleges

inter study

4001 Basel
Birsigstrasse 2
Tel. 061/54 05 60
Am besten gleich anrufen

STABILO-OHPen für perfekte Folienbeschriftung

- wasserfest und wasserlöslich
- in 8 intensiven Farben
- einzeln und im Sortiment à 4, 6 und 8 Stück
- absolut sichere Verschlusskappe
- lange Schreibdauer



STABILO-OHPen
für optimalen Einsatz in der Tageslichtprojektion – ein Produkt von Schwan-STABILO!

Testen Sie selbst! Wir senden Ihnen gerne 1 Originalmuster!

Name: _____ NP

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an HERMANN KUHN ZÜRICH, Generalvertretung für die Schweiz, Postfach, 8062 Zürich

Schwan-STABILO

Rechnen mit Zeit- und Längenmassen

Von Guido Hagmann

La Chaux-de-Fonds, New York und viele andere Städte sind rechtwinklig aufgebaut. Hier lässt sich einfach rechnen. Auch die Schüler erfinden lustige, eingekleidete Aufgaben. Eine Lektionsskizze, bei der die Fächer Sprache, Rechnen und Kartenkunde ineinanderfliessen, denn anschliessend kann auch mit Landkarten gerechnet werden. Lo

Squareville, die Stadt mit quadratischen Häusern und nur schnurgeraden Strassen: wo finden wir sie? Nirgends, denn sie ist für mathematische Probleme erfunden worden. Und gerade dies bereitet unseren Mittelstufen-Schülern grosse Mühe. Es liegt ausserhalb ihrer Vorstellungswelt. Auch wenn man den Schülern zeigen kann, dass es Städte gibt, die ähnlich aufgebaut sind, wie z.B. La Chaux-de-Fonds, New York usw., ganz befriedigend ist das nicht. So bin ich auf die Idee gekommen, die Strassen einzuzeichnen.

Eine kurze Einführung in die Vogelschauperspektive ist dabei unerlässlich, zudem lässt sich so viel realistischer rechnen. Das Abstrahieren der Strassen auf ein reines Netz dürfte ihnen anschliessend auch nicht mehr schwerfallen.

Der folgende Stadtplan von Squareville kann je nach Klassenstand mit leichteren oder schwierigeren Zahlen behandelt werden. Die Rechnungsbeispiele sollen nur Anregungen sein, damit Sie als Lehrer – oder sogar die Schüler – selber Aufgaben finden können.

Vorgehen

Der Lehrer zeigt den Schülern via Projektor den Stadtplan von La Chaux-de-Fonds. Die Schüler sprechen über die für sie unbekannte Stadt. Nebst den französischen Strassennamen werden sie bald auf die rechtwinklige Anordnung der Strassen zu sprechen kommen. Der Lehrer kann nun erklären, dass die Stadt niedergebrannt war und daher völlig neu aufgebaut werden musste.

Von da ist es für ihn ein kleiner Schritt, den Schülern zu erklären, dass er aus einer anderen Stadt einen Teil oder ein Quartier kopiert habe. Er zeigt den unbeschriebenen Stadtplan von Squareville.
Die Schüler stellen Unterschiede zum vorhergehenden Stadtplan fest.

Nun erklärt der Lehrer, was die Quadrate alles bedeuten können. Folgende Beispiele können ergänzt werden, oder die Schüler finden noch andere Möglichkeiten und tragen sie auf der Folie ein:
Von einem Block sieht man nur noch die Walmdachform des Firstes, Block mit Flachdach, Block mit Innenhof, Parkanlage, Stadion usw.
Dadurch wird klar, dass alles, was ausserhalb der Quadrate liegt, Strassen sein müssen.

Wir überlegen, was es alles auf den Strassen hat: Autos, Tram, Bus, Velos, Fussgänger, Verkehrsschilder usw.

Auf die immer noch «leere» Folie schreibt der Lehrer an einen Häuserblock «Anna» und «Berta» in einen andern «Anna» will «Berta» besuchen: was müssen wir alles wissen?

Die Schüler finden viele Möglichkeiten heraus, was man alles berechnen könnte. Sie merken auch, dass dies nur geht, wenn wir abgemacht haben, wie lang ein Häuserblock ist. Sie sind auch schnell dabei, wenn wir der Einfachheit halber das Überqueren der Strasse unberücksichtigt lassen. So macht die Klasse die Regeln untereinander ab, die sie anschliessend braucht, um mit dem beschrifteten Stadtplan umzugehen. Der Lehrer steuert das Ganze, damit auch die schwächeren Schüler die Regeln befolgen können.

Vorschlag für das Vorgehen mit beschriftetem Stadtplan

a) Der Lehrer zeigt den beschrifteten Stadtplan. Wir lernen, uns zu orientieren.
- Die Strassen haben keine Namen, dafür sind sie mit Ziffern und Buchstaben versehen. Frage: Wo ist D-5? Die Kreuzung bei der PTT. Wo ist C-3? Die Kreuzung beim Bahnhof usw.
- Die Schüler merken, dass damit die Kreuzungen angegeben werden können. Die Übung erfolgt nun umgekehrt: Wo ist das Eisstadion? Bei H-6 usw.

b) Was bedeuten die Linien und Kreislein in den Strassen? Die Schüler werden auf das Tram oder den Bus kommen. Der Lehrer wird sich für etwas entscheiden.

c) Nun gilt es, die Verkehrszeichen zu lesen. Regel: Da sich der Verkehr rechts bewegt, gelten, wenn eine Strasse durchfahren wird, immer nur die Verkehrszeichen, die auf der rechten Seite liegen. Der «Fuss» des Verkehrszeichens hilft uns bei der Orientierung.

- Bedeutung einiger Schilder: P = Parkplatz; wer mit dem Auto fährt, kann nur da oder bei sich zu Hause parkieren. Das Auto kann also nicht einfach überall parkiert werden.

  Das Tram hält nur bei den Kreislein. Bei den Doppelkreislein hat es einen Velounterstand bei der Tramhaltestelle.

Aufgaben

Längenmasse: Zuerst wird festgelegt, wie lang die Seite eines Quadrates sein soll, z.B. 50 m, 100 m, 125 m usw.

a) Wie weit haben die einzelnen Schüler zur Schule?

b) Die Kinder müssen einkaufen gehen. Wie weit ist es zum Bäcker? zur Metzgerei? zur Post? usw.

c) Die Kinder treffen sich. Wer hat den weitesten Weg bis zum Treffpunkt? usw.

d) Nun werden die Verkehrsmittel miteinbezogen. Welche Strecke wird von Vreni bis zum Eisstadion zurückgelegt, wenn sie das Tram benützen will? usw.

e) Welche Strecke legt Köbis Vater zurück, wenn er mit dem Auto zur Fabrik fährt?

Zeitmasse: Nun wird anhand der vorgegebenen Länge einer Quadratseite abgeschätzt, wie lang das Verkehrsmittel benötigt, um eine Streckeneinheit zurückzulegen. Zuerst wird mit einfachen Zahlen gerechnet, später mit schwierigeren.

Mögliche Beispiele:

		Variante 1:	*Variante 2:*
Fuss	4 Min.	3 Min. 50 Sek.	3 Min. 46 Sek.
Velo	3 Min.	2 Min. 30 Sek.	2 Min. 5 Sek.
Tram	2 Min.	1 Min. 45 Sek.	1 Min. 34 Sek.
Auto	1 Min.	1 Min. 15 Sek.	1 Min. 22 Sek.

Die Schüler nennen Beispiele: Wie lange hat man von ... bis ...
a) zu Fuss b) mit dem Velo c) mit dem Tram?

Aufgabe: Herr Müller (B6) holt sich im Shopville (F4) eine Zeitung. Wie ist er am schnellsten zurück?

Lösungen: mit Tram und zu Fuss
mit Auto und zu Fuss
mit Auto, Tram und zu Fuss

Um solche Aufgaben zu lösen, empfiehlt es sich, in Gruppen zu arbeiten. Der kürzeste Weg wird bald einmal erahnt. Der Lehrer kann die Linienführung verändern, indem plötzlich Bauarbeiten ausgeführt werden müssen. Der Fahrer muss eine Umleitung benützen. (Dies ist ja sehr realistisch!)

Anmerkung:

Wenn man vom abstrakten, mathematischen Koordinatennetz abweicht und mehr realistische Szenen durchspielen will, können mehr Regeln eingeführt werden.

- Für die Wartezeit des Trams an einer Haltestelle wird noch Zeit dazugerechnet (z.B. 2 Min.).
- Für das Parkieren und Holen des Autos je 2–5 Min. dazurechnen.
- Für den Trambetrieb gelten verschiedene Tramlinien. Es muss umgestiegen werden.
  Nun ist ein Fahrplan nötig. Rot fährt beim Bahnhof jede volle Viertelstunde ab. Grün fährt immer 5 Min. später ab, also 5 nach, 20 nach, 35 und 50 nach. Blau fährt immer um 10, 25, 40 und 55 nach beim Bahnhof ab. Nun können die Schüler für jede Station einen Fahrplan erstellen. So werden sie ganz intensiv mit dem Zeitmass umgehen müssen.
- Für das Überqueren einer Strasse zu Fuss werden z.B. durchschnittlich 15 Sek. dazugerechnet (Lichtsignale).

Es ist wichtig, dass die Regeln dem Alter entsprechen und noch übersichtlich bleiben. Das Rechnen soll wichtiger bleiben als die hochsprachlichen Erklärungen. Es dürfen auch mehr Verkehrszeichen, Läden, Fabriken, Personen usw. eingesetzt werden.
Es sollen auch nicht alle hier aufgezählten Möglichkeiten auf einmal eingeführt werden. Die einfacheren Regeln werden von Viertklässlern benützt. Für die Fünft- und Sechstklässler soll es jeweils schwieriger werden.

Die beiden Rechnungsblätter sollen nur Anregungen sein, welcher Art die Aufgaben etwa sein könnten. Die Schüler sollen zu Hause Aufgaben für die Mitschüler herausfinden. Entweder liest der Schüler die Aufgabe vor, oder der Lehrer kopiert sie. Entscheidend ist nur, dass alle mit den gleichen Abmachungen rechnen.

Abmachung

1 Häuserblock ist _____

1 Strassenbreite ist _____

Die Autos können nur hier oder beim eigenen Haus parkiert werden.

○ Tramstation

◎ Tramstation mit Velounterstand

Verkehrszeichen müssen eingehalten werden

Eine Strassenkreuzung darf *nicht* diagonal überquert werden.

Zeit von Strassenkreuzung zu Strassenkreuzung:

Fuss _____ Velo _____

Tram _____ Auto _____

Tramhalt _____ Autoparkhalt _____

Fahrplan:

..... rot _____, _____, _____, _____,
_____, _____, _____

– – – – – – – – blau _____, _____, _____, _____,
_____, _____, _____, _____,
_____, _____, _____, _____,
_____, _____

——— grün _____, _____, _____, _____,
_____, _____, _____, _____,
_____, _____, _____, _____,
_____, _____

Wie weit ist es?

(Löse ins Rechenheft)

1. Welcher Schüler hat den kürzesten Weg, welcher den längsten zur Schule, zur Bäckerei, zur Metzgerei, zum Bahnhof, zur PTT, zum Eisstadion, zum Fussballplatz, zum Wäldchen?

2. Wie lang sind die Wege für Nr. 1 für Köbi, Vreni, Paul, Hanni?

3. Marie kauft ein: Milch, Fleisch, Brot.

4. Vreni geht aufs Eis, verletzt sich und muss zum Arzt. Anschliessend geht sie auf dem schnellsten Weg nach Hause.

5. Hanni fährt mit dem Velo zu Ester. Zusammen holen sie Fotos ab und kaufen im Kaufhaus ein Album. Von dort fährt jedes direkt nach Hause.

6. Paul, Peter, Trudi und Susi haben bei Ester abgemacht. Paul wird durch seinen Vater hingebracht, zurück muss er selber. Peter benützt sein Velo und stellt es bei Ester ein. Trudi und Susi nehmen das Tram.

7. Trudi fährt mit Velo und Tram zum Wäldchen.

8. Die Familie Meier hat Besuch. Nach dem Essen unternehmen sie einen Spaziergang zum Park, zur Kirche, zum Wäldchen, zum Shopville, zur Schule und verabschieden sich beim Bahnhof. Wie lang ist die Wanderung für den Besuch und wie lang für die Familie Meier?

9. Paul geht nach der Schule zu Sepp. Wieviel länger wird dadurch sein Heimweg?

10. Willi kauft sich im Kaufhaus Briefmarken. Es hat aber den Jahrgang 1969 der Pro-Juventute-Marken nicht. Er geht zum Händler und erhält das Gesuchte. Der Umweg hat sich gelohnt. Wie gross ist er?

11. Vreni holt Susi ab, da bemerkt sie, dass sie das Turnzeug vergessen hat. Wie gross ist der Schulweg an diesem Morgen?

12. Willis Vater muss nach der Arbeit von der Fabrik zum Arzt. Er benützt das Auto. Wieviel grösser ist der Heimweg?

Zeitrechnungen

1. Der Fussballmatch ist zu Ende. Hans, Willi und Sepp verabschieden sich um 17.00 Uhr. Wann sind die drei Velofahrer zu Hause?

2. Rita, Ester und Maria haben auf 14.00 Uhr vor dem Eingang des Kaufhauses abgemacht. Wann müssen sie von zu Hause fort, wenn sie zu Fuss gehen? Wenn sie das Tram benützen?

3. Die Herren Müller und Meier sowie Köbis Vater arbeiten in der Fabrik. Die Arbeit beginnt um 7.00 Uhr. Wann müssen sie spätestens von zu Hause mit dem Auto fortfahren?

4. Köbi muss Milch holen. Der Laden ist bis 19.00 Uhr offen. Vor dem Fernseher sitzend, hat er die Milch beinahe vergessen. Es ist 18.50 Uhr, als er sich aufs Velo schwingt. Trinkt die Familie an diesem Abend Milch oder Tee?

5. Hanni kommt 3 Min. zu spät zur Schule. Wann ist sie von zu Hause fortgegangen?

6. Hans will ins Eisstadion. Wie gelangt er am schnellsten hin?

7. Trudi und Susi wollen sich um 16.00 Uhr beim Schwimmbad treffen.

8. Herr Müller fährt mit dem Auto zur Bank und zurück.

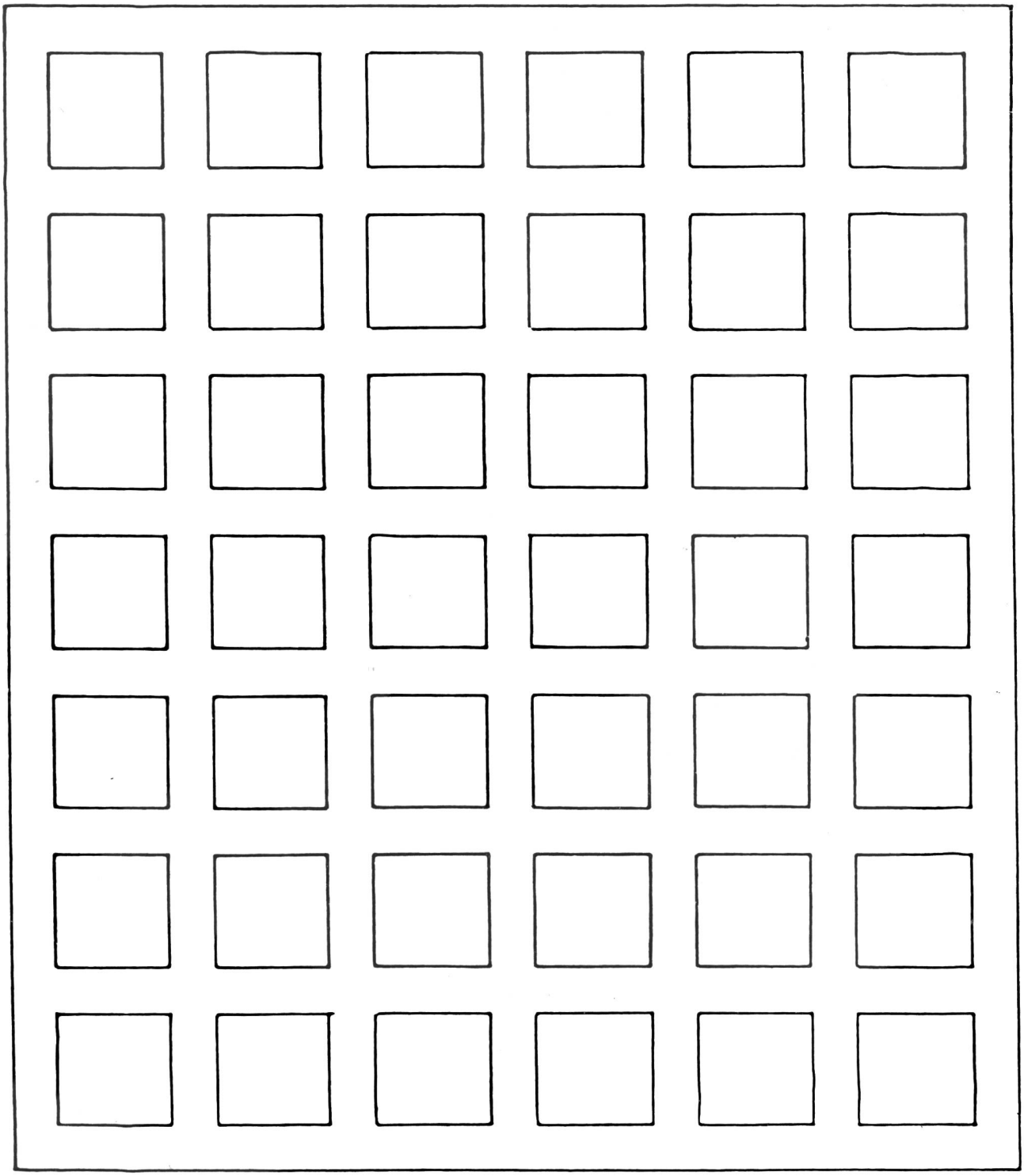
9. Herr Meier holt im Shopville eine Zeitung und ein Modejournal. Wie ist er am schnellsten zurück?

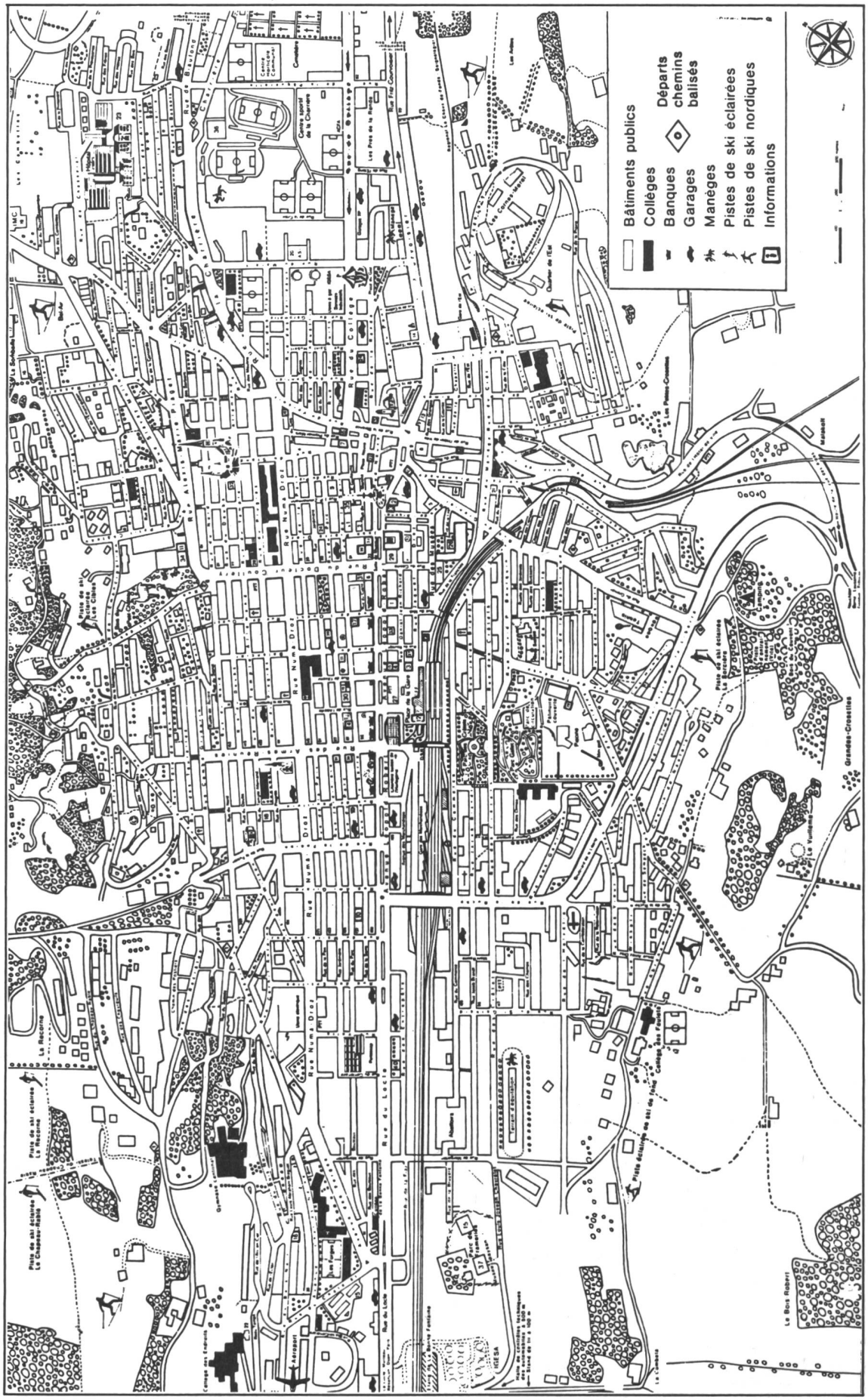
10. Frau Huber geht mit ihrem Kind zum Arzt (Dauer 45 Min.), holt in der Drogerie (12 Min.) eine Medizin. Wie lange ist sie unterwegs?

11. Maria kommt um 16.43 Uhr vom Lager heim. Die Mutter ist 5 Min. zu früh am Bahnhof. Wann ging sie von zu Hause weg?

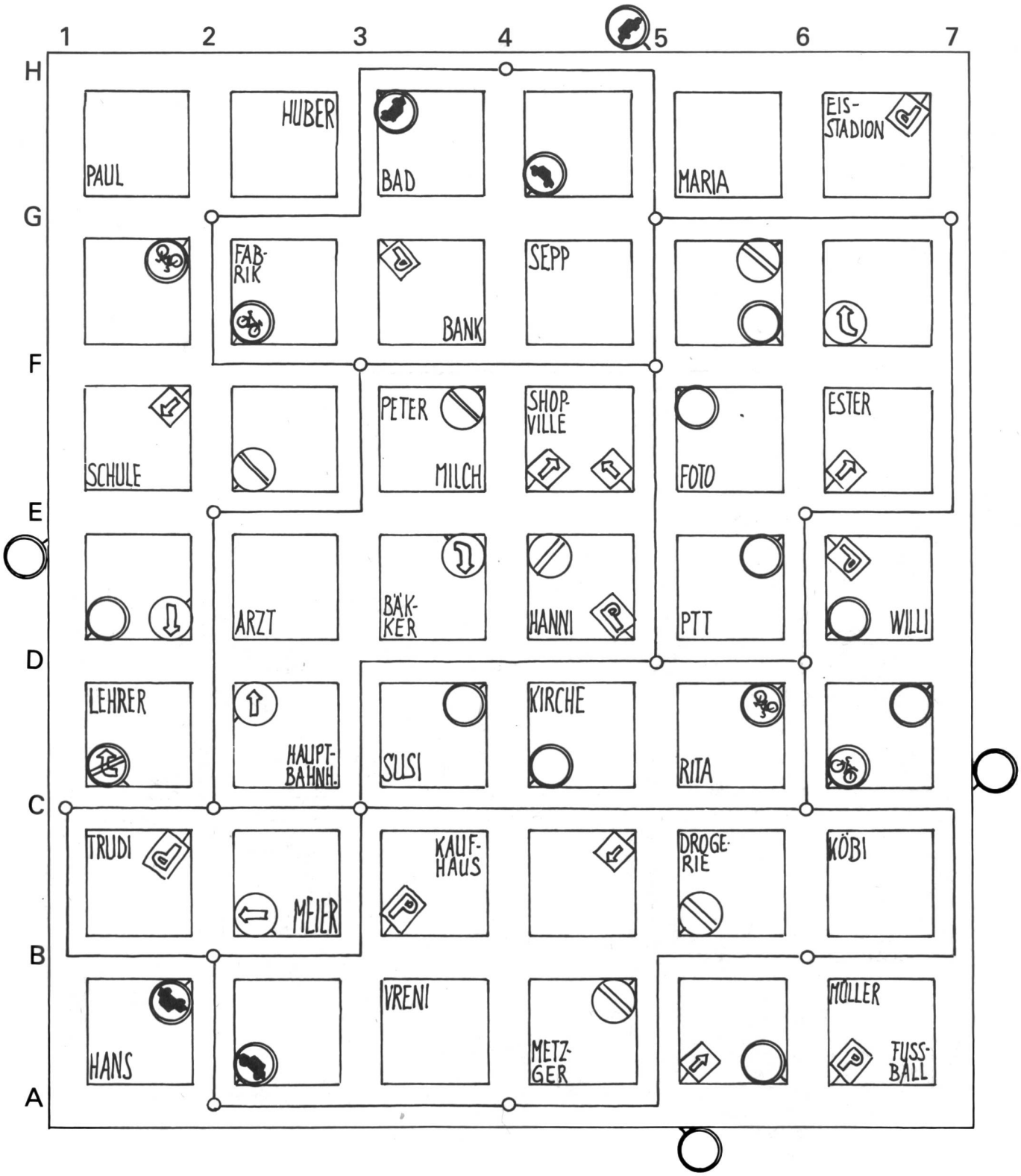
12. Rita und Hanni gehen auf den Spielplatz. Beide können erst nach 13.00 Uhr von zu Hause fort und müssen um 17.00 Uhr wieder daheim sein. Wie lange können sie miteinander spielen?

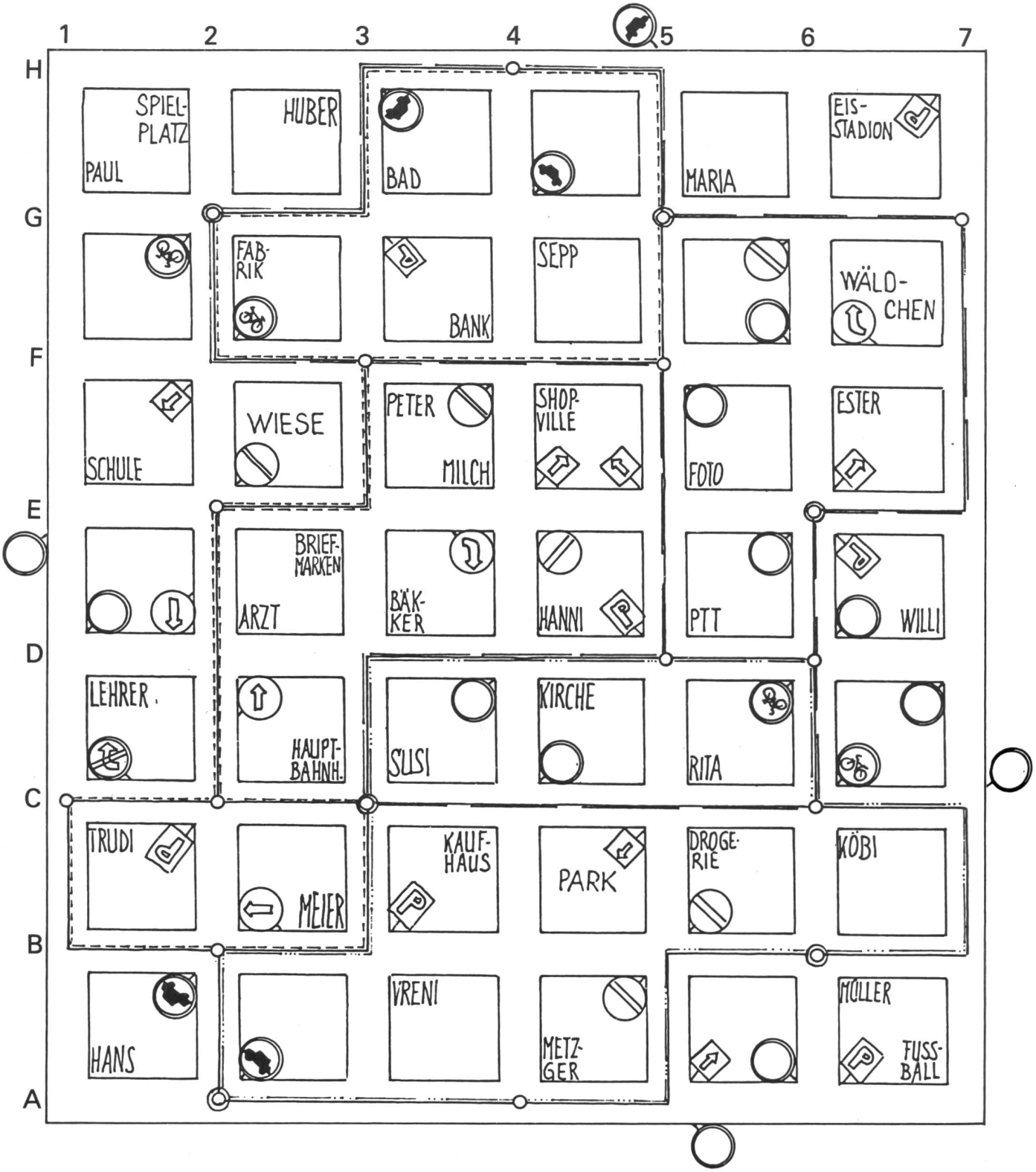
13. Die Familie Meier hat Besuch. Nach dem Mittagessen wird die Stadt besichtigt. Sie beginnen um 13.20 Uhr, spazieren zum Park (bleiben 15 Min.), zur Kirche (5 Min.), zum Wäldchen (10 Min.), trinken im Shopville einen Kaffee (30 Min.), gehen zur Schule und zum Bahnhof. Welchen Zug benützen sie? 17.10, 17.40, 18.10, 18.40?





Stadtplan von La Chaux-de-Fonds


1
2
3
4
5
6
7
H
G
F
E
D
C
B
A
PAUL
HUBER
BAD
MARIA
EIS-
STADION
FAB-
RIK
BANK
SEPP
SCHULE
PETER
MILCH
SHOP-
VILLE
FOTO
ESTER
ARZT
BÄK-
KER
HANNI
PTT
WILLI
LEHRER
HAUPT-
BAHNH.
SUSI
KIRCHE
RITA
TRUDI
MEIER
KAUF-
HAUS
DROGE-
RIE
KÖBI
HANS
VRENI
METZ-
GER
MÜLLER
FUSS-
BALL



rot: ——·····—— ○ Tramstation

grün: ———— ◎ Tramstation mit Velounterstand

blau: - - - - - - - - - - P Autoparkhaus

Autos dürfen nur hier (oder zu Hause) parkiert werden

The Adventure – eine Anregung für eine Englischprobe

Von Dieter Schedy

Der vorliegende Test ist lehrbuchunabhängig und als Muster- und Probearbeit für eine Abschlussprüfung im Fach Englisch gedacht. Er umfasst den Wortschatz eines Schülers am Ende der 8. Klasse.
Das Ausgangsthema der Arbeit ist so gestellt, dass jeder Schüler motiviert sein wird, die gestellten Aufgaben zu bearbeiten. Die Aufgabenformen sind abwechslungsreich und vielgestaltig und fordern vom Schüler in erster Linie freie Spracharbeit. Erst an zweiter Stelle werden in enger gestellten Aufgaben Strukturen und Wortschatzarbeit gefordert.
Der Arbeit liegt ein Lösungsblatt bei, das aber grösstenteils nur die eindeutigen Lösungen gibt. Für individuell zu gestaltende Aufgabenteile werden keine Lösungsvorschläge unterbreitet. Hier ist jeder Lehrer in seiner Bewertung frei. Die sich dem Lösungsblatt anschliessende Punktebewertung soll auf jeden Fall als Vorschlag gesehen werden. Selbstverständlich ist jeder Lehrer in der Punktevergabe frei. Die Probearbeit ist auf insgesamt 100 Punkte ausgelegt.

Literatur:
Englisch-Tests, Arbeitsordner für Lehrer, erschienen im Lipura Verlag

Auswertung

1.
a) fishing/boat
b) suddenly Nessie/(shock)
c) fall into the water
d) no, they don't
e) Nessie – take boat
f) look silly

2.
a) shore
b) yes (no)
c) yes (no)
d) laughed terribly
e) yes (no)
f) yes, I would – No, I wouldn't

4.
You mustn't / You must / You mustn't / You are not allowed / You are not allowed / You mustn't

5.
got up – six o'clock / had – half past six / met – five to seven / arrived – at a quarter to eight / started to – a quarter past eleven / started – twenty past two p.m. / twenty – five to five p.m. – arrived / seven p.m. – were

6.
most exciting / hotter / as cold as / more boring / as stupid as / most famous

Punkte

1.			
a)		=	3 Punkte
b)		=	2 Punkte
c)		=	2 Punkte
d)		=	2 Punkte
e)		=	3 Punkte
f)		=	2 Punkte
2.			
a)–f)	je 2 Punkte	=	12 Punkte
3.			22 Punkte
4.			6 Punkte
5.			
a)–h)	je 2 Punkte	=	16 Punkte
6.			6 Punkte
7.			10 Punkte
8.			14 Punkte
			100 Punkte

1. Questions on the pictures

a) What is Paul doing and where is he sitting?

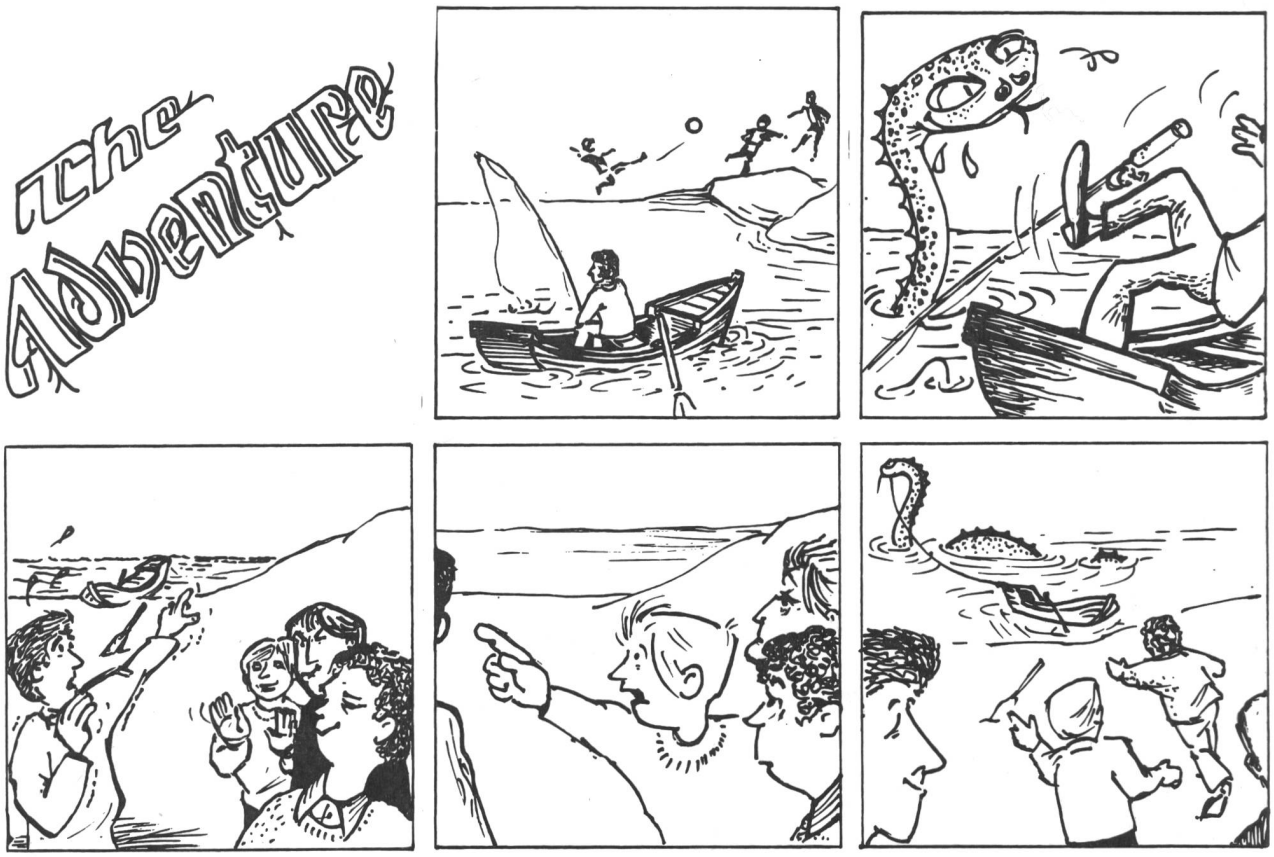
b) Why is Paul falling into his boat?

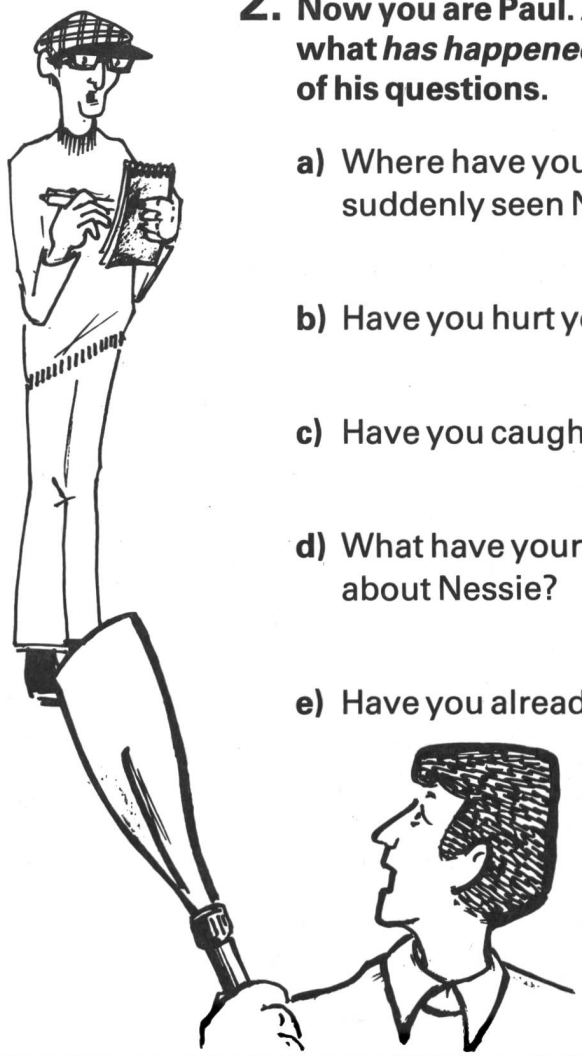
c) What is happening to his fishing rod?

d) He is telling his friends what has happened to him. Do they believe him?

e) Suddenly they are shocked!

f) Why is Paul laughing at his friends?





2. Now you are Paul. A newspaper reporter is asking you what *has happened this afternoon.* Here are only some of his questions.

a) Where have your friends been when you have suddenly seen Nessie?

b) Have you hurt yourself when you fell into the boat?

c) Have you caught a fish before you have seen Nessie?

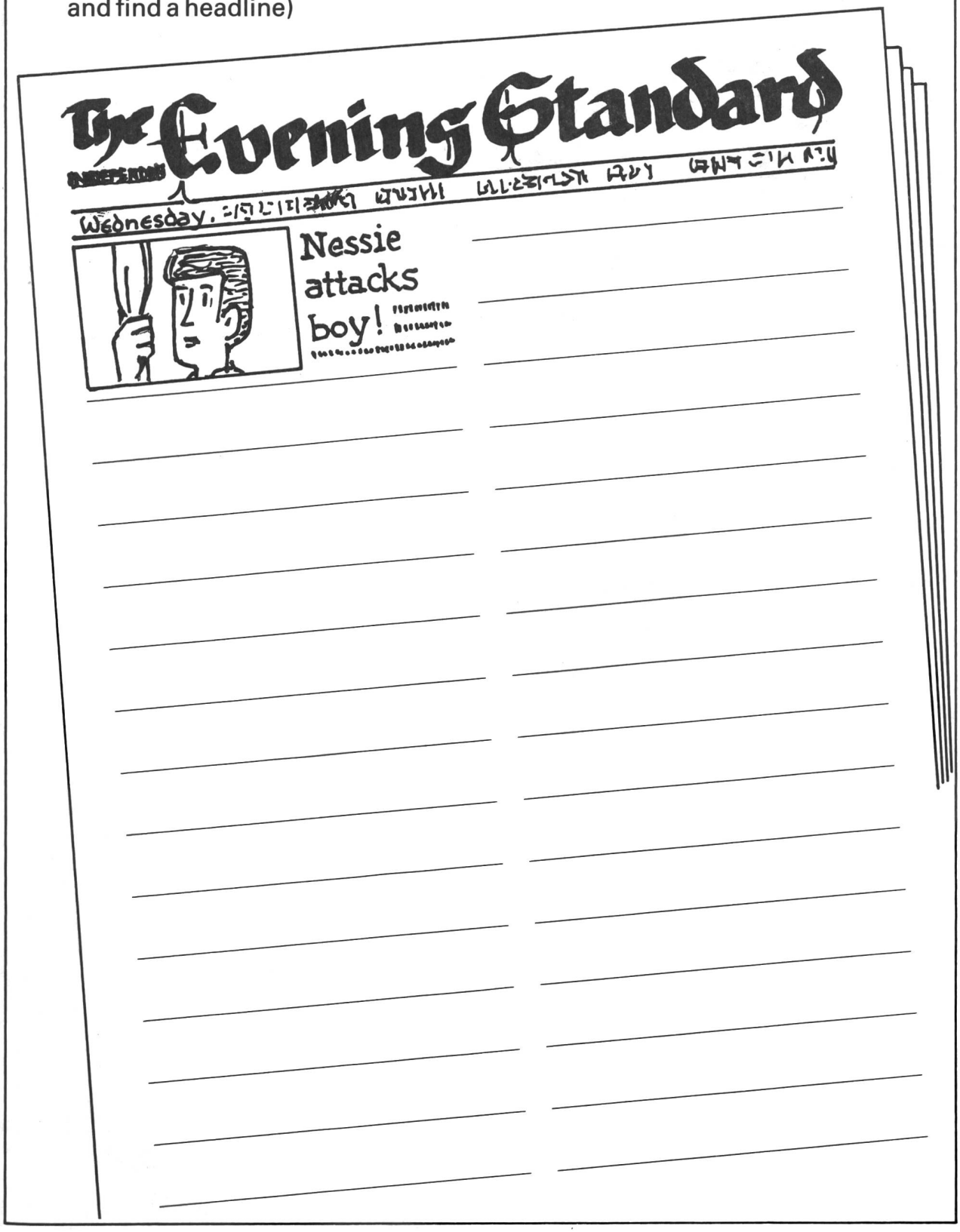
d) What have your friends done when you have told them about Nessie?

e) Have you already found the boat Nessie has taken?

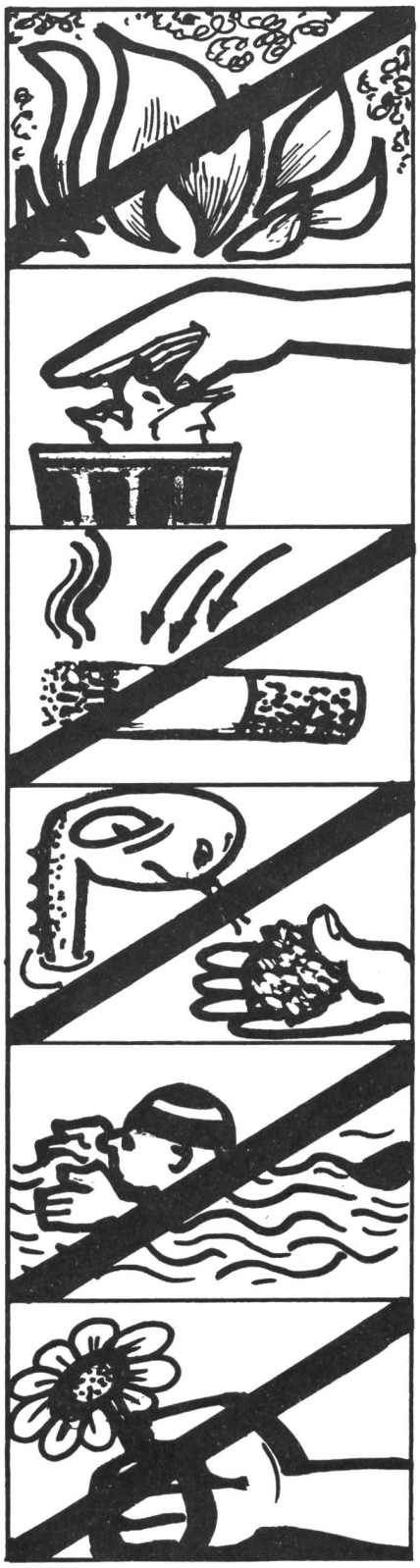
f) Would you mind fishing on Loch Ness again?

3. Two days later people can read an article about Paul's adventure in «The Evening Standard».

(You write this article. Begin: «Last Monday Paul and his 2 friends were...» and find a headline)



4. **At Loch Ness there are many tourists, but there are many signs for the tourists, too. Say what they mean.**



a) _____

b) _____

c) _____

d) _____

e) _____

f) _____

5. About this exciting day Paul wrote into his diary

On Monday I (to get up) _____

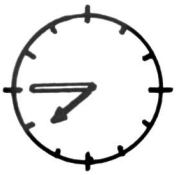
_____ at _____

I (to have breakfast) _____

_____ at _____

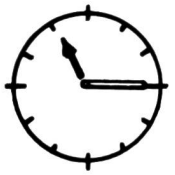
I (to meet) _____ my _____

friends at _____



We (to arrive) _____ at

Loch Ness at _____



At _____ we (to start

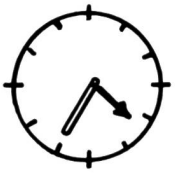
to prepare) _____

_____ our lunch.

I (to start) _____ for

my fishing-trip at _____

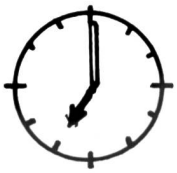
_____



At _____ the

newspaper reporter (to arrive) _____

_____



At _____ we _____

(to be) _____ at home again.

6. Paul and his friends are having tea.
They are talking about their adventure at Loch Ness.

1. "Can you remember that Monday?
It was the _____ Monday in my
(exciting)
life."

2. "The sun was shining. It was _____ than
(hot)
in Italy."

3. "And the water. It was _____ than ice in
(cold)
winter."

4. "And the reporter's questions! They were _____
(boring)
than an English lesson."

5. "When Nessie took our boat you looked _____
(stupid)
you have never looked before."

6. "Two days later we were the _____
_____ boys in our village."
(famous)

7. Mr. Pennyfox wants to install a little souvenir shop at Loch Ness. He an his wife speak about the things they need for this shop.

(Use the words: need, need not, must, can, could, may/sell, have)

ex:

1. First of all we need a lot of sweets

2. We _____

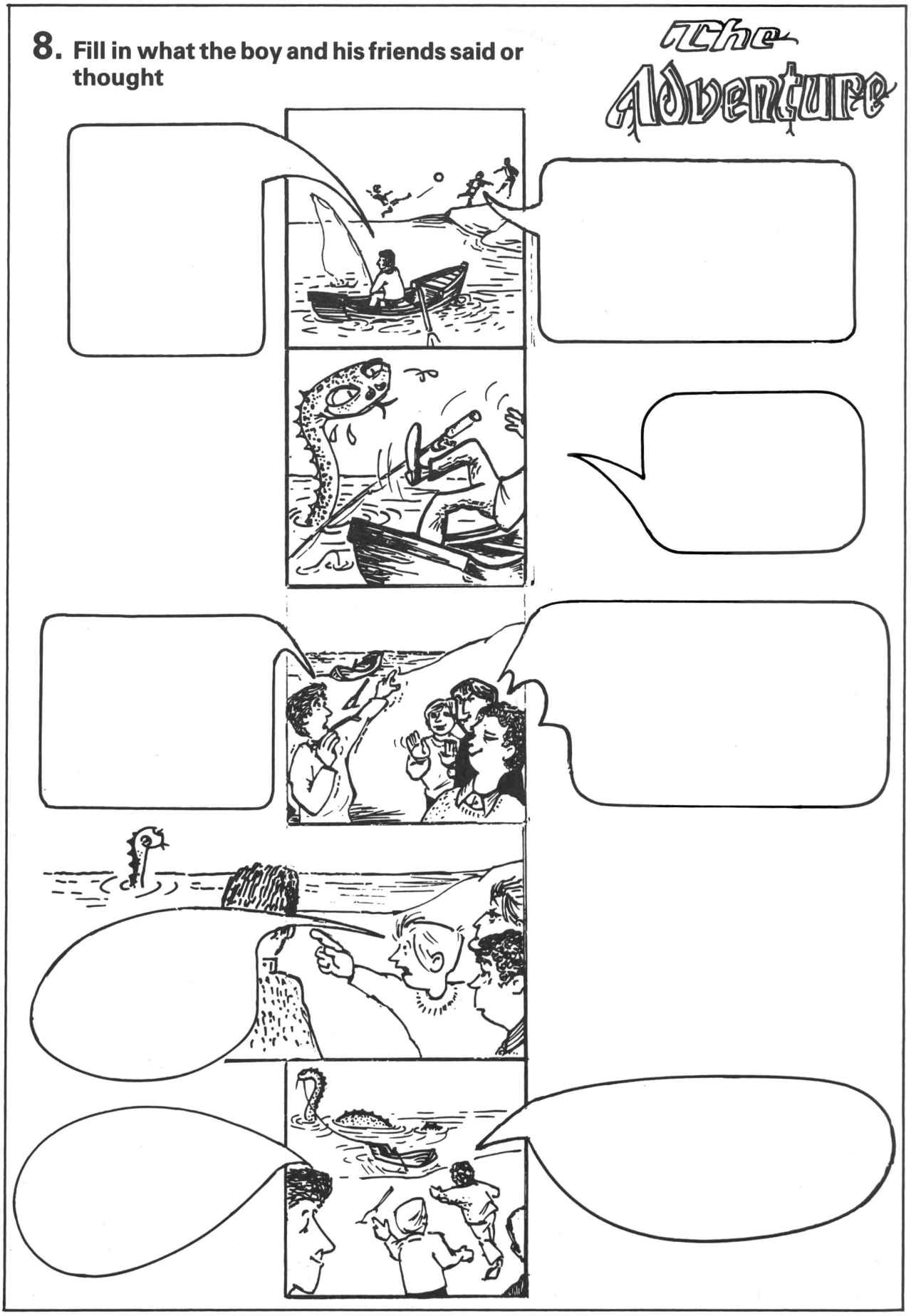
3. You are right. We also _____

4. Don't forget _____

5. I think we _____ _____

6. Finally we _____ _____

8. Fill in what the boy and his friends said or thought



Sonnen- und Schattenseiten von Sprachferienlagern

Von lic. phil. Elvira Braunschweiler

In vielen Oberstufenschulen liegen sie auf, die vielfarbigen Prospekte, die Sprachferien (ab Fr. 1700.– für drei Wochen) anbieten. Oft gibt es Eltern, die den Oberstufenlehrer über den Wert dieser Sprachferienkurse befragen. Die Autorin hat selbst als Lagerteilnehmerin und als Kursleiterin diese Ferienkurse erlebt. Die Evalvation beschränkt sich auf die Reisen ins französische Sprachgebiet; die Kurse in England und besonders in den USA (wo die Gastfamilien die Schüler teils ohne Entgelt aufnehmen) unterscheiden sich manchmal ziemlich von den hier geschilderten Umständen. Diese Informationen, die der Lehrer auch interessierten Eltern zugänglich machen kann, leuchten etwas hinter die sonnige Welt der Werbeprospekte. Lo

Die Organisationen

Es gibt schweizerische und deutsche Organisationen (ef, isi, fee, etc.), die Sprachkurse für Schüler im Ausland (Frankreich, England, USA) organisieren.

Der Tagesablauf ist meist wie folgt: Morgens erteilen ein Schweizer und ein einheimischer Lehrer drei bis vier Stunden Unterricht. Nachmittags trifft man sich am Strand, nimmt an sportlichen Aktivitäten oder Ausflügen teil. Abends trifft man sich meist in der Diskothek, oder es wird vom Freizeitleiter ein spezieller Abend organisiert, zum Beispiel ein Lagerfeuer am Strand.

Die Schüler wohnen in einer französischen Familie. Wenn man Anschluss zu dieser Familie findet, kann man den Abend im Familienkreise verbringen und auch Ausflüge mit der Familie unternehmen.

Erwartungen und Ziele

Die Ziele eines solchen Sprachaufenthaltes sind: Der Schüler soll für das Fach Französisch motiviert werden. Am Morgen lernt er die Sprache in kleinen Gruppen, was den Vorteil hat, dass er sich aktiv beteiligen muss, nicht wie in der grösseren Klasse zu Hause, wo der Schüler seltener zu Wort kommt.

Das Gelernte kann er dann im Laufe des Tages direkt anwenden. Der Lehrer wählt die Themen so, dass sie mit dem Alltag und den aktuellen Problemen Frankreichs in Verbindung stehen. Der Schüler merkt nun, dass er interessantere Gespräche mit den Einheimischen führen kann, je besser er die Sprache beherrscht. So lernt er seine Gastfamilie und deren Landsleute kennen. Im Idealfall hört er nur noch die Fremdsprache. Einzelne Schüler berichten sogar, dass sie auch Französisch träumen. Die Sprache wird lebendig , löst sich vom Lehrbuch, und es gibt zahlreiche Teenager, die sich ins Land, seine Kultur und Sprache verlieben. Deutschschweizer Schüler werden francophiles. In der Ferienschule steht der Schüler nicht unter einem ständigen Leistungsdruck. Er arbeitet nun einmal nicht für die Noten. Allerdings gibt es natürlich auch Eltern, die ihren Kindern die nicht ganz billigen Ferienkurse ermöglicht haben, weil die Französischnote unter dem «Gefrierpunkt» liegt und eine Beförderung in die nächste Klasse fraglich ist. Bei so überrissenen Erwartungen an einen drei-bis vierwöchigen Sprachaufenthalt ist eine Enttäuschung nach der Rückkehr öfters nicht zu vermeiden.

Es ist erstaunlich, wie durch diese Sprachaufenthalte die wohlbehüteten Schüler plötzlich sehr selbständig werden. Für viele Schüler bedeutet ein solcher Aufenthalt ein erstes Mal Ferien ohne ihre Eltern. Je nach Gastfamilie sind sie mehr oder weniger gut beaufsichtigt. (Wir kennen Mädchen, die durch das Zimmerfenster noch nach 23 Uhr in die «Disco» verschwanden...) Meist sind die Schüler aber sehr frei und können ihren Nachmittag und Abend selbst gestalten.

In den aufwendigen, vielfarbigen Prospekten der Sprachferienschulen steht auch: «Der Schüler lernt ein anderes Land und seine Leute kennen, er knüpft neue Kontakte, was zur Entfaltung seiner Persönlichkeit beiträgt.» Im Klartext heisst das nach unserer Erfahrung, dass jener Schweizer Knabe am meisten profitiert, der sich in eine junge Französin verliebt...

Der Schweizer Schüler lernt bei seinem Besuch auch das französische Schulsystem kennen. Interessant ist die Tatsache, dass er meist lieber dem Unterricht beim einheimischen Lehrer folgt als beim Deutschschweizer Lehrer, der die Gruppe begleitet.

Wie wichtig ist die Gastfamilie?

Sehr viel für das Gelingen eines solchen Sprachaufenthaltes hängt auch von der Gastfamilie ab. Leider findet der Schüler teilweise keinen Anschluss. Bei Tisch spricht die Familie manchmal zu schnell. Es wird oft wenig Rücksicht auf den fremden Gast genommen, und er wird selten dazu aufgemuntert, selbst zu sprechen. Er verfällt darum immer mehr ins Schweigen und ist froh, wenn er nach dem Essen mit seinen Schweizer Kameraden ausgehen kann. Manchmal arbeiten Mann und Frau der Gastfamilie, so dass sie nur wenig Zeit für den Pensionär haben.

Nicht so günstig ist vor allem, wenn das finanzielle Interesse bei der Aufnahme eines ausländischen Schülers im Vordergrund steht. Einzelne Familien haben bis zu vier Deutschschweizer Schüler aufgenommen, was ein hübsches Pensionsgeld einbringt. Teils gehören die Gastfamilien unteren sozialen Schichten an und wohnen in staatlichen Sozialwohnungen. (Wobei es einem verwöhnten Schüler nicht schaden kann, eine andere soziale Schicht kennenzulernen...)

Ein willensstarker Jugendlicher, der an Sprache und Leuten interessiert ist, bemüht sich manchmal aktiv, Kontakt mit den Einheimischen zu finden. Er distanziert sich möglichst von seinen Schweizer Kameraden. Viele Jugendliche wählen aber die einfachste Art, die Ferien zu geniessen. Die gesamte Freizeit verbringen sie mit ihren Schweizer Kameraden. Es wird immer Schweizerdeutsch gesprochen; es wird in schuleigenen Diskotheken getanzt, wo sich nur Schweizer und Deutsche treffen.

Teilweise versuchen die Lehrer, Aufgaben zu stellen, die es ermöglichen, dass die Schüler mit der Gastfamilie oder französischen Jugendlichen in Kontakt kommen. Der Freizeitleiter organisiert sportliche Anlässe, zum Beispiel einen Fussballmatch gegen Franzosen oder Abende mit Einheimischen.

Ist der schulische Erfolg messbar?

Der Erfolg dieser Fremdsprachenaufenthalte ist sehr unterschiedlich. Ich hatte Schüler in meinen Französischklassen, die nachher gleich schlecht wie vorher waren. Anderseits gibt es Schüler, die besonders im mündlichen Unterricht sehr positiv in Erscheinung treten, die sich aktiver am Unterricht beteiligen und die Sprechhemmungen in den Ferien weitgehend verloren haben. Die neuerworbene Freude an der Sprache (und vielleicht die neue Brieffreundin aus Frankreich) führen

Büchergestelle
Archivgestelle
Zeitschriftenregale
Bibliothekseinrichtungen
Seit 20 Jahren bewährt

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.

ERBA AG
8703 Erlenbach, Telefon 01/910 42 42

wie wäre es mit einer Schulreise in den weltbekannten Basler Zoo? Einzigartiges Vivarium mit Fischen und Reptilien. Prächtige Freianlagen in schöner Parklandschaft. Modernes Affenhaus mit Grossfamilien bei Gorilla, Schimpansen und Orang-Utan. Neuer Kinderzoo. Restaurants. Auskunft: (061) 54 00 00.

ZOO BASEL
immer im Grünen

HAWE®

HAWE-Selbstklebefolien
sind ein hochwertiges Schweizerprodukt. Die glasklaren, glänzenden Schutzfolien eignen sich zum Einfassen von Büchern, Heften, Herbariumblättern. Mit den matten Spezialfolien können Landkarten, Tabellen, Fotos usw. reflexfrei überzogen werden. Auf Anfrage erhalten Sie den Prospekt mit Mustern.
HAWE Hugentobler + Vogel
3000 Bern 22, Mezenerweg 9, ✆ 031 42 04 43

HAWE®

Schulmusik
ein wichtiges Erziehungsinstrument.
Wir führen sämtliche **SONOR Orff-Instrumente** wie Klingende Stäbe, Glockenspiele, Xylophone, Metallophone, Handtrommeln usw. Sie sind für die musikalische Erziehung in der Schule und im Kindergarten unerlässlich. Verlangen Sie unverbindlich unseren reichhaltigen Farbprospekt. Wir beraten Sie gerne.

Pianohaus Schoekle AG
Markenvertretungen: Burger & Jacobi, Sabel, Schmidt-Flohr, Sauter, Pfeiffer, Fazer, Rösler, Squire.
Stimmen, Reparaturen, Miete.
Schwandelstrasse 34, 8800 Thalwil,
Telefon 01 720 53 97
Ihr Piano-Fachgeschäft am Zürichsee

Linoleum (Aus dem Lateinischen Leinöl)
Ein reines Naturprodukt;

aus Harz, Leinöl, Holzmehl, Jute.
Deshalb seit über 100 Jahren als Bodenbelag bewährt und heute wieder sehr gefragt.
Die grösste Fabrik von Linoleum; die FORBO-Werke, haben für uns eine besonders geeignete Sorte für den Linoldruck für Schulen und Künstler entwickelt.

Die Vorteile:
Weiche, gut zu bearbeitende Oberfläche. Gerade liegende, solide Platte 4,5 mm ∅
Gefahrloseres Schneiden bei groben und feinen Konturen.
Beste Druckergebnisse.
Lieferbar in den Formaten A 3, A 4, A 5, A 6
Vorteilhafter Preis.

Muster und nähere Informationen durch Bernhard Zeugin, Schulmaterial
4243 Dittingen/ BE 061/89 68 85

Heimkataloge dösen
in der Lehrerbibliothek, denn Lehrer wollen Konkurrenzvergleich und Übersicht über freie Heime.
Klassen schreiben an:
KONTAKT 4419 LUPSINGEN
Telefon 061/96 04 05
«wer, wann, wieviel, wie, wo und was»?

Jugend-Ferien-Häuser
der Stiftung Wasserturm/Luzern
an Selbstkocher zu vermieten
für Klassenlager, Schul-, Ski- und Ferienkolonien

Aurigeno/Maggiatal/TI	62 B.	342 m ü.M. ab Fr. 5.–
Les Bois/Freiberge/JB	130 B.	938 m ü.M. ab Fr. 4.–
Oberwald/Goms/VS	30 B./60 B./120 B.	

1386 m ü.M. ab Fr. 5.50 (Winter), Fr. 5.– (übrige Zeit)

Auskunft und Vermietung
Schweizer Kolpingwerk, Gustav Meier
Postfach 486, **8026 Zürich**
Telefon 01/242 29 49
Während Bürozeit: persönliche Antwort
Übrige Zeit: Tonband mit Meldemöglichkeit

nicht selten zu einer besseren Französischnote.

Summa summarum haben diese kommerziell orientierten Sprachferienschulen sicher ihre Daseinsberechtigung. Allerdings können sie nicht allen Schülern vorbehaltlos empfohlen werden. Eine gewisse Reife, Selbstdisziplin und Willensstärke müssen beim Schüler bereits vorhanden sein. Er sollte auch wirklich selbst die Sprachferienschule besuchen wollen und nicht einfach von den Eltern geschickt werden.

Im Aufbau, in der Organisation und in der Preisgestaltung sind sich die verschiedenen Ferienschulen sehr ähnlich, und wir können nicht eine Institution besonders empfehlen. Viele Faktoren müssen zum Gelingen des Fremdsprachenaufenthaltes beitragen: der Schweizer Hauptlehrer, ein gewisser Idealismus der Gastfamilie, die übrigen Schüler, die in der gleichen Familie logieren, der Freizeitleiter, das Wetter usw.

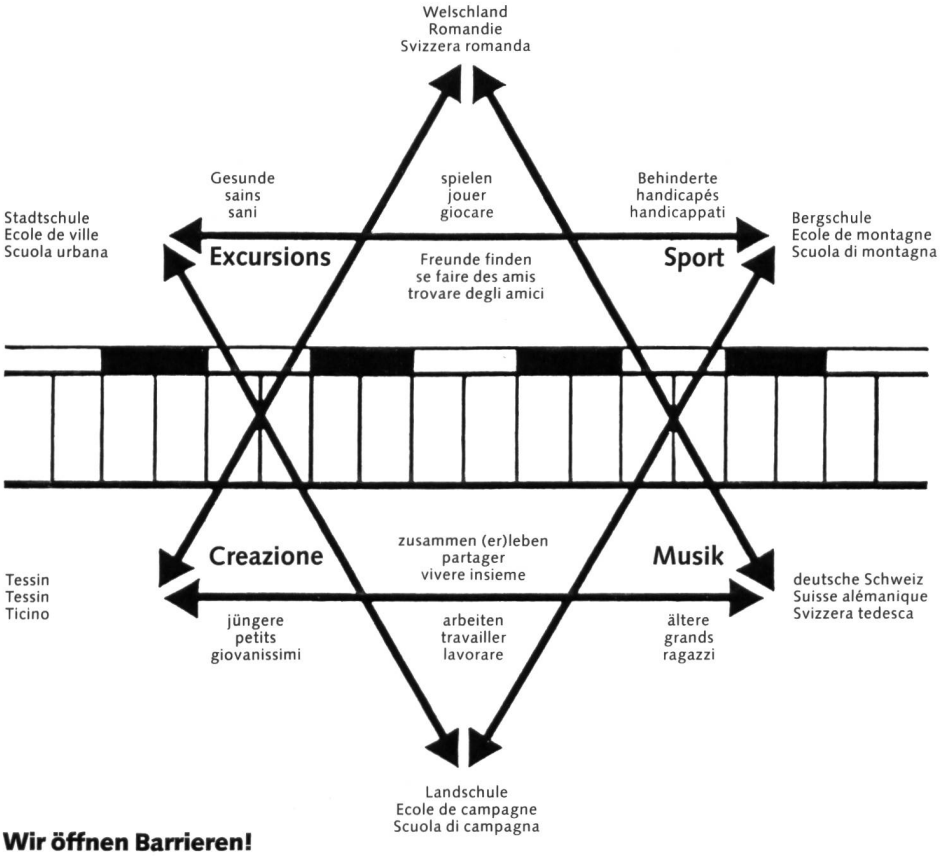
Zum Schluss noch einige Alternativen:

- Im Idealfall kennen die Eltern oder Bekannten selbst eine französische Familie. Das Kind verbringt die Ferien allein bei jener Familie, wird gut betreut und hat keine Möglichkeit, Deutsch zu sprechen. Es gibt Eltern, die über den Inserateweg im Welschland oder in Frankreich so eine Gastfamilie suchen.
- Einer meiner Schüler kam zu einem preisgünstigen Sprachaufenthalt im Welschland, indem er durch den freiwilligen Landdienst bei einem Bauern im Welschland plaziert wurde.
- Grössere Gemeinden (z.B. die Stadt Zürich) führen für die Sekundar- und Realschüler zwei- und dreiwöchige Sprachferienkolonien im Welschland durch. Die Qualität des Unterrichts ist ausgezeichnet (Westschweizer Lehrer), doch ausserhalb des Unterrichts sprechen die Schüler fast durchgehend Schweizerdeutsch. Mit ihrem kleinen Wortschatz ist kaum ein vernünftiges Französischgespräch möglich. Die Stiftung «Ferienkolonie der Stadt Zürich» nimmt teils auch Schüler auf, die nicht in der Stadt Zürich wohnen.

Im «Jahr der Jugend» 1985

«Schulklassen begegnen sich...»

... im Sport, im Wandern, im Spielen, im Werken, im Gestalten, im Musizieren, im Theaterspielen, im... je nach Wunsch der Klasse und des Lehrers!



Wir öffnen Barrieren!

Unter diesem Motto können und sollen sich junge Menschen, unsere Schüler, mit anderen treffen. Gegensätze zur Herkunft und Mentalität der eigenen Schüler können bewusst gesucht und programmiert werden. So zum Beispiel:
Herkunft: Stadt-, Land-, Bergschule
Sprache: Deutsch – Französisch – Italienisch – Romanisch – andere
Auch weitere Barrieren lassen sich öffnen, zum Beispiel auf den Ebenen der sozialen, geistigen, körperlichen und altersmässigen Unterschiede.
Je nach Wunsch wird es möglich sein, mit einer oder mehreren Partnerklassen einen oder mehrere Tage zu planen und zu erleben.

Wie finde ich die Partnerklasse?

Das besorgt kostenlos der Computer der Firma Sperry AG.
Administration: Sekretariat SLV, «Jahr der Jugend», Postfach 189, 8057 Zürich.

1. Computerliste anfordern – ausfüllen – zurücksenden bis 30. April 1985
2. Erste Kontaktadressen werden ab 1. Mai zugestellt
3. Partnerklasse kontaktieren – Begegnungen organisieren
4. Rückmeldung an Sekretariat SLV (Kontakt i.O. oder neue Adressen anfordern)
5. Fakultativ: Kurzbericht nach der Begegnung zu unserer Information und zur eventuellen Veröffentlichung.

Eine rege Inanspruchnahme dieses Services wird der Aktionsleitung und sicher auch vielen Jugendlichen Freude bereiten.
Die Aktion soll *alle Schulstufen* und Schultypen ansprechen, auch *Mittelschulen!*

Die Aktion «Schulklassen begegnen sich» wird von folgenden Organisationen getragen:
Schweiz. Verband für Sport in der Schule SVSS
Schweiz. Lehrerverein SLV
Schweiz. Bund für Jugendherbergen SBJ

Herbert Donzé

Jahr der Jugend
Schulklassen begegnen sich
L'année de la jeunesse
Rencontres scolaires
L'anno della gioventù
Incontro di classi scolastiche
Onn da la giuventetgna
Classas da scola s'inscuntran

Die Migros schlägt vor: Schulreise ins Tessin

(mit Gratisübernachtung auf dem Monte Generoso)

Seit dem Zweiten Weltkrieg gehören zur Migros-Gemeinschaft auch eine Bergbahn und das dazugehörige Gipfelhotel: nämlich die Monte-Generoso-Bahn im südlichsten Zipfel des Tessins. Die Talstation Capolago ist per Bahn, Auto oder – am allerschönsten und -lustigsten – mit dem Dampfschiff zu erreichen. Das Gipfelhotel verfügt über sechs moderne Schlafräume mit je zwölf Betten für Gesellschaften und selbstverständlich für Schulen.

Der Monte Generoso, der «grosszügige Berg», trägt seinen Namen zu Recht. Bei klarer Sicht reicht der Blick über die ganze Alpenkette – von Savoyen über das gesamte schweizerische Hochgebirge bis hin zu den Tiroler Alpen. Selbst die Spitze des Mailänder Domes und die weite lombardische Tiefebene bis zum Apennin lassen sich dann erkennen.

Seit 1975 besuchten auf Einladung der Migros weit über tausend Schulklassen mit über 50 000 Schülern zu besonders günstigen Bedingungen den Monte Generoso. Von Kindern und Lehrern erhielten wir viele begeisterte Briefe.

Auf Wunsch zahlreicher Lehrer wird unsere Aktion auch 1985 durchgeführt. Die Migros übernimmt für Schweizer Schulklassen die Kosten der Übernachtung im Gipfelhotel (soweit der Platz reicht) samt dazugehörigem Frühstück. Für die Bergfahrt mit der Generoso-Bahn bezahlen die Schüler bis zu 16 Jahren Fr. 7.– (mit Talfahrt Fr. 9.–).

Das Berghaus ist geöffnet vom **31. März bis 27. Oktober 1985.**

Lehrer, die mit ihrer Klasse gerne mitmachen, sind gebeten, den untenstehenden Coupon an folgende Adresse einzuschicken:

Albergo Monte Generoso, zuhanden von Herrn A. Terzaghi, 6825 **Monte Generoso-Vetta,** oder anzurufen:
Telefon 091 68 77 22 (8.00 bis 10.00/15.00 bis 17.00/19.00 bis 20.30 Uhr)

Sie erhalten dann nähere Einzelheiten wie: Wandervorschläge mit Kartenmaterial und Anmeldebogen.

Ich interessiere mich für eine Schulreise auf den Monte Generoso

Name des Lehrers: _____ Vorname: _____

Adresse: _____ PLZ/Ort: _____

Schule/Klasse: _____

(Die Anmeldung sollte möglichst frühzeitig erfolgen)

NS 1/1-Seite 192x268 mm

....neu und nützlich ....neu und nüt ....neu u

Müheloser Einstieg in BASIC

Der neue Onken-Fernlehrgang

Viele Wege führen ins Wunderland BASIC, so auch der Fernlehrgang «BASIC + Mikrocomputerpraxis» des Lehrinstituts Onken. Dieser Kurs bietet einen direkten und sehr praxisnah gestalteten Einstieg. 14 gehaltvolle Lehrbriefe erschliessen dem Kursteilnehmer in folgerichtigen Teilschritten den reichhaltigen Stoff. Ohne Anfangsschwierigkeiten dringt er in das Gebiet ein. Die Erklärungen sind leichtfasslich und gründlich; das neue Wissen wird laufend umgesetzt und auf dem eigenen Mikrocomputer erprobt: ein ununterbrochener Dialog mit dem geduldigsten Studienpartner, den man sich wünschen kann.

Die Kursteilnehmer studieren ungestört zu Hause und bestimmen ihr Lerntempo selbst – ein einzigartiger Vorzug des Fernunterrichts, der beim Programmierenlernen besonders wichtig ist. Die umsichtige Studienbetreuung durch das Institut und die Kommentierung der Aufgabenlösungen gewährleisten dennoch sichere Führung und sachkundige Unterrichtshilfe in allen Situationen. Die Kursteilnehmer lernen, wie man ein Problem systematisch angeht und es mit einem eigenständigen Programm lösen kann. Viele Fallstudien und Anwendungsbeispiele schaffen den Praxisbezug.

Der Lehrgang ist nicht auf einen bestimmten Computer zugeschnitten. Er kann problemlos mit allen Mikrocomputern studiert werden. Zu einigen der beliebtesten Modelle liegen zudem massgeschneiderte Anleitungshefte vor.

Wer eine gründliche Einführung in BASIC will, den Zugang zu einer wirklich selbständigen Mikrocomputerpraxis sucht und unabhängiges Arbeiten schätzt, wird mit Gewinn diesen Fernlehrgang des Lehrinstituts Onken, 8280 Kreuzlingen, studieren.

CIS-Club Intersport

Treffpunkt für sportliche Lehrer

Noch heute ist die Philosophie des CIS aus den Gründungsjahren gültig: Sportferien für jedermann, ohne Clubzwang, individuell gestaltbar, von diplomierten Sportlehrern betreut. Also eine klare Zielsetzung auf dem sportlichen Bereich, ohne aber den Plausch und eine gemütliche Clubatmosphäre zu vernachlässigen.

Rund 22 000 Gäste werden in den In- und Auslandzentren jährlich betreut. CIS ist zurzeit in Europa der grösste Anbieter von Tennisferien und Windsurfkursen.

12 Freizeit- und Tennishallen stehen unter dem Management von CIS. 15 polysportive Ferienzentren am Meer sowie über 14 Inlanddestinationen stehen zur Verfügung.

Für Fr. 100.– bis 120.– pro Woche können in den polysportiven Zentren am Meer alle Sportanlagen, Tennisplätze, Boote und Surfer etc. frei benützt werden. Kinder bezahlen die Hälfte. Selbstverständlich kann jedermann CIS-Sportferien auch ohne diesen Sportpass buchen und trotzdem zur CIS-Familie gehören: also Sport nach Mass.

Im kommenden Sommer finden spezielle Tennis-, Windsurf- und Fussballkurse für Jugendliche sowie Jugend-Skiracingcamps statt.

Buchungsstellen sind die über 150 Intersport-Sportfachgeschäfte in der Schweiz sowie alle Reisebüros und selbstverständlich die Clubzentrale in Ostermundigen (031/51 66 13).

Fremdsprachendidaktik im Brennpunkt

Das Fehlen eines einheitlichen didaktischen Lernverfahrens im modernen Fremdsprachenunterricht bewirkt Unsicherheiten, die nach einer Standortbestimmung in diesem Bereich rufen. Mit seiner Tagung «Beiträge zur Fremdsprachendidaktik» am 5. Juni 1985 in Zug will der Klett+Balmer-Verlag nun diese Problematik ausleuchten, den Erfahrungsaustausch fördern und praxisnahe Unterstützung für die konkrete Gestaltung des Unterrichtes vermitteln helfen.

Die Tagung richtet sich an Fremdsprachenlehrer, Kursleiter, Schulinspektoren, Vertreter von Erziehungsdirektionen sowie Spezialisten aus der Lehrmittelbranche. Den morgendlichen Referaten der Fachdidaktiker Hans Burger, Schinznach-Dorf, und Dr. Volkhart Weizsäcker, Stuttgart (Fremdsprachenunterricht heute), Dr. Marcel Kunz, Wettingen (Rollenspiele und Simulationen), sowie Prof. Dr. Erwin Bernhard, Zürich (Lernersprache und Fehleranalyse), folgt eine Podiumsdiskussion zum Thema «Kommunikatives und kognitives Lernen: Gegensatz oder Ergänzung?»

Dem Anliegen praxisnaher Behandlung der Thematik trägt insbesondere das nachmittägliche Programm Rechnung, das verschiedene Bereiche in sechs separaten «Ateliers» für spezifisch Interessierte abdeckt. Dabei stechen die Themen «Suggestopädie», «Lehrer- und Schülerverhalten» und «Fremdsprachenunterricht mit Erwachsenen» hervor.

Ein «Atelier» ist dem Einsatz der neuen Medien im Fremdsprachenunterricht gewidmet. Die Tagung findet mit nach Sprachgruppen geordneten Autorengesprächen ihren Abschluss.

Programm und Anmeldeformular können angefordert werden bei: Klett+Balmer & Co. Verlag, Postfach 347, 6301 Zug, Tel. 042/21 41 31. Anmeldeschluss ist der 17. Mai 1985.

Fremdsprachen für Lehrer und Schüler

Fremdsprachen sind im heutigen Berufsleben sehr bedeutend, und am leichtesten lernt man diese im entsprechenden Land. ISI Sprachreisen führt in Zusammenarbeit mit anerkannten Schulen Kurse im Ausland durch.

Neben einem umfangreichen *Erwachsenenprogramm* gibt es ganzjährig auch *Sprachaufenthalte für Teilnehmer ab 17 Jahren.* Die Unterkunft in einer netten Familie, im Hotel oder Institut wird gewissenhaft ausgesucht.

Die volle Integration der Teilnehmer in einer neuen Umgebung ist in den *Schülerkur-*

MEDIEN

sen besonders wichtig. Deshalb sind diese Aufenthalte wie folgt aufgebaut: Unterkunft in sorgfältig ausgewählten Gastfamilien; Unterricht in kleinen Gruppen durch qualifizierte Lehrkräfte; aktives Freizeitprogramm; Betreuung von Anfang bis Ende der Kurse.

Broschüren können kostenlos angefordert werden bei ISI Sprachreisen, Seestrasse 412y, 8038 Zürich (Tel. 01/482 87 65).

Interessiert an Wanderreisen?

Ein kleineres Reiseunternehmen braucht frische Ideen, um leben zu können. Darum wird eine Wanderreise nach Holland für Fr. 615.– pro Woche angeboten, eingeschlossen Ausflüge auf die Insel Texel (Insel der Schafe, Blumen und Seehunde) und auf die Insel Helgoland. Aber auch Wanderreisen in die Wachau, nach Wien, ins Burgenland und an den Neusiedler See werden organisiert. Und was ist sonst noch besonders, neben den günstigen Preisen? Der Firmeninhaber leitet die Reisen selbst, er will den Kontakt mit den Kunden an vorderster Front.

Kontakt: Reisebüro Rudolf Weber, Rebgasse 48, Basel, oder Kaiserstr. 9, Rheinfelden.

Stiftung Warentest:

Note gut für fee-Feriensprachkurse

Die Stiftung Warentest hat in ihrem Heft vom Februar 1985 eine Untersuchung über verschiedene Anbieter von Feriensprachkursen veröffentlicht. Als einziger der drei in der Schweiz tätigen Sprachreiseveranstalter hat fee-Sprachreisen die Note «gut» erhalten. Schon 1980, bei der letzten Untersuchung der unabhängigen Konsumentenorganisation, wurde fee mit der Note «gut» ausgezeichnet.

Die fee-Feriensprachkurse werden in der Schweiz von Interstudy vertrieben. Informationen sind erhältlich bei: Interstudy, Birsigstrasse 2, 4001 Basel, Tel. 061/54 05 60.

Haben Sie ältere Hellraumprojektoren?

Ältere Hochvolt-Schreibprojektoren gleich welcher Marke und Typ kann man auf Energie-Sparkurs trimmen und zudem die Projektion verbessern, indem man diese Geräte auf das nun allseits bewährte Niedervoltsystem 24 Volt/250 Watt umrüsten lässt.

Verlangen Sie einen Besuch oder eine Dokumentation bei: Technische Lehrmittel & Kopiertechnik, Walter Künzler, 5108 Oberflachs, Tel. 056/43 27 43.

Lexikon für den Geschichtsunterricht

Definitionen, Fakten, Tendenzen, Stellenwert, Unterrichtspraxis.

Wer Geschichtslehrer ist oder werden will, findet in diesem Lexikon in alphabetischer Reihenfolge rund 250 Kurzartikel zu praktischen Fragen seines Faches, zu methodischen Begriffen, Tendenzen der Geschichtsdidaktik, Inhalten und Zielen des Unterrichts, zu Studiengängen und zur Weiterbildung, kurzum: zu einer Vielzahl von Problemen, die – wenn überhaupt – sonst nur in meist nicht auf Anhieb griffbereiten Spezialwerken erörtert werden.

Die einzelnen Beiträge stammen aus der Feder von mehr als 40 Historikern, Fachdidaktikern und Unterrichtspraktikern, die sich auf dem Gebiet des von ihnen behandelten Stichwortes meist bereits durch weitere Veröffentlichungen als kompetente Fachleute ausgewiesen haben. Schweizer und österreichische Historiker stellen den Unterricht ihrer Länder vor; ein Experte behandelt den Geschichtsunterricht in der DDR. Der Leser erhält Auskunft über den didaktischen Stellenwert von Comics und über unterschiedliche Aspekte des Politikunterrichts; er kann sich unter dem betreffenden Stichwort über die Grundzüge der modernen Geschichtswissenschaft und die sie prägenden Denkrichtungen informieren, erhält aber gleichermassen auch Ratschläge, die für seine tägliche Arbeit von Nutzen sind: Hinweise auf Adressen, KMK-Beschlüsse, Atlanten, Quellen und sonstige Hilfsmittel werden geboten.

Im ganzen ein handliches, ungemein instruktives Nachschlagewerk, das der unterrichtspraktischen Nutzung deutlich den Vorrang gibt und in der Vielfalt der behandelten Themen und Begriffe keine Kluft zwischen Theorie und Praxis aufkommen lässt. Ein Nachschlagewerk für den Geschichtslehrer, aber auch für den Lehrer anderer Disziplinen insbesondere in Geographie, Sozialkunde oder Deutsch; ein Begriffslexikon von A–Z: Von «Anekdote» bis «Zeitleiste».

Lexikon für den Geschichtsunterricht. Definitionen, Fakten, Tendenzen, Stellenwert, Unterrichtspraxis. Herausgegeben von Gerold Niemetz. 256 Seiten. Kart. DM 34,– (Ploetz Verlag, Freiburg 1984)

Das grosse Buch der Wälder und Bäume

Die Verehrung des Baumes zieht sich durch die gesamte Geschichte der Menschheit und findet sich in allen Kulturkreisen und Religionen wieder. Angefangen beim Weltenbaum der alten Germanen bis hin zum christlichen Symbol des Kreuzes begleitet uns der Baum als Sinnbild des Lebens.

Im Verlag Das Beste aus Reader's Digest ist jetzt ein hochaktuelles, reich bebildertes Lese- und Lehrbuch «Das grosse Buch der Wälder und Bäume» erhältlich, das ausführlich über die erstaunliche Geschichte des Waldes und seiner Schutzfunktion für Mensch und Tier berichtet.

Aber nicht nur als grüne Lunge, Schutzdach des Lebens und lebenswichtiger Erholungsort des gestressten Menschen sind die Wälder von Bedeutung. Denn sie waren und sind auch eine unerschöpfliche Schatzkammer der Menschheit – denken wir nur an Brennholz, Kohle, Kautschuk, Papier, Medikamente, aber auch Pilze, Nüsse etc. Sie werden es auch bleiben, wenn wir sie mit Verstand nutzen. Dazu bedarf es grosser Anstrengungen. Eine gründliche Kenntnis der Lebensbedingungen der Bäume ist unabdingbare Voraussetzung für die Erhaltung des Waldes.

«Das grosse Buch der Wälder und Bäume» trägt dazu bei, das notwendige Verständnis zu wecken und Wissenslücken zu schliessen. Das Buch entstand in Zusammenarbeit mit führenden Wissenschaftlern aus aller Welt. Unter Einbezug des gesamten Öko-Systems schildert es den Werdegang des Baumes vom winzigen Spross bis zur Verarbeitung des gefällten Stammes. Erstaunliches ist zu lernen: Hätten Sie gewusst, dass ein einziger Laubbaum täglich bis zu 1350 l Wasser aufnehmen kann oder Bäume bis zu 8700 Jahre alt werden können?

Der Leser erlebt eine abenteuerliche Expedition durch 570 Millionen Jahre Erdgeschichte – von den vorgeschichtlichen Bärlapp- und Schachtelhalmgewächsen über die ersten Nadel- und Laubwälder bis heute sowie eine Reise zu den endlosen Nadelwäldern Nordeuropas, den Bambuswäldern Südostasiens und den Tropenwäldern Südamerikas. Darüber hinaus bietet es dem Hobbygärtner eine Fülle praktischer Informationen über Pflanzung, Pflege und den Beschnitt von Bäumen. «Das grosse Buch der Wälder und Bäume» ist Bildband, Naturkundebuch und Ratgeber zugleich. Die prächtige Ausstattung und der hochinformative Charakter dieses Werkes machen es zu einem faszinierenden Leseerlebnis und idealen Handbuch.

Das grosse Buch der Wälder und Bäume (400 Seiten mit 1617 Abbildungen, davon 1382 in Farbe, Format: 23,5×29,5 cm), stabiler, abwaschbarer Einband, ist zum Preise von Fr. 68.80 (+ Fr. 2.50 Versandspesenanteil) im Buchhandel oder direkt beim Verlag Das Beste aus Reader's Digest AG, Räffelstrasse 11, «Gallushof», Postfach, 8021 Zürich, erhältlich.

Das Projekt in der Schule

«Wenn unsere Schulen sich weigern, solche Anstalten zu werden, wo wirkliches Leben vor sich gehen kann, so bedeutet das nichts weniger als moralischen Selbstmord für unsere Gesellschaft.» *Kilpatrick*

«Wann lernen wir leben?»
Sprayerspruch an einer Berner Schule

Möglichkeiten und Wege zu einer lebensnaheren Schule zeigt der erfahrene Lehrer Robert Schweingruber mit der nun schon in zweiter Auflage erschienenen Publikation*. Als unterrichtsbegleitendes Arbeitsbuch richtet es sich in erster Linie an unternehmungsfreudige Lehrer 12- bis 16jähriger Schüler, die mit ihrer Klasse ihr erstes Projekt versuchen möchten. Thematisch völlig frei, finden sie hier eine flexible Wegleitung, die sie durch die 5 Phasen führt: Themenwahl – Planung – Verarbeitung – Realisation und Höhepunkt – Kritik und Besinnung.

Wer jüngere Schüler unterrichtet, wird in seinen Ansichten über die Entfaltung der kindlichen Phantasie und Kreativität bestärkt und in den «Projektbezogenen Übungen» Anregungen für den praktischen Unterricht finden. Es ist zu hoffen, dass auch die Lehrkräfte höherer Mittelschulen die Projektidee aufgreifen und ihrer Stufe gemäss weiter entwickeln werden, denn der Alltag und die absehbare Zukunft brauchen Menschen, die gewillt sind, ihr Fühlen, Denken und Handeln im Rahmen eines möglichst umfassenden Ganzen zu sehen.

Dank den allgemeinen Betrachtungen im 1. Teil (Kilpatrick, Analyse einiger Unterrichtsformen) dürfte dieses Buch auch dem theoretisch interessierten Pädagogen Stoff zu Auseinandersetzung bieten.

* Robert Schweingruber: *Das Projekt in der Schule.* Ein unterrichtsbegleitendes Arbeitsbuch für Lehrer. SEB – Schriftenreihe der Erziehungsdirektion des Kantons Bern. 2. Auflage, 125 Seiten, 13 Abbildungen, kartoniert Fr. 22.–/DM 27,–. Verlag Paul Haupt Bern und Stuttgart

Schuelmümpfeli 2

Gertrud Meyer, 1946 in Pratteln geboren, besuchte die Schulen in Pratteln und schloss mit dem Primarlehrerdiplom in Schiers ab. Sie unterrichtete zuerst auf der Mittelstufe. 1971 übernahm sie eine erste Klasse und ist seither der Unterstufe treu geblieben. Daneben liess sie sich zur Legasthenie-Therapeutin ausbilden, war Initiantin einer Ludothek in Pratteln, Praktikumslehrerin, Kursleiterin für Eltern- und Lehrerfortbildung. 1981 erschienen die ersten «Schuelmümpfeli».

Die Autorin, eine erfahrene und engagierte Lehrerin, bietet in ihrem zweiten Band «Schuelmümpfeli» erneut eine Vielfalt von Anregungen, Ideen und Denkanstössen für die tägliche Arbeit mit einer Schulklasse. Angesprochen werden in erster Linie Lehrkräfte der Primarunterstufe und Eltern.

Das inhaltliche Angebot, die differenzierten Darstellungen und die kritischen, realitätsbezogenen Stellungnahmen ermöglichen es einem Lehrer, vieles davon bereichernd in seinen schulischen Alltag einfliessen und sich von neuem zu Neuem anregen zu lassen, vieles zu überdenken und sich fortzubilden. Er findet eine Fülle von Tips für seine Praxis. Die «Schuelmümpfeli» entstanden in der Schulstube der Autorin, sie sind erprobt. Dieser Umstand gibt ihnen Aussagekraft, Direktheit und Lebendigkeit.

*Für Deutschsprechende aller Art: Auf Schreibdeutsch ist das **mümpfeli** ein Happen – wenn ein solcher zu gross ist: ein Häppchen –, eine Kostprobe, etwas, das schmeckt, und für ganz Gewitzte schmeckt das zusätzlich fast nach Belohnung. Im Wort **Schuel,** das merken die meisten, setzt sich im Schweizerdeutschen das e einfach vor das l.*

Gertrud Meyer öffnet ihr Schulzimmer, trägt Ideen und Ansichten hinaus und versucht auf diese Weise, die Kluft zwischen Schule und Elternhaus zu verringern. Dieser Aspekt, nebst vielen andern, macht das Buch reich und eröffnet Möglichkeiten für gemeinsames Tun. *Werner Ernst*

Aus dem Inhalt: Mitenand; Mitarbeit der Eltern; Projekte; Aussteigen; Diktat; Lesen; Mathematik usw.

Home-Computer klipp und klar

Verstehen – Kaufen – Benutzen

Täglich werden uns wundersame technische Fortschritte angekündigt, an denen irgendein Computer entscheidenden Anteil hatte. Mit Hilfe der Computertechnik gewinnen alltägliche und vertraute Geräte und Maschinen immer neue und unerwartete Fähigkeiten. Es ist deshalb allzu verständlich, wenn sich Menschen von Computern eingekreist und überwältigt fühlen. Viele können die Geschwindigkeit und Reichweite der Fortschritte, die da stattfinden, nicht mehr fassen. Es lohnt sich deshalb, sich etwas näher mit dem Computer zu befassen. Entgegen möglicher Vorurteile, die über Computer noch existieren, können Sie in diesem Buch entdecken, dass es sich bei der Entwicklung eher um eine Anpassung der Computer an unsere Welt als um eine Anpassung an die Welt der Computer handelt.

Es ist die Absicht dieses Buches, eine Vorstellung von den Veränderungen zu geben, die die breite Nutzung von Computern am Arbeitsplatz und zu Hause unvermeidbar mit sich bringen wird. Dieses Buch ist als Einleitung zur Klärung folgender grundsätzlicher Fragen gedacht:

- Was ist ein Computer?
- Was kann ein Computer machen?
- Wie funktioniert ein Computer?
- Welche Bedeutung kann er für uns haben?

Das Buch ist in 47 Abschnitte gegliedert. Die Reihenfolge ist aber nicht starr. Jeder Leser kann selbst entscheiden, wie er vorgehen will. Wer will, kann das Buch hintereinander lesen oder auch zunächst nur die auf den ersten Blick interessanten Abschnitte heraussuchen. Ein System von zahlreichen Querverbindungen ermöglicht es, auch solche Begriffe zu verstehen, über die man bisher noch nichts erfahren hat. Das auch im Rahmen einer solchen Einführung erforderliche Mass an Fach-Chinesisch wurde auf die notwendigsten Begriffe beschränkt.

Eine sehr anschauliche und leicht verständliche Einführung für jeden, der sich mit Computern auseinandersetzen will, damit er mitreden und mitentscheiden kann.

Peter Rottwell: Home-Computer klipp und klar. Verstehen – Kaufen – Benutzen, aus dem Englischen von Cornelius Siegel. 208 Seiten, mit 89 farbigen Zeichnungen, 39 farbigen und 113 S/W-Fotos, 29,80 DM. Otto Maier Verlag Ravensburg, 1984.

Juden leben unter uns

Ein vierteiliges Tonbild

Während mehr als eines Jahres befasste sich eine christlich-jüdische Arbeitsgruppe mit dem Konzept für ein Tonbild über das Judentum in der Schweiz. Sie hat dabei versucht, über die bisherigen Darstellungen hinauszugehen und ein Stück jüdischen Lebens zu zeigen. Der religiöse Alltag und die Festzeiten können im Ablauf eines Jahres mit einer jüdischen Familie miterlebt werden. Dadurch wird es möglich, Judentum nicht wie in einem Schaukasten von aussen zu betrachten. Der Zuschauer kann am religiösen Leben teilnehmen und mit jüdischem Denken und Glauben vertrauter werden. Das Tonbild will Verständnis für jüdische Mitbürger wecken und einen Beitrag für mehr Toleranz leisten.

Die vierteilige Serie wird von der Arbeitsgemeinschaft deutschschweizerischer kirchlicher und gemeinnütziger audiovisueller Stellen (ADAS) in Zusammenarbeit mit dem Katechetischen Institut der evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich herausgegeben. Sie eignet sich für den Einsatz ab dem 6. Schuljahr, im kirchlichen Unterricht, aber auch zur Orientierung und für das Gespräch in der Gemeinde.

Bestelladresse: ADAS-Sekretariat, c/o Bild+Ton, Häringstrasse 20, 8001 Zürich. Die Serie kostet Fr. 195.–

Bewusst ernähren – Gesund leben

Der praktische Ratgeber für jedermann

Unter diesem Titel liegt ein neues, ausgezeichnetes Buch aus dem Verlag Das Beste aus Reader's Digest vor, das dem wachsenden Verlangen von immer mehr Menschen, bewusst gesünder zu leben und das Beste aus dem Leben zu machen, entgegenkommt. Dieser praktische Ratgeber für jedermann ist eine Neuerscheinung, die überzeugt, die wissenschaftlich gesichert und doch leicht verständlich geschrieben und, last but not least, hervorragend gestaltet ist.

Die grundlegende Information über Ernährung und körperliche Betätigung ist in vier Kapitel gegliedert. Die ersten 56 Seiten sind der richtigen Ernährung gewidmet und geben jede erdenkliche Auskunft über Kohlenhydrate, Fette, Proteine, Vitamine, Mineralstoffe und Wasser. Das zweite Kapitel führt durch die einzelnen Gruppen der Lebensmittel – wie man sie einteilt, was man beim Einkauf beachten muss, wie man sie lagert und zubereitet. Im dritten Kapitel erfährt man, wie man sein Traumgewicht erreicht und behält, sich in jedem Lebensalter richtig ernährt und körperlich in Form bringt. Das vierte Kapitel weist den Weg zur Krankenkost, Schlankheitskur und Sportlerdiät. Fast jeder kommt wohl einmal in die Lage, seinen Speisezettel auf ärztlichen Rat einschränken zu müssen. So finden sich hier nützliche Tips und Anleitungen, eine verordnete oder freiwillige Diät so zu gestalten, dass man trotzdem die Freude am Essen nicht verliert. Ein ausführliches Register und eine hilfreiche Nährwerttabelle runden das praxisbezogene Buch ab.

Alles in allem ein Buch, das jedem verständlich und anschaulich eine gesündere Lebensweise nahebringt, denn: wer sich körperlich in Form hält und auf eine ausgewogene Ernährung achtet, schafft damit die besten Voraussetzungen für Gesundheit und Lebensfreude.

Bewusst ernähren – Gesund leben
(424 Seiten, 130 Farbfotos, 358 vierfarbige und 163 zweifarbige Zeichnungen, zahlreiche Diagramme und Tabellen, ausführliches Register mit separatem Rezeptregister) ist zum Preis von Fr. 58.80 im Buchhandel oder direkt beim Verlag (+ Fr. 2.– Versandspesenanteil) Das Beste aus Reader's Digest AG, Räffelstr. 11, «Gallushof», Postfach, 8021 Zürich, erhältlich.

Tempora – Grundriss der Geschichte

Das zweibändige Werk für die Sekundarstufe II

Grundriss der Geschichte *Band 1*
Altertum, Mittelalter, Frühe Neuzeit, 292 Seiten
ISBN 3-12-401100-7 Fr. 25.–

Grundriss der Geschichte *Band 2*
Neuzeit seit 1789, 432 Seiten
ISBN 3-12-401200-3 Fr. 29.50

Grundriss der Geschichte

Eine anschauliche, analytische *Darstellung* wesentlicher Epochen der abendländisch-europäischen, deutschen und Weltgeschichte, ihrer Entwicklungen, Zusammenhänge und Probleme *im Überblick*.

Der *chronologisch-thematisch* geordnete *Kontext* für zielgerichtete Arbeit an Quellen und Kursmaterialien.

Ein *Lehr- und Studienbuch* für Schüler, Studenten an Universitäten und Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Lehrer, alle an Geschichte Interessierte.

Das *Vademecum* inner- und ausserhalb des Unterrichts, beim Erwerb von Überblicks-, Orientierungs- und Problemwissen, zur Entdeckung von historischen Erkenntnissen, bei der Vorbereitung auf den Unterricht und auf Prüfungen, mit authentischen Zitaten, Orientierungsdaten, Marginalien, zweifarbigen Karten und Schaubildern, schwarzweissen Abbildungen im Text, vierfarbigen Tafeln, Literaturempfehlungen, Personen- und Sachregister, Vorschlägen für die Benutzung.

Verfasser: Dr. Peter Alter, Dr. Volker Dotterweich, Prof. Dr. Gerhard Hufnagel, Dr. Andreas Mehl, StD Dr. Eberhardt Schwalm, Dr. Bernd Sösemann, Prof. Dr. Peter Steinbach, Prof. Dr. Helmut G. Walther, Gym.-Prof. Maria Würfel.

Inhaltsübersicht Band 1

Orientalisch-mittelmeerische Frühgeschichte und griechisch-römische Antike
A. Frühe Zivilisation und Reiche
B. Die Griechen
C. Rom und das Römische Reich
Mittelalter
A. Erbschaft und Neubeginn: Das Frühmittelalter (500–1000)
B. Wandel und Expansion: Das Hochmittelalter (1000–1250)
C. Krise und Umbau: Das Spätmittelalter (1250–1500)
Frühe Neuzeit
A. Reformation und Gegenreformation
B. Absolutismus und Aufklärung

Inhaltsübersicht Band 2

Die Epochen der Revolution, der Reformen und der Restauration 1789–1829
A. Die Französische Revolution
B. Europa im Zeitalter Napoleons
C. Europäische Friedensordnung und Restauration
Revolutionen und Reformen in Europa 1830–1848/49
A. Europa zwischen Restauration und Revolution
B. Die Revolution von 1848
Industrielle Revolution und soziale Frage
A. Die industrielle Revolution
B. Die soziale Frage
Das Zeitalter des Nationalismus und des Imperialismus 1849–1918
A. Die Politik der europäischen Mächte im Zeitalter nationalstaatlicher Einigung
B. Das Zeitalter des klassischen Imperialismus
C. Kultur und Gesellschaft im Nationalstaat
D. Der Erste Weltkrieg
Von Weltkrieg zu Weltkrieg – Europa in der Krise 1918–1945
A. Europa und die Welt nach 1918
B. Die Welt im Zeichen nationalsozialistischer Herausforderung 1933–1945
Die Weltgesellschaft im Atomzeitalter
A. Ost-West-Gegensatz: Konfrontation und Kooperation der Machtblöcke
B. Europa – Von der Selbstentmachtung zu neuer Verantwortung
C. Nord und Süd – Die Asymmetrie der Lebenschancen in der Welt
D. Der Anfang unserer Zukunft

Gerhard Buchner

Die Zauberflöte

Grossdruck, 23 Farb-Illustrationen, 17 Schwarzweiss-Illustrationen von Oldrich Jelinek, Lesealter: junge Leser, 1.–4. Schulklasse
120 Seiten, DM 9,80, Schneider-Buch

Anneliese Rothenberger, Kammersängerin: «Lesen und musizieren – zwei wichtige Begriffe, die in diesem Büchlein zauberhaft vereint sind.»

Prof. Paul Meisen, Musikhochschule München: «Das Buch ist super! Jeder Kenner beglückwünscht die Kinder, die so an die Oper herangeführt werden.»

Christoph von Dohnány, Hamburgische Staatsoper: «Meine Tochter Julia, die gerade mit dem Lesen beginnt, hat innerhalb eines Tages das Buch fast ausgelesen und war begeistert.»

Werner Steiger, St.Gallen: «Mich hat das Buch als Lehrer von Anfang bis Ende gefesselt. Wort, Bild und Musik bilden in subtiler, beglückender Atmosphäre eine Einheit, wie ich sie mir reizvoller und eindrücklicher nicht vorstellen kann – eine wahre Kostbarkeit für alt und jung!»

Freie Waldorfschule am Kräherwald: «Das Büchlein von Gerhard B. halte ich für eine gute Sache. Es kann sowohl dem Klassenlehrer als auch dem Musiklehrer im Unterricht eine Bereicherung sein.»